Nr. 185. Montag, den 10. August 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

and

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 3. bis 16. August 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Der Kampf um die Zölle im Reichstag.

Der Reichskanzler rechtfertigt noch einmal die Vorlage. — Preissenkungsaktion der Regierung. — Annahme der Steuerreform im Reichsrat.

Briands Londoner Reise.

Paris, 9. August.

Der Londoner Vertreter der Agentur Havas schreibt zur bevorstehenden Reise Briands nach London und zu den am Dienstag stattfindenden Verhandlungen zwischen Briand und Chamberlain, die Besprechung werde sich nicht nur auf die Deutschland zu erteilende Antwort, sondern sehr wahrscheinlich auch auf den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beziehen. Soviel man bis jetzt wisse, werde die auf die deutsche Note vom 20. Juli zu erteilende Antwort sehr kurz sein und sich darauf beschränken, gewisse Teile dieser Note richtig zu stellen und Deutschland davon in Kenntnis zu setzen, daß die Aera der Verhandlungen durch die Kanzleien geschlossen sei und jetzt direkte Verhandlungen Platz greifen müßten. Man werde folglich Deutschland einladen, an einem bestimmten Zeitpunkt die Verhandlungen mit den Alliierten aufzunehmen. An zweiter Stelle würden der französische und der englische Außenminister endgültige Grundlagen für diese Verhandlungen festlegen. Beide Regierungen hätten bereits einen mehr oder weniger genauen Paktentwurf vorbereitet. Die beiden Minister sollen sich dann auf einen einheitlichen Entwurf einigen, der als Diskussionsbasis für die Verhandlungen mit Deutschland und als Gerippe für den Sicherheitspakt zwischen Deutschland und den Alliierten dienen werde. Briand werde die letzte Fassung des französischen Entwurfes nach London mitbringen. An dritter Stelle stehe die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund, die besonders die Aufmerksamkeit Briands und Chamberlains in Anspruch nehmen werde. Die Alliierten hielten an dem Standpunkt fest, daß eine Verständigung über den Sicherheitspakt mit Deutschland nur möglich sei, wenn dieses unter den durch den Völkerbundsrat am 13. März 1925 festgelegten Bedingungen in den Völkerbund eintreten würde. Man habe, so heißt es weiter, gewisse Schwierigkeiten hinsichtlich der Garantie der Abkommen zwischen Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei durch Frankreich vorausgesehen. Nach Ansicht der über den kürzlichen Meinungsaustausch zwischen Paris und London unterrichteten diplomatischen Kreise sei dieser Eindruck, soweit er den Punkt betreffe, auf den man ihn besonders beziehe, nicht berechtigt. Es könne lediglich eine Erörterung über gewisse Artikel des in Vorbereitung befindlichen Textes ins Auge gefaßt werden. Es handle sich hierbei um den Entwurf für die Diskussion dieses Paktes. Im ganzen genommen sei das nur eine Frage der Redigierung. Man wisse übrigens im Foreign Office, so schließt die Depesche, nichts von einer Zusammenkunft französischer, englischer und belgischer juristischer Sachverständiger, die zugleich mit der Besprechung zwischen Briand und Chamberlain stattfinden solle. Man schenke dieser Nachricht ebenso wenig Glauben, wie der, daß der belgische Außenminister Vandervelde nach London kommen werde, um dort den englischen und den französischen Außenminister zu treffen. In diplomatischen Kreisen Englands sehe man voraus, daß gewisse Schwierigkeiten, vielleicht sogar Meinungsverschiedenheiten übrig bleiben. Man rechne aber mit einem guten Ergebnis und man erkenne an, daß Briand deshalb nach London komme, weil der französische und der englische Gesichtspunkt jetzt mehr angenähert seien, als das seit langem der Fall gewesen sei.

Verzögerung der Räumung Düsseldorfs.

Berlin, 9. August.

Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, soll nach zuverlässigen, wenn auch nicht offiziellen Mitteilungen Düsseldorf und dementsprechend wahrscheinlich auch Duisburg und Ruhrort erst in der Zeit vom 21. bis 31. August geräumt werden. Von zuständiger Seite wird bestätigt, daß mit einer Verzögerung der Räumung der Rheinhäfen leider gerechnet werden muß.

Steuergesetze und Finanzausgleich im Reichsrat angenommen.

Berlin, 9. August.

Der Reichsrat nahm gestern sämtliche Steuergesetze in der Fassung des Reichstages und auch den Finanzausgleich an. Gegen diesen stimmten nur Bayern und Hessen.

Dr. Schacht über die Teuerung.

Berlin, 9. August.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht teilte der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels seine Auffassung über die Ursachen der Warenverteuerung mit. Nach seiner Ansicht drang in der Inflationszeit eine Reihe von überflüssigen Zwischengliedern in die Warenverteilung ein, die auch heute noch nicht daraus hätten entfernt werden können, die sich aber unter dem Zwange der Kapitalsknappheit auf die Dauer nicht als lebensfähig erweisen würden. Die Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen, die in den meisten Artikeln das Vorkriegsverhältnis überschreite, sei aber auch auf die hohen Steuern, Frachten, Soziallasten und Zinsen zurückzuführen.

Wieder Skandal im Reichstag.

Berlin, 8. August.

Präsident **Loebe** eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 10 Uhr 20 Minuten. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Zollvorlage. Der Präsident teilt mit, daß von den Regierungsparteien ein Antrag eingegangen ist, die Redezeit bei der Zollvorlage für jede Fraktion auf insgesamt vier Stunden festzusetzen. (Entrüstungssturm links.)

Abg. **Müller** (Franken, Soz.) erhebt scharfen Protest gegen diesen Antrag.

Abg. Dr. **Scholz** (D. V. P.) erklärt: „Wir dienen nicht dem Ansehen des Parlaments, wenn wir hier alle Einzelheiten wiederkauen, die im Ausschuß erörtert worden sind." (Beifall bei der Mehrheit, starker Lärm links.)

Abg. **Koch** (Weser, Dem.) warnt die Mehrheit vor dem Weg, den sie beschritten habe.

Abg. **Fehrenbach** (Z.) stellt fest, daß hier eine Notwendigkeit vorliege. Es sei eine physische Unmöglichkeit, noch weitere ausgedehnte Verhandlungen zu führen.

Ein Vertagungsantrag des Abg. Stöcker (Komm.) wird abgelehnt. Von der Linken werden Pfuirufe laut.

Der Antrag auf Beschränkung der Redezeit wird gegen Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten angenommen.

Die Rede des Reichskanzlers Dr. Luther

leitet darauf die zweite Lesung ein. Er wird von den Kommunisten mit großem Lärm empfangen. Sie rufen: „Obergauner! Oberschieber!" Der Präsident ruft die kommunistischen Abg. Stöcker, Torgler und Koenen je zweimal zur Ordnung.

Der Kanzler erklärt, die Zollgesetzgebung sei nur als vorläufig zu betrachten. Es werde jetzt überhaupt noch nicht die grundsätzliche Entscheidung über das zukünftige deutsche Zollregime auf lange Zeit hinaus getroffen wie 1902, sondern es solle nur geschehen, was die Gegenwart unbedingt erfordere. Der Gesetzentwurf sei ausdrücklich auf die Zeit bis zum 31. Juli 1927 begrenzt. Die Reichsregierung werde dafür Sorge tragen, daß sobald wie irgend möglich dem Reichstag ein endgültiges Zolltarifgesetz unterbreitet werde. Nur auf dem Wege eines geordneten Warenverkehrs mit dem Auslande könne die Ernährung der Bevölkerung Deutschlands, die Gesundung der deutschen Wirtschaft und die Erfüllung der im Londoner Abkommen übernommenen Verpflichtungen erreicht werden. Deutschland habe nicht den Wunsch, seine Wirtschaft auf der Grundlage hoher Zollmauern zuentwickeln. Deutschland könne von sich aus

den Weg der Zollfreiheit

nicht gehen, solange die anderen Länder noch ein ausgeprägtes Schutzzollsystem aufrecht erhielten. Die Agrarzölle seien auf der normalen Höhe gehalten. (Lärm bei den Kommunisten.) Die Bevorzugung der Viehzucht durch Festsetzung von Mindestzöllen diene zur Förderung gerade der bäuerlichen Landwirtschaft. Die zollfreie Einfuhr einer erheblichen Menge von Gefrierfleisch biete eine Erleichterung für den Verbraucher. Die gegen die Zollvorlage erhobenen Einwendungen gingen davon aus, daß für Deutschland ein anderes Zollregime wirtschaftlich zuträglicher sei. Deutschland befinde sich aber in einer Zwangslage durch das Schutzzollsystem anderer Länder. Ohne die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft könne ein Volk überhaupt nicht leben, aber auch der Gesichtspunkt der Wirkung für die große Masse der Bevölkerung müsse im Auge behalten werden. Die Bevölkerung müsse vor allem, um leben zu können, Arbeitsgelegenheit haben. (Bei diesen Worten entsteht ein ungeheurer Tumult bei den Kommunisten. Sie rufen: „Brot muß sie haben!" Dem Kanzler rufen sie zu: „Schwindler, Hallunke!" Es herrscht ein ohrenbetäubender, minutenlanger Lärm.)

Der Reichskanzler fährt fort, als ein Augenblick Stille eintritt, das deutsche Volk sei wirklich beklagenswert. Dabei verweist der Kanzler auf die Kommunisten. Die Kommunisten brechen darauf in stürmische Entrüstungsrufe aus, stürzen in Massen zum Rednerpult und schleudern dem Kanzler die wildesten Schimpfworte ins Gesicht. Etwa fünf Minuten lang geht es drunter und drüber. Die Kommunisten rufen dem Kanzler im Chor zu: „Abtreten!"

Präsident **Loebe** droht mit sofortiger Ausweisung, wenn diese Szenen nicht aufhörten. Die Kommunisten ziehen sich darauf auf ihre Plätze zurück, so daß der Kanzler in seiner Rede fortfahren kann. Jede Steigerung der Exportfähigkeit, so führt Dr. Luther weiter aus, bedeute einen Arbeitsgewinn für die Bevölkerung. Die Erzielung einer möglichst schnell fortschreitenden Intensivierung der Landwirtschaft stehe im Mittelpunkt der Aufgaben zur

Schaffung von Arbeitsgelegenheit.

Die Möglichkeit dazu könne die Landwirtschaft nur durch entsprechenden Zollschutz erhalten. Das wichtigste sei dabei die Schaffung einer gewissen Sicherheit der Produktionsgrundlage. Das bezwecke das Zollgesetz. Der Kanzler betont die Notwendigkeit größter Rücksichtnahme auf die Lage der Verbraucherschaft, zumal ein großer Teil der deutschen Bevölkerung in ärmlichen Verhältnissen lebt. (Zuruf bei den Kommunisten: „Deshalb die Zollvorlage." Das ist eine Verhöhnung! Andauernde Zurufe und erneuter Lärm der Kommunisten. Präsident Loebe bittet um Ruhe.) Der Kanzler fährt fort: Jeder, der innerhalb der Wirtschaft wertvolle Arbeit leiste, habe das Recht auf angemessene Entlohnung im Rahmen der Wirtschaftslage. Zur Verbilligung der Lebensmittel werde die Reichsregierung die Ermäßigung der Umsatzsteuer bis zum 1. Oktober eintreten lassen. Die beiden bisherigen Senkungen der Umsatzsteuer seien in ihrer preissenkenden Wirkung leider nicht hinreichend erkennbar gewesen. Die preissteigernde Ursache liege auch auf anderem Gebiet. Die Reichsregierung werde allen in Betracht kommenden Verbänden der Wirtschaft gegenüber

eine einheitliche Preissenkung für den 1. Oktober

nachdrücklichst betreiben und nötigenfalls von ihrer gesetzlichen Handhabe zur Preissenkung Gebrauch machen. Er richte heute von dieser Stelle aus an alle Kräfte der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens, namentlich auch an die Länder und Gemeinden, die dringende Aufforderung, der Reichsregierung bei ihrem Bestreben, eine grundsätzliche Senkung in der Preisgestaltung herbeizuführen, Unterstützung zu leihen. Dem Zollkompromiß stimme die Reichsregierung zu. Es bringe eine Reihe von Verbesserungen der Regierungsvorlage. Die anderen Aenderungen glaube die Reichsregierung im Rahmen dieses vorläufigen Gesetzes als tragbar bezeichnen zu können. Von entscheidender Wichtigkeit sei aber, daß die Zollvorlage jetzt in unmittelbarem Anschluß an die Aufwertungs- und Steuergesetzgebung verabschiedet werde, damit die Reichsregierung für die Handelsverträge eine feste Grundlage zum Aufbau der deutschen Wirtschaft habe. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit, stürmische Pfuirufe der Kommunisten.)

Ein Antrag **Wels** (Soz.), die Sitzung auf zwei Stunden zu unterbrechen, wird abgelehnt. (Pfuirufe links.)

In der allgemeinen Aussprache

begründet dann Abg. **Hilferding** (Soz.) die ablehnende Haltung der Sozialdemokraten. Der Zolltarif bedeute einen willkürlichen Eingriff in die Gesetze der Produktion. Der Tarif führe zu einer Verteuerung der gesamten Produktion.

Abg. **Perlitius** (Z.) gibt als Vorsitzender des handelspolitischen Ausschusses im Namen der deutschnationalen Volkspartei, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Bayrischen Volkspartei eine Erklärung ab, wonach diese Parteien entschlossen seien, dem Gesetzentwurf in der Fassung der Ausschußvorlage zuzustimmen und mit der Regierung die Verantwortung für das Gesetzgebungswerk zu tragen.

Abg. **Hörnle** (Komm.) lehnt die Zollvorlage als Erzeugnis der Brutalität und Borniertheit ab.

Abg. **Dietrich** (Baden, Dem.) tritt für eine möglichste Herabsetzung der Zölle ein.

Abg. **v. Gräfe** (Völk.) erklärt sich für die Zollvorlage, wenn die Mindestzölle für Getreide wieder eingesetzt würden und die Umsatzsteuer für inländische Lebensmittel aufgehoben werde. Der Redner empfiehlt weiter eine Entschließung, in der Maßnahmen gefordert werden, um die Spannung zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreisen zu vermindern.

Um 3 Uhr 30 Minuten beantragt der Abg. **Dittmann** (Soz.) Vertagung und bezweifelt zugleich die Beschlußfähigkeit des Hauses. Sozialdemokraten und Kommunisten verlassen den Saal. Durch Abgabe von weißen Karten wird festgestellt, daß 244 Abgeordnete anwesend sind. Es fehlen also drei Stimmen an der absoluten Mehrheit.

Das Haus ist beschlußunfähig.

Vizepräsident Dr. **Rießer** beraumt eine neue Sitzung für eine halbe Stunde später an.

Um 4 Uhr 45 Minuten eröffnet Vizepräsident Dr. **Rießer** die neue Sitzung. Die Regierungsparteien sind stark vertreten. Die allgemeine Aussprache wird fortgesetzt.

Abg. **Rippel** (Dn.) betont, als deutschnationaler Vertreter einer städtischen Arbeiterbevölkerung sei er keineswegs der Ansicht, daß die Zollvorlage ein Unglück für den Arbeiter sei. Freier Handel und Zollschutz seien keine Prinzipien-, sondern rein wirtschaftliche Zweckmäßigkeitsfragen. Nur die aktive Handelsbilanz könne eine neue Inflation verhindern. Die Sozialdemokraten Calver, Schippel und Max Cohen seien ebenfalls Anhänger der Schutzzölle. (Gelächter links.) Als der Redner eine Bemerkung gegen die Linke richtet und von wohlvorbereiteten und eindressierten Reden der Linken im Ausschuß spricht, setzt dort ein ungeheurer Lärm ein. Die Kommunisten erheben ein wildes Geschrei und verhindern den Redner am Weitersprechen. Das Brüllen und Johlen dauert minutenlang an. Der Redner versucht vergeblich, seine Rede fortzusetzen und verläßt schließlich die Rednertribüne unter lautem Geschrei der Kommunisten.

Vizepräsident Dr. **Rießer** hat inzwischen vergeblich versucht, Ruhe zu schaffen. Er weist schließlich den Abg. Neubauer (Komm.) aus dem Saal, und unterbricht, da dieser sich weigert, den Saal zu verlassen, die Sitzung auf fünf Minuten.

Um 5 Uhr 10 eröffnet Vizepräsident Dr. **Rießer** wiederum die Sitzung und stellt fest, daß der Abg. Neubauer (Komm.) inzwischen den Saal verlassen hat. Der Vizepräsident beruft darauf den Aeltestenrat zu einer Sitzung ein und beraumt darauf die neue Sitzung um 5.45 Uhr an.

Um 6 Uhr eröffnet Vizepräsident Dr. **Rießer** wiederum die Sitzung und erteilt dem Abg. Rippel (Dnl.) wegen der Bemerkung von den eindressierten Reden des Ausschusses eine Rüge.

Abg. **Dittmann** (Soz.) beantragt erneut Vertagung und bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Sozialdemokraten und Kommunisten verlassen wiederum den Saal. Es werden 252 Karten von den Regierungsparteien und den Demokraten abgegeben. Das Haus ist also beschlußfähig. Die sachliche Beratung wird fortgesetzt.

Abg. **Ehrhardt** (Z.) befürchtet, daß Deutschland vor einer industriellen Krise größter Art stehe. Das Zentrum halte eine mäßige Schutzzollpolitik für die deutsche Industrie für notwendig. Mit den hohen autonomen Zöllen sei das Zentrum einverstanden. Auch seien gemäßigte landwirtschaftliche Schutzzölle erforderlich.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Das Haus vertagt sich auf Montag 10 Uhr vormittags. Weiterberatung.

Schluß gegen ½8 Uhr.

Was die Woche brachte.

Der Reichstag hat das große Werk der Steuerreform zu Ende geführt. Dadurch haben die wichtigsten Steuergesetze eine zum Teil einschneidende Umarbeitung erfahren, die wirtschaftlich von der größten Tragweite ist. So konnte es allerdings auch nicht weitergehen. Eine Besteuerung der Substanz der Wirtschaft statt ihres Ertrages ist eine volkswirtschaftliche Ungeheuerlichkeit. Das wird mit dem Inkrafttreten der neuen Steuergesetze aufhören. Immerhin aber bedeuten auch sie für die Wirtschaft eine arge Bedrückung, da künftig der Löwenanteil des erzielten Gewinnes weggesteuert werden dürfte. Jedenfalls wird sich zeigen müssen, ob dieses neue große Steuerwerk den richtigen Weg darstellt, auf andere Weise als bisher die erforderlichen Erträge für Reich, Staat und Gemeinden zu liefern.

Die politische Seite dieser Gesetzgebungstätigkeit zeigte einen recht gefestigten Regierungsblock. Die Durchbringung der Gesetze war nur dadurch möglich, daß eine Einigung der sogenannten Regierungsparteien einschließlich des Zentrums stattfand und so alle Fährnisse der Opposition, die nicht unbeträchtlich waren, überwunden werden konnten. Offenbar hat man dem Zentrum für sein Festhalten an der Regierungspolitik etwas besonderes antun und ihm einen Minister für die besetzten Gebiete konzedieren wollen. Aber das war verfehlt. So weit wollte man sich auf Zentrumsseite doch nicht binden. Man beschloß, die Stellung der Fraktion zur Regierung Luther auch weiterhin nur nach sachlichen Gesichtspunkten zu bestimmen. Eine Unterstützung der Regierungspolitik werde nur solange erfolgen, als diese Politik in der politischen Linie des Zentrums liege. Auf eine stärkere Bindung an die Regierung Luther werde daher verzichtet. Die „Germania" quittiert diese parteioffiziöse Auslassung mit der immerhin erfreulichen Feststellung, daß bisher die Regierungspolitik noch keinen Anlaß zu einer veränderten Haltung der Zentrumspartei geboten habe.

Die Brutalität der größenwahnsinnig gewordenen Polen, die sich in dem Optanten-Elend in Schneidemühl auswirkt, verdient in der ganzen Welt weitestgehend bekannt gemacht zu werden. Das müßte unser Auswärtiges Amt doch nun auf das Gründlichste besorgen! Etwas grotesk wirkt es, wenn man ausgerechnet in Italien, dem Lande, dessen Botschafter Graf Sforza den unseligen Schiedsspruch in der Oberschlesienfrage zu Gunsten Polens herbeiführte, sich jetzt über Polens Haltung entrüstet und ruft: „Warum kämpfen, wenn kein Recht zu verteidigen und kein Sieg möglich ist?" — In Amerika reist augenblicklich der polnische Außenminister herum und lügt den Yankees vor, Polen sei das menschlichste und ritterlichste Land der Welt. Müßten dort nicht millionenfach Photographien des Flüchtlings-Elends von Schneidemühl verbreitet werden, damit die vor Menschlichkeit triefenden Amerikaner einmal sehen, wie es wirklich steht?

In London bereiten sich schlimme Dinge vor. Am Montag wird der alte Routinier Briand dort eintreffen, um mit Chamberlain über den Sicherheitspakt zu sprechen. Damit diese für die Franzosen augenblicklich lästige und unerwünschte Angelegenheit, der sie sich aber aus völkerbundlichen Erwägungen heraus nicht entziehen können, schnell und möglichst aussichtslos zu Ende geführt werden kann, bringt der französische Außenminister gleich einen Entwurf der Antwort an Deutschland mit, der mehr oder weniger ultimativen Charakter haben soll und schon aus diesem Grunde für uns undiskutierbar ist. Natürlich wird sich Chamberlain zunächst heftig gegen diesen Entwurf wehren. Aber wir kennen diese Komödie ja schon. Der schlaue Fuchs Briand wird ihn mit einigen Zugeständnissen und Redensarten betrunken machen und Chamberlain wird dann zustimmen.

Damit diese, wie gesagt, ihm zur Zeit recht unerwünschte Sicherheitsfrage möglichst kompliziert wird, hat Frankreich die Schuldenfrage hineingeworfen und so getan, als ob es eine Lösung versuchen wolle. Frankreichs Schuld in England beträgt 620 Millionen Pfund, in Amerika drei Milliarden Dollar. Er wird also wohl einiger Anstrengungen bedürfen, diese erklecklichen Summen zu „konsolidieren". Der französische Unterhändler in London soll wenig Glück mit seinen Vorschlägen gehabt haben und ist deshalb schleunigst zurückgekehrt.

Daß die Botschafterkonferenz die Räumung der sogenannten Sanktionsstädte Düsseldorf und Duisburg beschlossen hat, deutet darauf hin, daß Frankreichs Schwierigkeiten in Marokko und neuerdings auch in Syrien nicht gerade geringer geworden sind. Wahrscheinlich werden sich die beiden Außenminister in London mehr über diese Dinge als über den deutschen Sicherheitsvorschlag unterhalten. Abd el Krim hat die Friedensbedingungen der vereinigten Spanier und Franzosen nunmehr schwarz auf weiß serviert bekommen. Er soll die religiöse Oberhoheit des Sultans in Marokke von Frankreichs Gnaden anerkennen und einen Teil seines Gebietes behalten. Sogar eine Polizeitruppe will man ihm gnädigst bewilligen. Bislang hat man noch nicht gehört, daß der Kabylenführer diese Bedingungen angenommen hat, wohl aber hat er einige erfolgreiche Angriffe auf die französischen Stellungen unternommen. Wenn er ablehnt, will ihm Frankreich mit schwerem Geschütz auf den Leib rücken.

Der Mossul-Ausschuß des Völkerbundes, der die Aufgabe hatte, den englisch-türkischen Konflikt über die Zugehörigkeit des wichtigen Petroleum-

gebietes um Mossul zu entscheiden, hat zwar eine längere Aeußerung von sich gegeben, die aber alles eher als eine Entscheidung ist. Er beschränkt sich darauf, aufzuzählen, wie man es in dieser kitzligen Frage machen könne: Anschluß an England, an die Türkei oder Teilung. Wer nun aber der Glückliche sein soll, wird nicht gesagt. Das kann im September auf der Völkerbundsversammlung ein schöner Disput werden!

Die Polen haben immer eine große Gefahr für ihre Nachbarstaaten bedeutet. Daher ihr geschichtliches Schicksal! Neuerdings ist ihnen der Kamm durch die Freundschaft mit Frankreich doch mächtig geschwollen. Sie spielen mit dem Feuer. So veranstalten sie augenblicklich große Manöver hart an der russischen Grenze, zu denen sie das ganze militärische Europa eingeladen haben. Daß solche militärische Demonstration, zumal wenn sie so nahe an der Grenze stattfindet, die Russen auf den Posten ruft, ist wohlverständlich. Es finden also auch im benachbarten Rußland große Truppenkonzentrationen statt, vorläufig noch zu Manöverzwecken. Wer weiß, was daraus alles noch werden kann!

Jegrimm.

Die Stellung der Gewerkschaften zur Düsseldorfer Industrietagung.

Die örtlichen Vertreter aller Gewerkschaftsrichtungen nahmen in einer Besprechung Stellung zu der rheinisch-westfälischen Industrietagung in Düsseldorf. Die Konferenz sprach ihre Verwunderung aus über die Stellung der Industrie zu den Wirtschafts- und sozialen Fragen. Viel besprochen wurden die Ausführungen des Kommerzienrats Dr. Reusch. Wenn er gesagt habe, daß die jetzigen Löhne in ihrer Kaufkraft meistens über die Vorkriegslöhne hinausgingen, so zeige Dr. Reusch, daß er über die tatsächlichen Verhältnisse in den Arbeiterfamilien nicht richtig informiert sei. Wenn auch durch gewaltige Ueberproduktion an einzelnen Stellen im Akkord über den Durchschnitt verdient worden sei, so könne doch zahlenmäßig nachgewiesen werden, daß die meisten Arbeiter Löhne verdienten, deren Realwert weit unter den Vorkriegslöhnen liege. Ferner beschäftigten sich die Vertreter mit den Ausführungen des Generaldirektors Winkhaus, der gesagt habe: „Eine wesentliche Hilfe für den Ruhrkohlenbergbau wäre die Einführung der früheren, also eine halbe Stunde längeren Arbeitszeit, die zu einer Herabsetzung der Selbstkosten führen würde. Das führt zu der weiteren Forderung, auch allgemein die Vorkriegsarbeitszeit einzuführen, da die Bergarbeiter es nicht verstehen würden, wenn sie nur allein immer Opfer zu bringen hätten." Beabsichtigt sei hier die Verlängerung der Arbeitszeit in den Kokereien, Hochofenbetrieben usw. Die Ausführungen zur lohnpolitischen Lage zeigten den redlichen Wunsch zur Beseitigung des Reichsarbeitsministeriums und seiner Einrichtungen. Zu all diesen Fragen beabsichtigten die Gewerkschaften in einer eingehenden Denkschrift an die zuständigen Stellen und in öffentlichen Versammlungen Stellung zu nehmen, um zahlenmäßig das Gegenteil von dem zu beweisen, was auf der Industrietagung über Lohn- und Arbeitszeit, für Beseitigung der Tarifverträge usw. gesagt worden sei.

Die Forderungen der Bergarbeiter.

Bochum, 8. August.

Die „Bergarbeiter-Zeitung" als offizielles Organ des Bergarbeiterverbandes veröffentlicht die bei den im Reichsarbeitsministerium zwischen Regierungsvertretern, Zecheninduſtriellen und Bergarbeiterverbänden geführten Verhandlungen über die Notlage des Bergbaues gestellten Forderungen der Bergarbeitervertreter. Diese Forderungen umfassen:

Schleunige Inangriffnahme von Notstandsmaßnahmen; besserer Ausbau der Erwerbslosenunterstützung; einheitlich organisierte Inangriffnahme der Umsiedlung und Umschichtung der Bergarbeiter in andere Berufe; Entschädigung der Bergarbeiter bei Stillegungsmaßnahmen aufgrund der Syndikatsvereinbarungen; Verkürzung der Arbeitszeit, wenn sie nicht auf nationaler Grundlage möglich ist, so durch eine internationale Regelung; Lohnerhöhung, um die Reallöhne an die gesteigerten Lebenshaltungskosten anzupassen; zwischen Reallohn und gesteigerten Lebenshaltungskosten gegenüber dem Vorkriegszustand klafft ein Minus von über 18 Prozent.

Die Arbeitgeber erklärten, daß sie auf der Forderung einer Verlängerung der Arbeitszeit auf 8½ Stunden bestehen müßten. Hierauf wurde ihnen von Arbeitervertretern erwidert, daß diese Frage vollkommen indiskutabel sei. Die Bergarbeiterzeitung bemerkt hierzu: Es gibt bei einer derartigen Kraftprobe nur einen rücksichtslosen Kampf. Die Konferenz hat sich zu einer völlig negativen Zusammenkunft gestaltet, die von dem Vorsitzenden mit der lakonischen Mitteilung geschlossen wurde, daß sich die beiderseitigen Ansichten schroff gegenüberstehen.

Die Durchführungsbestimmungen zum Steuerüberleitungsgesetz.

Berlin, 9. August.

Nach Zustimmung des Reichsrats sind die Durchführungsbestimmungen zum Steuerüberleitungsgesetz am 30. Juli erlassen worden. Sie enthalten drei Abschnitte.

Der erste Abschnitt behandelt die für die Besteuerung künftig maßgebenden

Wirtschaftsjahre.

Maßgebend ist:

1. Bei Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung das gesetzliche Wirtschaftsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni. An Stelle dieses Zeitraumes tritt bei reiner Weidewirtschaft und reiner Viehzucht das Wirtschaftsjahr vom 1. Mai bis 30. April. Für bestimmte Betriebsarten und bestimmte Bezirke können noch andere Abweichungen zugelassen werden.

2. Bei Gewerbebetrieben sowie bei körperschaftssteuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften gilt für Steuerpflichtige, die ordnungsmäßige Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches führen, als Wirtschaftsjahr der Zeitraum, für den regelmäßige Abschlüsse gemacht werden, im übrigen das Kalenderjahr.

3. Bei allen anderen Einkommensarten ist das Kalenderjahr für die Besteuerung maßgebend.

Weicht das Wirtschaftsjahr des einzelnen von dem allgemein üblichen, d. h. also bei der Landwirtschaft von dem Wirtschaftsjahr 1. Juli bis 30. Juni, beim Gewerbebetrieb vom Kalenderjahr ab, so ist das abweichende Wirtschaftsjahr anzumelden; hierüber werden noch öffentliche Bekanntmachungen ergehen.

Der zweite Abschnitt regelt den Zeitraum, für den die Steuer nach dem Steuerüberleitungsgesetz abgelöst wird (Ablösungszeitraum) und den Ablösungsbetrag.

Der Ablösungszeitraum

beginnt grundsätzlich mit dem 1. Januar 1924 und endet mit dem Tage vor Beginn des Kalender- oder Wirtschaftsjahres, das für die künftige Besteuerung maßgebend ist.

Als Ablösung gelten die Vorauszahlungen einschließlich des Steuerabzugs vom Arbeitslohn und vom Kapitalertrag, die für den Ablösungszeitraum nach den maßgebenden Vorschriften und Bestimmungen zu entrichten waren. Eine Erhöhung des Ablösungsbetrages findet nicht statt. Der Ablösungsbetrag kann auf Antrag herabgesetzt werden, wenn bei einem Steuerpflichtigen besondere wirtschaftliche oder persönliche Verhältnisse vorgelegen haben, die seine Steuerfähigkeit wesentlich beeinträchtigt haben. Als persönliche Verhältnisse dieser Art gelten im besonderen außergewöhnliche Belastungen durch Unterhalt oder Erziehung der Kinder, durch Verpflichtung zum Unterhalt mittelloser Angehöriger, durch Krankheit, Körperverletzung, Verschuldung oder Unglücksfälle. Als wirtschaftliche Verhältnisse kommen vor allem wesentliche Verluste in Betracht, die sich beim Vermögensvergleich ergeben. Für die Feststellung des Vermögensverlustes soll das Vermögen am Anfang und Ende des Ablösungszeitraumes nach den gleichen Grundsätzen bewertet werden. Gegenstände des Anlage- und Betriebskapitals, die am Anfang und Ende des Ablösungszeitraums vorhanden waren, sind mit den gleichen Werten einzusetzen. Im Ablösungszeitraum neu angeschaffte und hergestellte Gegenstände sind mit dem Anschaffungs- oder Herstellungspreise anzusetzen.

Angemessene Absetzungen für Abnutzung

dürfen bei Gegenständen des Anlagekapitals abgezogen werden. Bei dem Vermögensvergleich sind dem Vermögen am Ende des Ablösungszeitraums hinzuzusetzen

a) die ausgeschütteten Gewinne,
b) die Entnahmen, soweit sie nicht dem Vermögen wieder zugeführt sind. Entrichtete Steuern brauchen jedoch nicht hinzugesetzt werden.

Eine Herabsetzung des Ablösungsbetrages kommt nur in Frage, wenn eine wesentliche Substanzverringerung vorliegt, daraus eine wesentliche Beeinflussung der Steuerfähigkeit zu folgern ist und die Handelsbilanz keinen Gewinn ergibt; ob der Vermögensverlust als wesentlich angesehen werden kann, ist nach den Umständen des einzelnen Falles zu entscheiden. Er soll als wesentlich nur gelten können, wenn er mehr als 10 v. H. des Vermögens ausmacht und mindestens 1000 Reichsmark beträgt. Ist ein wesentlicher Vermögensverlust hiernach gegeben, so kann der Ablösungsbetrag im allgemeinen herabgesetzt werden: bei einem Vermögensverlust

von mehr als 10, aber nicht mehr als 15 v. H. bis auf ⅘,
von mehr als 15, aber nicht mehr als 20 v. H. bis auf ⅗,
von mehr als 20, aber nicht mehr als 25 v. H. bis auf ⅖,
von mehr als 25 v. H. auf ½

der Vorauszahlungen, die nach den maßgebenden Vorschriften und Durchführungsbestimmungen zu entrichten waren. Beträgt

der Vermögensverlust

mehr als ein Drittel, so können die Vorauszahlungen unter Umständen auch auf einen geringeren Betrag als auf ein Fünftel herabgesetzt oder ganz erlassen werden.

Wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse darf die Ablösung jedoch nicht unter den Betrag herabgesetzt werden, der sich ergibt, wenn vom Verbrauch die vorgesehenen Steuersätze erhoben werden.

Die Frist zur Stellung des Antrages, die nach dem Gesetz am 31. Juli ablief, ist bis zum 31. August verlängert worden.

Der zweite Abschnitt enthält im besonderen noch eingehende Bestimmungen über die Rechtsmittel.

Der dritte Abschnitt, der die Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftssteuer für 1925 regelt, ist eine Wiedergabe der Verordnung über die Vorauszahlungen vom 16. Juli 1925, die seinerzeit in der Presse eingehend dargestellt worden ist.

Der polnische Gesandte bei Dr. Stresemann.

Berlin, 9. August.

Wie wir hören, hat Dr. Stresemann gestern nachmittag den polnischen Gesandten in Berlin, Olschowski, empfangen und mit ihm die zur Zeit zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen besprochen.

Die Lage der Eisenbahnarbeiter im besetzten Gebiet.

Berlin, 9. August.

Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete besprach gestern die Lage der Eisenbahnarbeiter im besetzten Gebiet, zu deren Unterstützung fünf Millionen Mark im Haushaltsausschuß bewilligt worden sind. Ein Antrag der Abgeordneten Esser (Z.) und Hofmann (Ludwigshafen, Z.) wurde angenommen, nach dem baldmöglichst vom Reichsfinanzministerium im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsministerium, der Reichsbahndirektion und den Organisationen der Eisenbahner Richtlinien über die Auszahlung der auch vom Plenum im Notetat bereits bewilligten Summe aufgestellt werden sollen. Bei der Beratung über die Behandlung der durch die Truppenverschiebung verursachten Wohnungsnot im besetzten Gebiet erklärte der Vertreter der Reichsregierung, daß ausreichende Mittel zur Herstellung von Fachwerkwohnbauten zur Verfügung gestellt würden. Mit verschiedenen Städten sei deswegen schon Fühlung genommen worden.

Die Reise des Reichspräsidenten nach Bayern

München, 9. August.

Der Reichspräsident trifft, wie nunmehr feststeht, am 12. August vormittags in München ein. Am Vormittag wird im Außenministerium eine Vorstellung der bayrischen Behörden des Landtages stattfinden und im Reichsfinanzhof eine Vorstellung der Münchener Reichsbehörden. Mittags wird der Reichspräsident im Rathaus durch den ersten Bürgermeister Dr. Scharnagl begrüßt. Am Nachmittag wird der Reichspräsident u. a. auch das Deutsche Museum besichtigen. Im Laufe des Abends erfolgt beim Ministerpräsidenten Dr. Held ein Empfang, an den sich ein Zapfenstreich anschließt. Am Donnerstag vormittag fährt der Reichspräsident ins bayrische Hochland.

Blutiger Zusammenstoß in Berlin.

Berlin, 9. August.

Heute nachmittag kam es am Kurfürstendamm zu einem Zusammenstoß zwischen Völkischen und Personen mit schwarz-rot-goldenen Fahnen. Der von Völkischen umringte Rudolf Schnapp aus der Dörbergstraße flüchtete auf ein vorüberfahrendes Auto. Von den Insassen soll er geschlagen worden sein. In seiner Bedrängnis gab Schnapp einen Schreckschuß und darauf einen scharfen Schuß ab, der einen jungen Mann namens Werner Delle so unglücklich traf, daß er bald darauf in der Rettungsanstalt starb. Schnapp, der einen Waffenschein besitzt, stellte sich sofort der Polizei, die ihn einstweilen in Haft behalten wird.

Eröffnung der Reichsausstellung „Deutscher Wein".

Koblenz, 8. August.

Heute wurde hier die Reichsausstellung „Deutscher Wein" eröffnet. Der Vertreter des Reiches, Staatssekretär Dr. Hagedorn, führte u. a. folgendes aus: Die Reichsregierung begrüßt es ganz besonders, daß die Stadt Koblenz als der Mittelpunkt der deutschen Weinbaugebiete es unternommen hat, die deutsche Weinbauausstellung zu veranstalten, um der Oeffentlichkeit kund zu tun, welche große Bedeutung dem Weinbau in Deutschland, besonders in der Rheinprovinz, zukommt. Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß schwere wirtschaftliche Sorgen in ganz besonderem Maße auf dem deutschen Weinbau lasten. Die Reichsregierung und die Volksvertretung haben nicht gezögert, aus dieser Erkenntnis die selbstverständlichen Folgerungen zu ziehen. Vom Reich und von den Ländern sind in großzügiger Weise Mittel zur Erhaltung und Förderung des Weinbaues sowie zur Bekämpfung der Schädlinge des Weinbaues zur Verfügung gestellt worden. Kredite sind in namhaften Beträgen bereit gestellt worden. Die berufenen Behörden des Reiches und der Länder werden auf das Ernsthafteste bemüht sein, alles zu tun, um die Notlage des Weinbaues zu lindern. Durch Handelsverträge Abmachungen und einen Ausgleich zum Wettbewerb anderer Länder zu schaffen ist eine nachdrücklichst verfolgte Aufgabe der Reichsregierung. Dem Wunsche der Reichsregierung auf das glückliche Gelingen der Ausstellung habe ich noch die besonderen Grüße unseres Reichspräsidenten hinzuzufügen. Der Reichspräsident hat mich beauftragt, zum Ausdruck zu bringen, daß er dankbar der glücklichen Zeiten gedenkt, die er hier in der schönen Stadt Kobenz und am deutschen Rhein zugebracht hat.

Die Reichsausstellung „Deutscher Wein" bietet eine Uebersicht über die sämtlichen Weinbaugebiete unseres Vaterlandes. Sie ist in eine wissenschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Hauptgruppe geteilt.

Wicking-Prozeß in Düsseldorf.

Düsseldorf, 8. August.

Gestern begann vor dem französischen Kriegsgericht die Verhandlung gegen 60 Personen, die der Mitgliedschaft des Wikingbundes, den sie unter dem Decknamen „Theaterverein Frohsinn 1922" weitergeführt haben sollen, angeklagt sind. Von einigen der Angeklagten wird ferner behauptet, Zeitfreiwilligendienste bei der Reichswehr geleistet zu haben. Von den Angeklagten waren zur Verhandlung nur 27 erschienen, die anderen sind flüchtig. Nach sehr lebhaften Plädoyer wurden verurteilt Zillikens als Anführer zu einem Jahr Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, Mildenberger, Baetaggen, Rosenberger zu je einem Jahr Gefängnis und je 100 Mark Geldstrafe, Gustav Lohma und Ernst Basch zu je sechs Monaten Gefängnis und je 100 Mark Geldstrafe. Ferner wurden 48 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von drei Wochen bis zu zwei Monaten verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Entsendung bulgarischer Eisenbahner nach Deutschland.

Sofia, 9. August.

Das bulgarische Eisenbahnministerium beschloß die Entsendung einer Studienkommission bulgarischer Eisenbahnbeamter nach Deutschland, um die Umgestaltung und Modernisierung des ganzen bulgarischen Eisenbahnnetzes nach deutschem Muster vorzubereiten. Zu diesem Zweck wurde beim Eisenbahnministerium ein Fonds und ein besonderer Ausschuß unter dem Vorsitz des Generaldirektors der Eisenbahnen gebildet.

Politische Uebersicht.

+ **Dr. Zeigner begnadigt.** Der ehemalige sächsische Ministerpräsident Dr. Zeigner, der bekanntlich zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist im Wege der Einzelbegnadigung durch den Justizminister Bünger begnadigt worden. Er wird am 29. August aus der Strafanstalt Bautzen entlassen werden.

+ **Ein Verbot des Tragens politischer Abzeichen.** Das preußische Staatsministerium beschloß im Hinblick auf die Unzuträglichkeiten, die sich aus dem Tragen politischer Abzeichen durch Beamte im Dienst ergaben, den Beamten das Tragen außerdienstlicher Abzeichen jeder Art und Form während des Dienstes allgemein zu verbieten.

Gold aus Quecksilber.

Von

Dr. H. Hörig, Stuttgart.

Vor der deutschen chemischen Gesellschaft hat am 15. Juli Geheimrat Miethe neuerdings Bericht erstattet über seine Versuche, die die Umwandlung von Quecksilber in Gold betreffen.

Das Gold wurde entdeckt bei Untersuchungen, die sich auf das Altern von stark belasteten Quecksilberquarzlampen bezogen. Zuerst war die Ausbeute so gering, daß es zweifelhaft blieb, ob nicht das Quecksilber oder der Quarz schon ursprünglich das Gold als Verunreinigung enthalten habe. Allmählich aber lernte man die Herstellung beherrschen und kann jetzt voraussagen, wie viel Gold bei einer bestimmten Entladungsart in bestimmter Zeit entstehen wird. Die größte Konzentration allerdings, die bis jetzt erreicht wurde, ist $^1/_{10}$ Gramm Gold auf ein Kilogramm Quecksilber. Es steht fest, daß die Umwandlung stattfindet, wenn das Quecksilber einen gewissen, bis jetzt unbekannten Zustand durchläuft; man unterwirft daher seine Atome möglichst wechselnden Zuständen: irgend eine Kombination wirkt regelmäßig wiederkehrend so auf sie ein, daß sie sich in Goldatome „verwandeln"; wie hat man sich das vorzustellen?

Noch vor kurzer Zeit lernte man auf der Schule, daß die Atome der einzelnen (92) Elemente untereinander gänzlich verschieden wären und auch nicht ineinander übergehen könnten. Die Goldmacher des Mittelalters hätten also grundsätzlich Unmögliches unternommen. Da aber kam das Radium, das andauernd Strahlen aussandte und sich dabei so zersetzte, daß als Endprodukte Helium und Blei entstanden. Radium, Helium und Blei sind aber zweifellos Elemente.

Man mußte also die Vorstellung von den Atomen, die man sich bis dahin als elastische Kugeln gedacht hatte, erweitern und verfeinern; übrigens nicht nur wegen dieser einen neuen Erfahrungstatsache allein, sondern auch wegen der Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Kathodenstrahlen der Licht- und Röntgenspektroskopie. So entwickelte sich die Anschauung, daß alle Materie aus (positiv elektrischen) Wasserstoffkernen und (negativ elektrischen) Elektronen besteht, und daß die Atome komplizierte Planetensysteme sind; jedes einzelne Atom aus „schwerem" Kern und leichten Planeten, den Elektronen, bestehend. Die Atome verschiedener Elemente unterscheiden sich durch die Größe der (positiven) Ladung des Kerns und ebenso durch die Anzahl der (negativen) Planetenelektoren, die ihn umkreisen. Die Atome eines und desselben Elementes haben gleiche Kernladung und gleiche Planetenanzahl und -anordnung. Je größer die positive Ladung des Kerns, desto mehr Planetenelektronen kann er festhalten, und desto schwerer ist im allgemeinen das Atom. Vom Wasserstoff, dessen „Kernsonne" nur eine einzige „Erde" festhalten kann, über das Helium, das zwei Planeten hat, steigt die Kernladung der einzelnen Elemente bis zum schwersten, dem Uran, dessen Atom 92 Elektronen umkreisen. Diese Trabanten haben für jedes Element eine bestimmte Gruppenanordnung, die das verschiedene chemische Verhalten gegenüber den anderen Atomen bestimmt. Diese Verschiedenheit ermöglicht es erst, die einzelnen Elemente rein darzustellen; auch das Quecksilber wird so von den anderen Atomarten getrennt und „gereinigt". Bei ihm hat jedes Atom eine Trabantenschar von 80 Elektronen; sein Kern hat also eine Ladung von 80 positiven Einheiten. Wie schwer dieser Kern ist, das ist erst in zweiter Linie wichtig. Für Quecksilber ist das Durchschnittsgewicht eines Kernes gleich dem von 200,6 Wasserstoffkernen. Er ist also aus etwa 200 Wasserstoffkernen aufgebaut, von jeder die positive Ladung Eins hat (das Gewicht der Elektronen ist so gering, daß man es vernachlässigen kann). Daß von diesen 200 Ladungen nur 80 nach außen wirken (indem sie 80 Elektronen um den Kern kreisen lassen), liegt daran, daß im Kern etwa 120 Kernelektronen enthalten sind, welche die einzelnen positiven Wasserstoffkerne sozusagen „zusammenkitten", die ja sonst wegen ihrer gegenseitigen Abstoßung auseinanderfliegen würden. Ein Atom ist also „quecksilbrig", wenn es 80 Elektronen als Planeten hat. Ob der Kern aus 204 Wasserstoffkernen und 124 ihn zusammenhaltenden Elektronen aufgebaut ist oder 197 Wasserstoffkerne und 117 Elektronen enthält, ist gleichgültig; die Kernelektronen lassen in beiden Fällen 80 positive Ladungen frei, unneutralisiert. Solche im Gewicht durchaus verschiedene Atome können chemisch nicht voneinander unterschieden werden. Es existieren nun tatsächlich solche verschiedene Quecksilberatome, die Aston in seinem Massenspektographen auf Grund ihres verschiedenen Gewichtes (197, 198, 199, 200, 202, 204) getrennt beobachtet hat. Solche Atomarten von verschiedenem Gewicht, aber gleicher Kernladungszahl und also auch gleichem chemischen Verhalten nennt man Isotopen. In verschiedenen Quecksilberproben kommen die verschiedenen Atomarten durchschnittlich im gleichen Mengenverhältnis vor, sodaß das Durchschnittsatomgewicht immer sehr ähnlich herauskommt.

Das Element „Gold" hat nun 79 Elektronen in der Planetenschar seiner Atome. Sein Kern wiegt soviel, wie 197 Wasserstoffkerne, oder genauer gesagt 197,2 solcher Einheiten. Wahrscheinlich hat auch das Gold zwei oder mehr verschiedene Atomarten, deren Mischung dann das Durchschnittsgewicht aufweist.

Wenn nun auf irgend eine Weise in den Kern des Quecksilberatoms, das 197 Wasserstoffkerne enthält, ein neues Elektron von außen eindringt, so neutralisiert dies eine positive Ladung. Der Kern kann dann nur noch 79 Planetenelektronen festhalten: das Quecksilberatom ist ein Goldatom geworden.

Das klingt sehr einfach, aber wie es gemacht wird, wie ein Elektron von außen durch die Schar der 80 Quecksilberplaneten bis zum Kern durchkommen und in ihn eindringen kann, das wissen wir nicht. Es wären auch noch andere Umwandlungsmöglichkeiten denkbar, z. B. daß etwa aus dem „Quecksilberatom 198" ein Wasserstoffkern abgespalten würde. Dadurch verlöre der Kern eine positive Ladungseinheit, und infolgedessen einen Planeten. Aber solche Zertrümmerung ist unwahrscheinlicher als die zuerst angegebene Verwandlung. Denn andere Elemente haben aufs energischste sich gegen solche künstlichen Umwandlungsversuche gewehrt; nur die allerschärfsten Mittel — Bombardierung mit ungeheuer schnell fliegenden Heliumatomen — haben Resultate ergeben. Aber kein Erfolg war so augenfällig, so „chemisch greifbar", wie dieser, und darin liegt seine große Bedeutung, nicht darin, daß es nun zufällig Gold ist, das aus dem Quecksilber entsteht.

= **Deutsche geologische Gesellschaft.** Heute, Montagabend, beginn in Münster die Hauptversammlung der Deutschen geologischen Gesellschaft mit einem Begrüßungsvortrag im Fürstenhofe „Die Kunst Münsters". Am Dienstagmorgen folgt im Hörsaal der Universität die erste wissenschaftliche Sitzung. Sie umfaßt fünf Vorträge über die Kohle: Fischer (Mülheim) „Neue Forschungen zur Bildung der Steinkohle", Wunstorf (Berlin) „Die Beziehungen der Steinkohlenbezirke des westlichen Teils des nordwesteuropäischen Karbongürtels", Bärtling (Berlin) die gleichen Beziehungen des östlichen Teils, Gothan (Berlin) „Gemeinsame Züge und Verschiedenheiten in den Profilen des Karbons der paralischen und limnischen Kohlenbecken Mitteleuropas", Kukuk (Bochum) „Der Aufbau des Steinkohlengebirges im mittleren Lippegebiet im Rahmen der Gesamttektonik des Ruhrkarbons". Am Mittwoch folgen weitere Vorträge, darunter einer von Petraschek (Leoben) über die Geologie der Schlagwetter, andere über geologische Themen der weiteren Heimat, des Sauerlandes, des Bergischen Landes, des rheinischen Schiefergebirges. Nachmittags folgt ein Ausflug ins Münsterische Diluvium. Am Donnerstag und Freitag werden die wissenschaftlichen Vorträge fortgesetzt über Diluvialfragen des Industriegebiets, Kohlenpetographie und Kohlenentstehung, sowie über die Folgen der Grundwasserentziehung.

= **Ida Boy-Ed verunglückt.** Die bekannte Romanschriftstellerin Ida Boy-Ed ist dieser Tage in Lübeck verunglückt. Sie stürzte von einem Personenaufzug ab. Zu den Verletzungen hat sie nun noch eine Rückenfellentzündung bekommen. Das Befinden der 73jährigen Schriftstellerin gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

= **Die „Erlanger Philosophische Akademie" vor der Auflösung?** Die Philosophische Akademie in Erlangen war vor einigen Jahren mit großer Begeisterung ins Leben gerufen worden und sollte die Zusammenarbeit der verschiedenen philosophischen Schulen und „Richtungen aller Länder" pflegen. Nachdem vor kurzem schon das Gebäude, in dem die Akademie untergebracht ist, in Gefahr geraten war, einzustürzen, scheint nunmehr auch die ganze Institution sich in einem Auflösungsprozeß zu befinden. Vor allem dürften es die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse sein, die eine Aufrechterhaltung des Institutes nicht mehr gestatten. Der Vorstand der Akademie hat bereits eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Diese soll über die Auflösung der Akademie Beschluß fassen.

Aus dem Nachbargebiet.

Der Seidenbau an der Ruhr.

Die in hiesiger Gegend vorhandenen Maulbeerbäume, die zum Teil eine 50- und 60jährige Ueberwinterung gut überstanden haben, beweisen, daß die Maulbeere in unserem Klima vorzüglich gedeiht und sich vorzüglich zur Einfriedigung unserer Gärten eignet. Die Blätter der Maulbeere sind ihres hohen Nährwertes wegen äußerst wertvoll für die Schafzucht, weil die mit Maulbeere gefütterten Schafe eine dichtere und glänzendere Wolle erzeugen und diese Fütterung anregend auf die Fleisch- und Fettbildung wirkt. Letzteres trifft auch bei dem Geflügel zu. Die größte Bedeutung gewinnt die Maulbeere bekanntlich dadurch, daß ihr Laub der Ernährung der Seidenraupe dient, die die kostbare Seide erzeugt. Es sei hier in Kürze wiederholt, daß die Pflege der Raupe in unserem Klima in den Sommermonaten besser möglich ist, als in heißeren Ländern. Während man in Italien z. B. der Hitze wegen schon im Juni mit der Zucht aufhören muß, können wir bis zum Oktober züchten. Der Wert der Seidenraupenzucht liegt in den kleineren Zuchten von 2—5000 zu gleicher Zeit gefütterten Tieren, weil dafür nur 1 Quadratmeter Raum benötigt wird, und die Zucht von solchen Personen ausgeübt werden kann, die sonst keine Erwerbsmöglichkeit besitzen, wie Kriegsbeschädigte, Rentner, Frauen und Kinder. In der Familie kann der Ernährer deswegen doch seinem Beruf und Verdienst nachgehen. Als Nebenverdienst kann sich mancher Notleidende auf diese Weise das Nötige zum Lebensunterhalt erwerben, zumal die Zucht keine körperlichen Anstrengungen erfordert und von größeren Schulkindern ausgeübt werden kann. Auf 1000 Kokons kann man je nach Marktlage 15, höchstens 30 Mark, also durchschnittlich 20 Mark rechnen. Für Eier gehen davon ab je 1 Mark und für Nichtgartenbesitzer in größeren Städten für das benötigte Laub 0,60 bis 0,70 Mark, so daß mit einer Reineinnahme von 19 Mark je 1000 gerechnet werden kann. Da sich eine Zucht von 5000 Raupen drei bis viermal im Sommer wiederholen läßt, so ist der sich ergebende Nebenverdienst leicht zu errechnen. Nach dem deutschen Zolltarif von 1910 führten wir über 220 850 Zentner Rohseide im Werte von 263 000 000 Mark ein. Im Jahre 1923 wurde 1 Kilogramm deutscher Erzeugnisse mit 40 bis 45 Lire bewertet, während italienische nur mit 25 bis 35 Lire bezahlt wurden. Jedenfalls kommt die den Deutschen eigene bessere gründlichere Ausbildung und die Neigung, jede sich bietende Gelegenheit zur Arbeit und zum Erwerb auszunutzen, bei der Seidenraupenzucht sehr zu statten, umso mehr, als der in Notlage sich befindende gebildete Mittelstand in Deutschland sich stark an der Seidenraupenzucht beteiligen wird.

Schuhmacher, Ueberruhr.

*

(*) **Hattingen,** 9. Aug. In den Hattingen benachbarten Orten wie Ueberruhr und Altendorf sind bereits die ersten Seidenraupen-Fütterungen im Gange. Im nächsten Jahre kann dann auch schon an mehreren Stellen die Raupenfütterung im kleineren Umfange und damit der Erwerb beginnen. Das Jahr darauf ist schon bei der Schnellwüchsigkeit der Pflanzen mit größeren Erträgen zu rechnen. Die jetzt in Hattingen, später in Essen und Barmen veranstalteten Seidenbau-Ausstellungen werden zweifellos den Seidenbau in den notleidenden Wirtschaftsgebieten erheblich fördern.

Der Ausbau des Oelbachs.

Der Ruhrverband will den Ausbau des unteren Oelbaches als Genossenschaftsanlage jetzt in großzügiger Weise durchführen. Der Oelbach ist der Wasserlauf, der das ganze industriereiche Gebiet zwischen Bochum, Castrop und Witten entwässert. Er nimmt große Mengen Grubenwasser von industriellen Anlagen und die Abwässer von rund 75 000 Bewohnern auf. In der Vorkriegszeit war der Oelbach dauernd ein Stein des Anstoßes, richtiger eine „anrüchige" Sache. Die Ausdünstungen der schädlichen Salze beschädigten und vernichteten streckenweise die Früchte auf den anliegenden Ländereien. Im Oelbach, früher eins der fischreichsten Gewässer, hält kein Lebewesen mehr aus. Unterhalb der Mündung in die Ruhr wurde der Fischbestand vernichtet, das Flußbett selbst total verschlammt. Das änderte sich zunächst nach dem auf Anregung des damaligen Landrats Gerstein erfolgten Ausbau des Oelbaches oberhalb des Wehrs von Haus Heven aufwärts und nach Anlage der großen Kläranlage. Anschließend wurde auch der Unterlauf gebessert und die Mündung, bis dahin unterhalb der Besitzung des Landwirts Behrenbeck belegen, etwa 1 Kilometer stromaufwärts nach der Zeche „Ver. Gibraltar" verlegt. Jetzt ist eine Erweiterung der Oelbach-Hauptkläranlage bei Querenburg geplant. Von dem Ausbau verspricht man sich eine erhebliche Verbesserung. Daneben ist aber eine wesentliche Vorflutverbesserung notwendig. Zu dem Zweck sollen die den Hochwasserabfluß hindernden zwei Mühlenstaue beseitigt werden. Der eigentliche Bachlauf selbst soll gerade gelegt werden. Der Bachlauf wird dadurch wesentlich kürzer. Diese Arbeiten sollen auch noch ausgeführt werden unterhalb Luhns Mühle, wo schon bei der letzten Verbesserung derartige Arbeiten vorgenommen sind. Durch diese Arbeiten will man nach Möglichkeit die Hochwassergefahren, denen die Anwohner des Oelbaches bei jedem Hochwasser der Ruhr ausgesetzt sind, beseitigen. Das im Entwurf vorliegende Projekt stellt eine ganz große Verbesserung dar und ist recht geeignet, auf die gesundheitlichen Verhältnisse vornehmlich die Trinkwasserverhältnisse, günstig einzuwirken. Daß die Durchführung in unserer arbeitslosen Zeit besonders erwünscht ist, das nur nebenbei. Der Entwurf wird bei der Polizeiverwaltung Blankenstein aufgelegt.

Aus dem Landkreis Bochum.

* **Weitmar,** 10. Aug. Von der Wirtschaftlichen Vereinigung Weitmar Nord wird uns geschrieben: „Das Finanzelend in Stadt und Gemeinden offenbart sich täglich mehr. Die Wirtschaftslage wird immer trostloser; das wird der Arbeiterschaft und dem Mittelstand von Tag zu Tag deutlicher vor Augen geführt. Die Ursache allen Uebels zu ergründen, dürfte nicht schwer sein. Das kleine Wörtchen „Sparsamkeit" würde Wunder tun. Wir brauchen nicht weit zu gehen — Weitmar marschiert mit dem größten Finanzelend an der Spitze. Nach der Staatsumwälzung sollte hier eine Mustergemeinde erstehen. Not und Elend sollte es nicht mehr geben. Bei Einwendungen der Steuerzahler gegen die hohen Verwaltungskosten wurde bisher immer der Einwand geltend gemacht, solange die Franzosen hier sind, dürfen die Gehaltsbestimmungen nicht geändert werden. Nach dem Abzuge der Franzosen kann dieser Einwand wohl nicht mehr geltend gemacht werden, warten wir ab, was nun geschieht. Hoffentlich wird die Stadt Bochum bei der Uebernahme gewaltig dahinter leuchten. Besonders sollen die Fälle klargestellt werden, wo Beamte künstlich in höhere Chargen und Gehaltsklassen eingerückt sind. Der Mittelstand leidet jetzt, die Arbeiterschaft befindet sich in größter Notlage. Da ist es Pflicht, auch in der Verwaltung recht sparsam zu wirtschaften, damit der Steuerdruck gemildert wird." — Von den sieben Martinöfen in der Abteilung Bochum der Rombacher Hütte sind zurzeit nur noch zwei Oefen in Betrieb. Wie lange der Betrieb dieser Oefen noch unterhalten werden kann, ist in Anbetracht der schweren Krise eine Frage von nur noch kurzer Zeit, so daß also von dem Anblasen neuer Oefen, von dem in der rheinisch-westfälischen Presse berichtet wurde, überhaupt nicht die Rede sein kann.

Westfälisch-Lippische Handwerksschau.

ap **Dortmund,** 8. August.

Tremonia, die Kronenstadt, Sitz der Handwerkskammer Dortmund, hat in seinen Mauern seit altersher einen tüchtigen Handwerkerstand besessen und dieser hat sich — just wie in Bochum — zu behaupten gewußt, als die Großindustrie dem Gemeinwesen ihren Stempel aufdrückte. Als daher der Plan auftauchte, nach längerer Zeit wieder eine westfälisch-lippische Handwerks- und Gewerbeschau zu veranstalten, da setzte sich das Dortmunder Handwerk, eifrig unterstützt von der Stadtverwaltung, dafür ein, diese Ausstellung in Dortmund stattfinden zu lassen. Der Zeitpunkt, an dem sie ihre Hallen öffnete, ist gerade kein günstiger.

Eine schwere Wirtschaftskrise

liegt auf dem Industriebezirk und der Ausstellungen und Messen sind so viele geworden, daß man nicht zu unrecht von einem „Messeunfug" reden kann. Es wird denn auch vernunftigerweise abgeblasen und manche angekündigte, oder in Aussicht genommene Messe wird nicht stattfinden.

Wer die prächtige Ausstellung des Bochumer Handwerks auf dem Schützenhof gesehen hat, die doch nur darstellen sollte, was das Handwerk einer Stadt zu leisten vermag, der schraubte natürlich die Erwartungen, die eine Provinzialausstellung erfüllen sollte, ziemlich hoch. Ohne von Lokalpatriotismus beeinflußt zu sein, kann ich doch sagen, daß ein Vergleich nicht zu ungunsten Bochums ausfällt, wenn man alle Faktoren gegeneinander abwägt. Natürlich ist die Dortmunder Ausstellung umfangreicher, mannigfaltiger, denn sie ist ja von ganz Westfalen und Lippe beschickt. Sie zeigt auch recht preisenswerte Schöpfungen der Handwerkskunst und einzelne ganz besonders anzuerkennende Erzeugnisse und gibt einen guten Einblick in die Vielseitigkeit der Handwerksbetriebe, die es verstanden haben, sich die neuzeitliche Technik zu eigen zu machen. All' das konnte man in Bochum auch sehen. Nur in kleinerem Rahmen. Jedennoch, es sei uneingeschränkt gesagt: die westfälisch-lippische Handwerksschau in Dortmund kann als eine hervorragende Musterschau westfälischer Handwerkskunst gelten, die eines eingehenden Studiums wohl wert ist.

Die Ausstellung, der der große Schulblock an der Brügmannstraße zur Verfügung steht, ist in übersichtliche Abteilungen gegliedert. In mustergültiger Zusammenarbeit haben die an der Wohnungskunst beteiligten Berufe den Beweis erbracht, daß vereinte Kraft der Kleinen dem Können des Großen nicht nachsteht, und daß individuelle Arbeit an innerer Schönheit der Massenware stets überlegen ist. Das vielverästelte Baugewerbe überrascht durch die reiche Musterschau. Schlosser, Schmiede, Schreiner, Klempner, Installateure, Maler, Tapezierer, Elektrotechniker, Dachdecker usw. haben gewetteifert, ein neuzeitliches Heim traulich und behaglich zu gestalten. Gediegene Qualitätsarbeit zeichnet die Ausstellung der Möbelschreinerei Gustav Klein in Weitmar aus. Nicht nur in Lippe und im Ravensberger Land werden gute Sachen hergestellt. Umfangreich und fürs Auge der Frau und des Mannes bestimmt, die sich geschmackvoll und solide zu bekleiden wünschen, ist die Ausstellung des Schneidergewerbes; die Schuhmacher stehen nicht nach in der Güte und Formenschönheit ihrer Erzeugnisse. Das Nahrungsmittelgewerbe wartet mit appetitanregenden Sachen in gefälliger Aufmachung auf; die Ausstellung der Konditoren, Metzger und Bäcker läßt viele Besucher bedauern, daß der Geldbeutel so schmal ist. Fesselnd und nicht nur für den Fachmann lehrreich ist die Ausstellung von handwerklichen Maschinen und Werkzeugen. In zwei Hallen sind sie zur Schau gestellt, zumteil auch in Betrieb. Von dem Wert, den das Handwerk auf die Heranziehung eines geschulten Nachwuchses legt, gibt die Lehrlingsabteilung Kunde. Grossisten und Fabrikanten, die zum Handwerk in Beziehung stehen, haben einen breiten Raum belegt und zuguterletzt darf die Rundfunkausstellung nicht fehlen, der jüngste Zweig. Mit der Ausstellung sind Sondermessen für Uhren und Goldwaren, Holzschuhe, Blumenzucht und Gartenbau usw. verbunden, die eine beschränkte Dauer haben, während die allgemeine Ausstellung bis zum 31. August geöffnet ist.

Die feierliche Eröffnung.

Die Brügmannstraße mit ihrem reichen Flaggenschmuck und ihren besonderes Gepräge tragenden Reklamebauten gleicht einer kleinen Messestadt. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung fand am Samstag morgen kurz nach 11 Uhr in der Aula der Gewerbeschule statt, die mit ihrem blauen Baldachin und den im Hintergrunde der Bühne aufgestellten halben Hundert von Bannern und Standarten der Handwerkszunft einen vornehmen Festesrahmen trug. Nach dem weihevollen Musikvortrag (Vorspiel zu „Die Meistersinger" richtete der Vorsitzende der Handwerkskammer Dortmund, Steinkühler (Hagen) herzliche Worte der Begrüßung an die Gäste, unter denen sich Landtagsabgeordneter Altegoer, der Vorsitzende des westfälischen Bäckerverbandes J. Dieckhoff (Bochum) befanden, und gedachte besonders der verdienstvollen Förderung des Unternehmens durch den Schutzherrn, Oberpräsidenten Gronowski, ferner durch die Regierungspräsidenten. Allen Mitwirkenden sprach er warmen Dank aus. Die Ausstellung solle dazu dienen, den Wettbewerb anzuregen, um so durch verbesserte Technik zur Preissenkung zu gelangen und die Freude am Schaffen zu stärken.

Oberpräsident Gronowski überbrachte die Wünsche der Reichs- und Staatsregierung und der westfälischen Behörden. Es gehöre viel Wagemut dazu, in wirtschaftlich so schwerer Zeit eine solche Veranstaltung ins Leben zu rufen. Die Ausstellung sei ein beredtes Zeugnis für die heute wieder im Handwerk lebende Schaffenskraft. Kunst und Technik, Geschwister des Handwerks, wollen mit dieser Ausstellung zeigen, daß deutscher Schöpfergeist, deutsches Können und deutscher Unternehmungswille noch lebendig seien. Es sei staunenswert, was das westfälische Handwerk zu leisten imstande sei. Seit der vor 25 Jahren erfolgten Errichtung der Handwerkskammern habe es auf diesem Wege der Selbsthilfe große Fortschritte gemacht. Der Oberpräsident eröffnete die Ausstellung mit dem Wunsche, daß sie der Provinz und dem Handwerk zum Segen gereichen möge.

Namens des Magistrats der Stadt Dortmund sprach Stadtrat Fluhme dessen Wünsche aus. Die Ausstellung diene dazu, den Wettbewerb der Tüchtigen zu heben. Westfalen sei ein Land uralter Kultur, das in Vergangenheit und Gegenwart Bedeutendes leiste zum Wohle des großen Vaterlandes.

An die Eröffnung schloß sich ein Rundgang durch die prächtig geschmückten Räume, deren Aufmachung und Aufteilung vornehmen Geschmack verrät. Schade, daß man treppauf, treppab laufen muß durch die langgestreckten Gebäude mit ihren Seitenflügeln, die Uebersicht wird so erschwert und der Gesamteindruck etwas geschwächt. Beim Mahl nach dem Rundgang richtete der Oberpräsident an die Oeffentlichkeit treffliche Worte. Er gedachte der Opfer polnischer Barbarei und betonte es als Pflicht jedes Deutschen, die deutsche Arbeit zu unterstützen. Nicht in tönenden Reden beim vollen Glas zeige sich die echte deutsche Gesinnung, sondern in der Erkenntnis der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen. Wir müßten zurückkehren zur Einfachheit und Sparsamkeit und da müsse von oben ein gutes Beispiel gegeben werden, da sonst das Volk nicht an die Notwendigkeit glauben wolle. Gegenüber den ausgewiesenen Deutschen sei Hilfe am Platze — Taten, nicht Worte müsse man von jedem guten Deutschen verlangen. Zum Schluß gab der Oberpräsident der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, die Wirtschaft unserer Heimat wieder zur Blüte zu bringen. — Handelskammersyndikus Dr. Sackmann unterstrich die Bedeutung des Handwerks im öffentlichen Leben.

Bei prächtigem Sonnenschein entwickelte sich in der nun auch für die Allgemeinheit geöffneten Ausstellung und in den Erholungsstätten ein lebhaftes Getriebe. Wer die Ausstellung gründlich studieren will, wird mehrmals sie durchwandern müssen. Der Besuch lohnt sich.

i **Querenburg,** 7. August. Nachdem der Roggen bereits geschnitten, größtenteils auch schon eingefahren ist, hat man hier mit dem Schneiden des Weizens begonnen. Die Ernte ist in der letzten Zeit durch anhaltenden Regen gehemmt worden; deshalb sieht man an jedem etwas gutem Tage die Bauern mit allen Kräften, die ihnen zur Verfügung stehen, an der Ernte arbeiten. — Die Gemeinde Querenburg beabsichtigt an dem Sportplatz an der Wilhelmstraße an der oberen Kopfseite einen zwei Meter hohen Bretterzaun zu errichten. Er soll 80 Meter lang werden. Mit der Ausführung wurde Bauunternehmer Nickel beauftragt.

g **Querenburg,** 10. Aug. Dem Händler Wilhelm E. wurde vor 14 Jahren durch seinen damals zweijährigen Sohn eine silberne Taschenuhr verschleppt. Als am Freitag die zum Hause gehörende Abortgrube geleert wurde, tauchte die verschwundene Uhr wieder auf. Dieselbe befand sich noch in einem wenig angegriffenen Zustand.

Bergen, 9. August. In der letzten Gemeinderatssitzung stellte bekanntlich die kommunistische Fraktion den Antrag auf Aufhebung des Eingemeindungsvertrages mit der Stadt Bochum vom 24. Oktober 1922. Die Gemeindevertretung solle grundsätzlich beschließen, daß sich Bergen der Stadt Herne anschließe. Zu diesem Zwecke sei eine Eingemeindungskommission zu bilden aus Vertretern der kommunistischen und sozialdemokratischen Fraktion. Dieser Vorstoß wurde am Freitag erneuert und zum zweiten Male abgeschlagen. Gv. Hahne (Z.) konnte den Ausführungen des kommunistischen Antragstellers nicht zustimmen. Gerade die Bochumer Industrie, wie Lothringen und Constantin, greife immer mehr auf Bergener Gebiet über. Auch könne Bochum bessere Verkehrsmöglichkeiten schaffen als Herne und sei ein älteres Kulturzentrum. Gv. Kühn (D. V. P.) sprach für eine Revision des Vertrages. Amtmann Lückel war erstaunt über die mangelhafte Begründung der Antragsteller. Bochum gegenüber bestehe eine gewisse moralische Verpflichtung. Bei dem Bau der Turn- und Festhalle und des Wirtschaftsgebäudes, wofür 90 000 Mark aufgewendet wurden, habe Bergen nur ungefähr ⅙ bis ¼ geleistet. Daß die Gemeinde bei einem Anschluß nach Bochum im Nachteil wäre, dafür sei keinerlei Begründung gegeben. Herne sei kulturell nicht so entwickelt als Bochum. Eine Veranlassung, den Vertrag mit Bochum aufzuheben, liege nicht vor. Gv. Schößler (Soz.) unterstützte diese Ausführungen, war aber für zeitgemäße Ergänzungen des Vertrages. Für die Aufhebung des Vertrages mit Bochum stimmten die vier kommunistischen Gemeindevertreter, dagegen stimmten ebenfalls vier; zwei enthielten sich der Stimme. Der Antrag war also abgelehnt. (Nach der Landgemeindeverordnung gilt ein Antrag bei Stimmengleichheit als abgelehnt.) Der Antrag Schößler, den Vertrag zeitgemäß zu ergänzen, wurde mit fünf gegen vier Stimmen der Kommunisten und bei einer Stimmenthaltung angenommen. Die kommunistische Fraktion beantragte eine Volksabstimmung über die Eingemeindung. Gemeindevorsteher Breitenbach teilte mit, daß eine solche Abstimmung in der Landgemeindeordnung keine Stütze finde. Es wurde eine Eingemeindungskommission gebildet, die aus vier Gemeindevertretern und je einem Vertreter der Landwirtschaft und des Gewerbes besteht. Die Kommunisten wollen sich jedoch infolge des für Bochum günstigen Ausgangs der Abstimmung an den Beratungen der Kommission nicht beteiligen.

§ **Harpen,** 9. Aug. Die Zahl der Erwerbslosen nimmt immer noch nicht ab; sie beträgt 30. Notstandsarbeiten werden z. Zt. in der politischen Gemeinde nicht ausgeführt, da diese über die flüssigen Mittel nicht verfügt. Zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit wäre das Einlegen von Notstandsarbeiten wohl zu begrüßen.

§ **Gerthe,** 9. Aug. Die Zahl der Erwerbslosen beträgt immer noch 90. Die Lage auf dem Arbeitsmarkte ist ungünstig. Die neuen Erdarbeiten auf dem neuen Schacht IV Hiltrop haben ihren Fortgang genommen. Ebenso die Neuanlagen soweit sie die Koferei usw. betreffen. Es wäre wünschenswert, wenn die Belebung des Arbeitsmarktes alsbald wieder einträte. — Die seitens der Westfälischen Heimstätte Abteilung Dortmund mit Hilfe der Gemeinde Gerthe zu erbauenden 20 Beamten-Wohnungen sind an der Elisabethstraße seit einiger Zeit begonnen worden. Im übrigen ist sonst die Bautätigkeit in Gerthe sehr mäßig. Private Wohnungsbauten werden kaum ausgeführt. Die Wohnungsnot besteht weiter, wozu die bestehende Geldknappheit in erster Linie beiträgt. — Die seit einiger Zeit wieder eröffnete Volksbücherei hat immer noch nicht den gewünschten Zuspruch gefunden. Bekanntlich sind die Ausleihezeiten Dienstags und Freitags, nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Amtshause, Zimmer 13a. Die Bücherei ist neu aufgezogen und besitzt eine neuzeitliche gute Literatur. — Die beiden neu geschaffenen Studienratsstellen sind immer noch nicht endgültig besetzt. In der letzten Kuratoriumssitzung ist beschlossen worden, erneut mit dem Provinzial-Schulkollegium in Münster zu verhandeln. Im Interesse der Schule wäre eine baldige Regelung wünschenswert. — Das vor zwei Jahren errichtete Lyzeum hat die erhoffte Entwicklung gehabt. Die Zahl der Schülerinnen beträgt 70. Die weitere Entwicklung ist sichergestellt. Das Schulgeld beträgt z. Zt. monatlich 14 Mark; es ist jedoch zu erwarten, daß es gesenkt werden kann.

u **Riemke,** 9. Aug. Am Samstag morgen stieß an der Johannes- und Elisabethstraßen-Ecke ein Personenauto mit einem aus der gesperrten Johannesstraße kommenden Milchwagen zusammen. Das Auto erlitt am Vorderteil schwere Beschädigungen. Die beiden Insassen flogen in die dicke Scheibe und erlitten Verletzungen im Antlitz. Da das Auto nicht sofort flott gemacht werden konnte, mußten die Insassen ihre Reise zu Fuß fortsetzen. Uebrigens muß man sich wundern, daß an diesen schmalen Straßenecken nicht noch mehr Unglücksfälle vorkommen, zumal auf sämtlichen Straßen in Riemke die Beleuchtung fast ganz fehlt. In technischer Hinsicht steht unsere Gemeinde den anderen Gemeinden gegenüber um viele Jahre zurück.

Aus dem Kreise Hattingen.

ü **Stiepel,** 10. August. In einer am Donnerstag in Essen stattgefundenen Sitzung des Siedlungsverbandes, der u. a. auch der Landrat des Kreises Hattingen, der Amtmann Thiel, und aus unserer Gemeinde Gemeindevorsteher Linnhof und Kaufmann August Thierhoff beiwohnten, wurde (wie schon in der Samstagnummer unter „Bochumer Nachrichten" mitgeteilt) der Bau der Straßenbahn bis Frische beschlossen. Im kommenden Jahr wird die Bahn bis zur Ruhr weitergeführt. Damit wird auch die Frage der Kemnader Brücke wieder angeschnitten; ist doch nicht anzunehmen, daß die Bahn vor dem Fluß halt machen wird. In Erinnerung dürfte noch sein, daß die Brücke 1914 schon genehmigt war. Die Arbeiten waren vergeben und soweit vorgeschritten, daß die Baubuden schon errichtet waren. Da brach der Krieg aus und alles war vergebens. Die eiserne Notwendigkeit zwingt selbst in dieser so geldarmen Zeit Fragen, wie die hier vorliegende, zu lösen, hängt doch Handel und Wandel von guten Verkehrsmöglichkeiten ab.

z **Linden-Dahlhausen,** 9. Aug. Die seitens der Gemeinde im Jahre 1920 von der Firma Hackert & Comp. angekaufte Ziegelei hat im laufenden Jahre verschiedene Verbesserungen erfahren. Zu dem Eigentum der Ziegelei gehört ein fünf Hektar großer Grundbesitz. — Diejenigen Personen, welche bei Besetzung des hiesigen Amtsbezirks auf Grund der Verordnung der französischen Besatzungsbehörde ihre Waffen abgeliefert haben und hieraus Entschädigungsansprüche geltend machen wollen, haben diese unter genauer Beschreibung und Angabe des Wertes der Waffen bis spätestens zum 15. August beim hiesigen Besatzungsamt zu stellen.

ü **Welper,** 10. August. Einen häßlichen Anblick boten zwei sich prügelnde Frauen auf Müsendrei. Hart ging es her, eine blieb bewußtlos auf dem Schlachtfeld. Auf jeder Seite war ein Arzt notwendig. Schuld waren wie üblich die Kinder. Die Kosten für Arzt und Gericht werden die Unvernunft solchen Handelns noch zum Bewußtsein bringen.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

= **Höntrop,** 8. Aug. Eine Freude erlebte die evangelische Gemeinde am vergangenen Sonntag im Hauptgottesdienste, da Altar, Taufstein und Kanzel mit einer schönen, neuen Bekleidung versehen waren. Dieselbe ist geschenkt von Frau Major v. Boyneburgk bei ihrem Wegzuge nach Berlin ihrer lieben Heimatgemeinde zur Erinnerung.

g **Wanne,** 10. Aug. Das Amt Wanne veranstaltet morgen vormittag 11 Uhr in der Aula des Lyzeums eine schlichte und ernste Verfassungsfeier. Es sind außer einer Ansprache zwei Musik- und zwei Gesangvorträge in Aussicht genommen. — Am letzten Samstag haben die Belegschaften der Schachtanlagen „Pluto-Wilhelm" und „Pluto-Thies" wieder feiern müssen. — Entgegen anderslautenden Mitteilungen laufen auf „Pluto-Thies" keine Kündigungen von Bergarbeitern mehr. Nur stehen dort noch 22 Angestellte und Beamte mit Wirkung zum 1. Oktober in Kündigung.

\+ **Wattenscheid,** 10. Aug. In Wattenscheid findet am Dienstag eine gemeinsame Verfassungsfeier für Stadt und Amt Wattenscheid im Sitzungssaal des Rathauses statt. Die Festrede wird Verwaltungsobersekretär Menne von der Amtsverwaltung halten. — Zu einem wüsten Auftritt kam es in der Nacht zum Freitag an der Hochstraße. Wegen eines Mädchens gerieten zwei junge Leute in einen heftigen Wortstreit. Dieser ging schließlich in Tätlichkeiten über. Im Verlauf des Handgemenges wurde einer der Beteiligten am Kopfe erheblich verletzt, sodaß er noch in der Nacht die ärztliche Hilfe von Dr. Böller in Anspruch nehmen mußte. Die Polizei schritt ein und nahm den Täter fest.

Letzte Telegramme

Preußisch-oldenburgisches Volksschullehrer-Abkommen.

Berlin, 9. August.

Laut Mitteilung des preußischen Kultusministers wurde zwischen der preußischen und oldenburgischen Regierung ein Abkommen gegenseitiger Anerkennung der Zeugnisse über die Befähigung zur endgültigen Anstellung als Volksschullehrer abgeschlossen.

Wiederaufflackern des Moorbrandes in Hannover.

Hannover, 9. August.

Im Otternhagener Moor im Kreise Neustadt am Rübenberg ist wieder Feuer ausgebrochen. Die in der Nähe des Brandherdes liegenden Gemeinden Schaddmel, Otternhagen und Metel haben heute morgen um Entsendung von Hilfe gebeten. Noch am Vormittag ging ein Zug Schutzpolizei nach der Brandstelle ab. Das neuerdings vom Brand betroffene Gebiet ist etwa 800 Meter lang und 250 Meter breit. Eine Gefahr für ein Weitergreifen des Brandes auf Heide und Hochwald besteht zur Zeit nicht. Der Regierungsvizepräsident v. Harnack hat sich an die Brandstelle begeben.

Eisenbahnunfälle.

Hof, 9. August.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag auf der Strecke Regensburg—Hof zwischen den Stationen Wernberg und Luhe in der Nähe von Weiden. Dort fuhr um 11 Uhr 35 der mit zurückkehrenden Ferienreisenden hauptsächlich aus Berlin und Sachsen voll besetzte D-Zug München-Berlin, der München Samstag abend 9 Uhr 32 fahrplanmäßig verlassen hatte, auf einen vorausfahrenden Güterzug auf. Der Anprall war so heftig, daß 20 Wagen des Güterzuges aus den Schienen gehoben und zum Teil zertrümmert auf die Geleise geworfen wurden. Die Lokomotive des D-Zuges sprang aus den Schienen. Der nachfolgende Postwagen und zwei Personenwagen legten sich seitwärts. Unter den Fahrgästen des D-Zuges entstand eine Panik. Zwei Personen wurden bei dem Unglück getötet, zahlreiche Fahrgäste erlitten teils mehr teils weniger erhebliche Verletzungen.

Görlitz, 9. August.

Heute früh zwischen 3 und 4 Uhr fuhr ein von Hirschberg kommender Güterzug auf einen in der Station Rabischau stehenden Güterzug von hinten auf. Durch den heftigen Anprall wurden zahlreiche Wagen zertrümmert, so daß ein ganz bedeutender Materialschaden entstanden ist. Bisher wurden zwei Tote und drei Schwerverwundete festgestellt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt. Beide Gleise wurden gesperrt. Der Verkehr wird teilweise durch Umleitung der Schnellzüge über Löwenberg, teilweise durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten.

Opfer des Meeres.

Boulogne-sur-Mer, 9. August.

Am Strand hat eine Flutwelle eine Anzahl Kinder, die einer hier weilenden Ferienkolonie angehörten, weggespült. Bisher sind elf Leichen geborgen worden. Verschiedene werden noch vermißt.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Der gewaltige Preisabbau

auf dem Wollmarkt setzte uns in Stand, Kleiderstoffe bester Qualitäten zu bisher unbekannten Preisen einzukaufen. Wir bieten Ihnen damit eine ungewöhnlich günstige Gelegenheit zum Einkauf Ihrer Herbstkleidung. Gleichzeitig empfehlen wir die Sonderauslagen

Mengenabgabe vorbehalten

in allen Abteilungen

Ihrer besonderen Beachtung. Machen Sie Gebrauch davon. Sie sparen Geld!

Seide

Kunstseidentrikot 100 cm. breit, versch. Farben **1.75**
Taffetmousseline 80 cm breit entzückend. Streif. **4.45**
Liberty 80 cm breit, bedruckt, in entzückender Ausmusterung .. **5.85**
Crepe de Chine bes. schwere reins. Qual., 100 cm breit **6.85**
Crepe Marocaine Wolle mit Seide vielfarb. Dessins **8.75**
Crepe de chine bedruckt, eleg. Ausmusterung a. Ia. Qual. **9.50**

Waschstoffe

Zefir gestreift f. Sporthemden u. Kleider . **68 ₰**
Perkal 80 cm breit beste Ware, mod. Muster .... **78 ₰**
Zefir 80 cm breit hervorrag. Qualität, prächt. Muster **98 ₰**
Vollvoile reiches Farbensortiment .. **78 ₰**
Vollvoile ca. 115 cm breit Schweizer Ware in viel. Farb. **1.15**
Wollmousseline in aparten Dessins, **1.95**
Wollmousseline gediegene Qual. prachtvolle Must., **2.65**

Kleiderstoffe

Kleiderstoff doppeltbreit, chicke Schotten ..... Meter **95 ₰**
Reinwollener Flanell frische Streifen ..... Meter **1.25**
Kleiderstoff Römerstreifen für Wollkleider..... Meter **1.48**
Kleiderstoff aparte Streifen, für chicke Kleider und Blusen.... Meter **1.60**
Reinwollener Cheviot marine, doppeltbreit..... Meter **1.40**
Reinwollener Cheviot 100 cm brt., schwarz, marine u. farbig . Meter **1.95**
Kostümstoff ca. 140 breit, sehr kräftige Ware ..... Meter **1.95**
Reinwoll. Popeline ca. 105 cm breit, in den schönsten Farben . Meter **2.95**
Kleiderstoff ca. 105 cm breit, chicke Schotten und Ia. reine Wolle gestr. ..... Meter 3.25, **2.65**
Reinwoll. Gabardine 130 cm breit, in verschied. Farben .. Meter **3.50**
Reinwoll. Kammgarn Ia. schwere Qual., in versch, Farben . Meter **4.90**
Crepe Marocaine 130 cm breit, schwere reinwoll. Qual., mit chicker Fantasiemusterung ..... Meter **5.85**
Reinwollener Rips mit Moulinestr., die gr. Mode, 130 cm br. Mtr. **6.60**

Handtücher

Handtuchgebild ca. 40 cm breit, Gerstenkorn .. Mtr. **35 ₰**
Handtuchgebild ca. 50 cm, schwere Gerstenkornware ... Mtr. **44 ₰**
Handtuchgebild ca. 50 cm, gute gebleichte Gerstenkornware Mtr. **65 ₰**
Handtuchgebild ca. 50 cm, Halbleinen Drell ..... Mtr. **95 ₰**
Wischtücher rot und blau kariert, solide Ware, St. **20 ₰**
Wischtücher 50/55, ges. u. geb., gute Qualität. St. **38 ₰**

Baumwollwaren

Rohnessel 78 cm breit gute westfälische Ware **48 ₰**
Rohnessel 78 cm breit gute Qualität ..... **55 ₰**
Rohnessel 160 cm breit schwere Qualität **1.48**
Hemdentuch 80 cm breit solide Ware ..... **55 ₰**
Hemdentuch 80 cm breit starkf. Cretonne Qual. **72 ₰**
Hemdentuch 80 cm breit vorzügliche Qualität **88 ₰**
Maccotuch 80 cm breit für feine Wäsche ... **98 ₰**
Hemdentuch 130 cm breit solide Ware **1.48**
Hemdentuch 130 cm breit schwere südd. Ware . **1.78**
Wäschetuch 160 cm breit sehr schwere Qualität **2.20**
Damast 130 cm breit gestreift **1.95**
Damast 160 cm breit gestreift **2.65**
Damast 130 cm breit geblümt, gute Ware..... **2.75**
Damast 160 cm breit geblümt elegante Ware..... **3.40**

Sonderauslage im Parterre!
Babyartikel
Jäckchen, Höschen, Röckchen usw.
ungekannt billig!

BARUCH G. M. B. H.

!TONHALLE!

Der grosse vaterländische Sportfilm in 3 Teilen „Die Europa-Meisterschaften"
I. Turnvater Jahn
II. Der letzte Grenadier
III. Die Europa-Wettkämpfe

unter Mitwirkung fast aller
deutscher Meister

Aufführungszeiten: 3.30 Uhr. 6 Uhr. 8.30 Uhr.
Ferner: **Die Andere**
ein spannander Film mit XENIA DESNI.

Münchner Bierfeste
in der Tonhalle
Täglich der Riesenerfolg!
Die
holländische Volendamer Kapelle
Kapellmeister: Williams.
Ferner:
5 Frauenschönheiten
Hans Mathes
Münchner Komiker.
van Lähr
Harmonikavirtuose.
EINTRITT FREI!
Täglich ab 7 Uhr.

Intimes Theater
Allabendlich
8 Uhr
die große Kabarett-Revue
Laufe keiner Frau nach.

Union-Palast
Bochum. Rottstraße 26
Beispielloser Erfolg
der großen Indianer-Variété-Attraktion
Das Indianer-Dorf.
mit dem exzellenten Meister
MIRZA GOLEM.
Ganz hervorragende Sportleistungen
Dazu die Stimmungs-Musik.
Kapellmeister FREISE.
12 Herren. 12 Herren.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Tausendblätterkranz

Solange d. Vorr. reicht. helles LH28
Backöl
Liter 1 Mark.
Josef Hackert, Heinrichstraße 10.

V. 8 Jahre altem Knaben 30397 guter Anzug, Schuhe, Sportw. u. sonst. Kleinigkt. zu verk. Nebhau, Vereinsst. 19, 1. E.

Nicht gebr., komplettes 30423
Eßzimmer
für 600 Mark zu verk. Näh. Kronenstraße 38 I, rechts.

Neue Küche u. Schlafzim.
billig zu verkaufen Heinr. Munscheid, Schreiner in Munscheid b. Eppendorf.

Kaufe
gebr. Anz., Schuhe und and. Sachen.
Jäckel, Gr. Beckstr. 8 Fernsp. 2526.

Reinrass. deutscher
Schäferhund
m. Stammb. z. verkaufen. R. Ernst, Maarbrückerst. 10.

Tonhallen-Bierrestaurant.
Das Haus der guten Küche.
Täglich ab 12 Uhr: Hervorragende Diners.
Täglich ab 6 Uhr: Große Abendkarte.
Schlegel-Scharpenseel-Ausschank. LT1a

Grauguß
jeder Art
insbesondere
Maschinenteile
Platten
und
Roststäbe
Bronce-, Rot- und Messingguß
in erstklass. Qualität
Massenartikel
auf
Formmaschinen
Schnelle Lieferung. Vorteilhafte Preise.
Th. Rüsberg & Co.,
Eisen- und Metallgießerei Bochum.
Fernruf 927.

Lippoldsberg
b. Bodenfelde a. d. Weser biet. Erhol.-Such. z. mäßigem Pensionsp. angen. Aufenth. H. Fricke. Refer.: Lok.-Führ. Frz. Joswig, Eichel i. Westf. Füsilier-Straße 7. 30409

Privat-Sommerfrische
nimmt noch Gäste z. Erhol. Familien angen. Idyll. Lage a. Walde, schöne Zimm., g. Verpfl., 20 Min. v. d. Weser. Pro Tag 4,50 Mk. Gastw. Kühne, Lügenade b. Holzminden a. d. Wes.

Schönster Ferien-Aufenthalt!
Zum Felsenberg
Kur- und Privat-Pension
in a1514
Treseburg im Harz.
Prächtig im schönsten Teil des Bodetals gelegen.
Eigener großer Bergpark ◎ Bad im Hause.
Beste Verpflegung ◎ ◎ Solide Preise.
Verlangen Sie Prospekt.

Fast neue
Typen-Druckmaschine
mit sämtlichen Zubehören zu verkaufen. Angebote unter **L. B. 14** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Handkarre
zu verk., geeign. für Schrein. o. Sattler. Preis 30 Mk. Michelsen, Rottstr. 33.

Drei neue 30412
Anzüge
f. mittl. Figur sof. preiswert zu verk. 30412 Habel, Thomasstraße 12 II.

TEILZAHLUNG
Sie kaufen im
Ehrenfelder Möbel-Haus
BOCHUM
Jägerstr. 2.
reell, kulant, sehr billig
Möbel jeder Art

Pianos
mit Elfenbein-Klaviatur
von 1250 Mark an.
Teilzahlung gestattet.
J. L. Rebbert, Lothringerstr. 12,
zwischen Alleestraße und Moltkeplatz.

Württemberger Zeitung
Stuttgart
Mit den Beilagen: Wertarbeit und Edelware / Der Schwabenspiegel
Der Schwäbische Jugendfreund / Der Schwäbische Hausfreund
Das Kleid der Frau / Die Hilfe im Haus

Leserkreis:
Die Familien in Stuttgart und Württemberg
in Stuttgart durchschnittlich in jedem Haus wenigstens zwei Bezieher!

Größtes
Mittagsblatt Württembergs

Bochumer Nachrichten.

Die Arbeitsmarktlage in Bochum.

Bericht des Bochumer Arbeitsamtes für den Monat Juli.

Im Monat Juli war gleich wie im Vormonat in der allgemeinen Arbeitsmarktlage eine wesentliche Veränderung nicht zu verzeichnen. Die Beschäftigungsmöglichkeiten haben sich verschlechtert.

Männliche Abteilung:

Im Laufe des Berichtsmonats war es möglich, in die Landwirtschaft nach Westfalen 5, Mecklenburg 42 und Sachsen 23 jugendliche Personen zu vermitteln. 12 Bergarbeiter konnten nach außerhalb vermittelt werden. Bei der hiesigen Eisenindustrie waren nur wenige Einstellungen zu verzeichnen. Bei den Zechen im örtlichen Bezirk besteht, abgesehen von Einzeleinstellungen, immer noch eine geringe Anlegungsmöglichkeit. Die Vermittlung in der Metallindustrie war gegen die im Vormonat etwas geringer. Es wurden meistens Spezialarbeiter verlangt. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe war die Vermittlung etwas besser wie im Vormonat. In der Lederindustrie, sowie im Bekleidungsgewerbe konnten einige Vermittlungen erfolgen. Von den im Baugewerbe gemeldeten 10 offenen Stellen konnten 6 besetzt werden. Im Gastwirtsgewerbe waren die Beschäftigungsmöglichkeiten im Berichtsmonat schlechter als im Vormonat. Im Verkehrsgewerbe sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Die Vermittlungsziffer in der Gruppe Lohnarbeit wechselnder Art ist gegen die im Vormonat bedeutend höher. In der ungünstigen Lage für kaufmännische und technische Angestellte zeigten sich keine Anzeichen einer Besserung. In den nicht erwähnten Berufsgruppen sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.

Weibliche Abteilung:

Die Anzahl der Arbeitsuchenden erhöhte sich gegenüber dem Vormonat bedeutend, auch die Zahl der gemeldeten offenen Stellen stieg bemerkenswert. An Arbeitsuchenden meldeten sich 1180, während an offenen Stellen nur 337 gemeldet waren, von denen mehr als zwei Drittel besetzt werden konnten. Eine sehr begrüßte, wenn auch nur auf einige Wochen beschränkte Arbeitsgelegenheit bot sich im Laufe des Monats bei einer hiesigen Tuchgroßhandlung. Durch den Arbeitsnachweis konnten dort zirka 50 Arbeitskräfte zum Musterkleben untergebracht werden. Die in den anderen Berufsgruppen gemeldeten offenen Stellen konnten fast restlos besetzt werden mit Ausnahme der in der Landwirtschaft. Trotz der allgemeinen Arbeitslosigkeit sind keine gelernten Kräfte hierfür zu gewinnen.

Sehr verschlechtert hat sich die Lage im Bekleidungsgewerbe. Die Zahl der Arbeitsuchenden hat sich gegenüber dem Vormonat verdreifacht. Zur Anmeldung kamen nur 3 Stellen als Hausschneiderinnen.

Auf dem Arbeitsmarkt für kaufmännische und Büroangestellte sind Veränderungen nicht eingetreten. Die Arbeitslosigkeit namentlich unter den jüngeren Verkäuferinnen, hält an. Verlangt werden ab und zu immer nur ganz perfekte.

Aller Voraussicht nach wird der Arbeitsmarkt auch im kommenden Monat noch keine Besserung bringen.

Die Zahl der Arbeitsgesuche betrug:

	Männl. Abteil.	Weibl. Abteil.
Juli 1925	3144	1180
Juni 1925	3233	1082
Offene Stellen:		
Juli 1925	646	337
Juni 1925	708	336
Besetzte Stellen:		
Juli 1925	589	228
Juni 1925	678	211
Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug Ende:		
Juli 1925	1392	168
Juni 1925	1464	206
Zuschlagsempfänger:		
Juli 1925	735	1160
Juni 1925	693	1174

Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug im Monat Juni 1925 525 und im Monat Juli 547.

** **Verfassungsfeier.** Die Verfassungsfeier am Dienstag, 11. August, abends 8 Uhr im Schützenhofsaal wird eingeleitet mit einem Vortrag des Merkert'schen Orchesters. Dann folgt ein Liedervortrag des Unterverbandes des Westfälischen Sängerbundes. An die Ansprache schließt sich ein Lied des Volkschors. Nach Beendigung des Festaktes findet auf der Terrasse des Parkhauses ein Volkskonzert statt. Bei Regenwetter spielt das Merkert'sche Orchester einige Musikstücke im Schützenhofsaal.

** **Der 85. Geburtstag.** Einer der ältesten Mitbürger, Bankier Hermann Schüler, begeht heute seinen 85. Geburtstag. An dem öffentlichen Leben unserer Stadt nimmt der alte Herr, der früher zahlreiche bürgerliche Ehrenämter bekleidete, noch immer regen Anteil, wenn ihm auch des Alters Bürde Zurückhaltung auferlegt. Wegen der Lauterkeit seines Charakters erfreut er sich allgemeiner Wertschätzung. Besonderen Anteil an seinem Geburtstage nimmt die Synagogengemeinde, um die er sich besondere Verdienste erworben hat.

* **Jubiläum.** Am 1. August waren 25 Jahre verflossen, seit Fahrsteiger Eickmann in den Dienst der Gewerkschaft ver, Constantin d. Große trat. Der Jubilar erfreut sich bei der Verwaltung sowie bei seinen Kollegen großer Wertschätzung.

)::(**Der Krankenwagenbetrieb.** Im Monat Juli führten die städtischen Krankenwagen insgesamt 288 Fahrten aus. Die Zahl der beförderten Personen betrug 290. Hiervon entfallen 25 Ueberführungen mit 25 Personen auf Unfälle, eine Ueberführung mit zwei Personen auf Schlägereien, 14 Ueberführungen mit 16 Personen auf ansteckende Krankheiten und 246 Ueberführungen mit 247 Personen auf sonstige Krankheiten. Zweimal wurden die Krankenwagen unnötig gerufen. Die Krankenwagen legten eine Gesamtwegestrecke von etwa 1996 Kilometer zurück.

* **Neue Straßenbahnverbindung Bochum-Essen.** Wie schon früher mitgeteilt, beabsichtigt die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn die jetzige Linie 10 von Bochum nach Höntrop auf der Essener Chaussee nach Steele und anschließend nach Essen zu verlängern. Da diese Verlängerung noch von dem Ausbau der Landstraße abhängig ist, so wird vorläufig eine Autobuslinie betrieben werden, welche die Essener Straßenbahnen übernommen haben. Die Eröffnung dieser Autobuslinie soll Ende dieser oder Anfang der nächsten Woche erfolgen.

)*(**Protestversammlung der Arbeitsgemeinschaft der wirtschaftlich Schwachen.** Im großen Saale des evangelischen Vereinshauses hielt die Arbeitsgemeinschaft der wirtschaftlich Schwachen gestern eine Versammlung ab, in der Dr. Siepmann und der Vorsitzende des Mieterverbandes, Hotten, über „Den Kampf ums Recht" sprachen. In der Entschließung protestierte die Versammlung gegen die mit Mehrheit vom Plenum des Reichstages angenommenen Aufwertungsgesetze. Die Versammlung vertrat den Standpunkt, daß der Kampf um die Rechte der in der Arbeitsgemeinschaft vertretenen Mitglieder solange fortgesetzt werden müsse, bis die erstrebten Ziele erreicht seien. Ferner forderte die Versammlung, daß eine gerechte Regelung der Aufwertung einsetzen müsse, da die Aufwertung gerade die Enteigneten, Kleinrentner und Sparer auf das Empfindlichste getroffen habe, sowie Aufhebung der Hausrente nur in gleichem Umfange, wie der Hypothekengläubiger aufgewertet werde.

✣ **Gewogen und zu leicht befunden.** Seit 1919 zeigt die automatische Wage in der Bochumer Badeanstalt entweder garnicht oder falsch das Gewicht an, ohne daß ernste Schritte zur Beseitigung des Uebels durch Reparatur oder Anschaffung einer neuen Wage unternommen worden sind. — So schreibt man uns aus dem Leserkreise. Dem Einsender wurde am Freitag abend aus der Brieftasche und der Börse Geld entwendet, beide sauber in die Hosentasche zurückgesteckt, diese zugeknöpft; eine lohnende Beschäftigung, der der Taschendieb bei offenem Zellenvorhang nachgegangen ist. Es dürfte daher auch von dieser Stelle aus sich empfehlen, vor Taschendieben zu warnen.

a **Bezirkskonferenz des christlichen Metallarbeiter-Verbandes.** Für die Bezirke Bochum, Hattingen, Herne und Recklinghausen war am gestrigen Sonntag eine Delegiertenkonferenz nach Bochum einberufen worden. Bezirksleiter Kurt (Bochum) gab einen eingehenden Bericht über die Gewerkschaftskämpfe des letzten Vierteljahres und über die Lohnverhandlungen in der Nordwestlichen Gruppe. Es lasse sich nicht verkennen, daß eine schlechte Wirtschaftslage vorliege, die aber nicht zu solchen Auswirkungen zu führen brauche, die man in den letzten Wochen habe feststellen müssen. Bei den vielen Entlassungen spiele auf Arbeitgeberseite ein Stück Politik mit. Man hoffe, die Organisation mürbe zu bekommen. Gewerkschaftssekretär Engel sprach dann in einem eingehenden Referate über die Steuervorlage und über die Zollvorlage. Diese Fragen dürften nicht vom einseitig politischen Standpunkt beurteilt werden. Der Redner forderte zur Erleichterung etwaiger Mehrausgaben durch den Agrarzoll, daß 1. die Lebensmittel umsatzsteuerfrei bleiben, 2., die Regierung jährlich einen festen Betrag von 150 Millionen Mark in den Etat einsetze, der zu je einem Drittel zu verwenden sei zur außerordentlichen Aufwertung der Vermögen der sozialen Versicherungsträger, für die Erwerbslosenfürsorge und zur Förderung des ländlichen Siedlungswesens. Weiter habe die Regierung entschiedene Maßnahmen zu ergreifen, um den in keiner Weise zu rechtfertigenden Spannen zwischen Erzeuger- und Kleinverkaufspreisen zu begegnen. In der lebhaften Aussprache wurden die Forderungen des Referenten unterstützt.

✣ **Vom Wochenmarkt.** Der Samstagwochenmarkt hatte einen lebhaften Verkehr aufzuweisen. Die Anfuhr war in allen Teilen, besonders auf dem Obst- und Gemüsemarkt sehr stark. Der Umsatz war befriedigend. Kartoffeln konnte man schon 20 Pfd. für eine Mark erstehen. Einmachbohnen kosteten 30 Pfennig, Einmachgurken 45 bis 50 Pfennig das Pfund. Auf dem Obstmarkt sah man viel Pflaumen (35 bis 60) und Weintrauben von 65 Pfennig das Pfund an. Preißelbeeren kosteten 60 Pfennig, Birnen 40 bis 80 Pfennig, Mirabellen 80 Pfennig, Johannisbeeren 50 Pfennig. Eier wurden mit neun Stück für eine Mark abgegeben. Butter kostete 1,90 Mark bis 2,40 Mark. Der Fleisch und Käsemarkt hielt seinen alten Stand bei. Der Fischmarkt hatte noch immer wenig zu bestellen. Das Angebot auf dem Blumenmarkt war sehr groß. Es wurden eine Menge Blumen und Pflanzen umgesetzt.

* **Neue Fürsorgemaßnahmen der Sozialversicherung.** Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ist dazu übergegangen, eine Hypothekengewährung an die Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege in die Wege zu leiten. Die Hypothekenbeiträge sollen in erster Linie den Anstalten der Gesundheitsfürsorge für Erwachsene zugute kommen, die Um- und Erweiterungsbauten vornehmen müssen. Ferner beteiligt sich die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Zukunft an der Fürsorge für tuberkulöse, tuberkulosegefährdete und rachitische Waisenrentenempfänger ihres Versichertenkreises. Die Beteiligung erfolgt dergestalt, daß die Reichsversicherungsanstalt den Behörden und Fürsorgeorganisationen, die sich die Verschickung von Kindern in Heilanstalten usw. zur Aufgabe gemacht haben, zur Bestreitung der Kosten des einzelnen Heilverfahrens Zuschüsse gewährt.

* **Arbeitsnachweis zuerst für Stellenlose.** Die Eintragung in die Liste des Arbeitsnachweises kann deren Geschäftsordnung nach einer Entscheidung der Reichs-

Bilder vom Hauptbahnhof.

Bochumer Hauptbahnhof! Stolzes Wort. Früher steckte ein großes Maß Hoffnung in dieser Bezeichnung. Heute? Wir haben die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben. Was drin sitzt, soll geschehen, um die Dinge noch zum Besten zu wenden. Kostbare Jahrzehnte, in denen noch ganze Arbeit zu machen gewesen wäre, sind dahingegangen. Daß einem das Herz „blutet", wenn man daran denkt.

Einstweilen heißt es mit dem haushalten, was vorhanden ist. Auch ein Stübchen kann sauber sein, gemütlich, einladend. So ist allerhand Flickwerk am „Hauptbahnhof" geleistet worden. Bis zum heutigen Tag. Und einen neuen Hauptbahnhof haben wir noch nicht.

Aber es war, rein äußerlich genommen (nicht verkehrstechnisch), erträglich und erinnerte nicht mehr an die ganz öden Zeiten der Kleinstadt. In die umgebauten Wartesäle zog ein junger tatkräftiger Wirt, der sein Gewerbe kannte und als Fachmann wie als Philosoph sein Amt wahrnahm. Es dauerte gar nicht lange, da hatte der Bahnhof Bochum Süd, genannt Hauptbahnhof, einen „Ruf" bei solchen, die einen guten Happenpappen zu gegebener Zeit nicht verachteten. Und solch ein gemütlicher Wartesaal ist nebenher eine Beobachtungsstation. Da gibts genug zu sehen, zu hören, zu fühlen und — zu belachen.

Da kam der Krieg.

Er schlug mit einem Male alles tot, was an gemütlicher Lebensfreude dort erwachsen war. Mars regierte die Jahre und manche Thräne floß an der Stätte der sonstigen Fröhlichkeit und Seufzen, Stöhnen zog vorüber, aber auch Hochgesang und deutsche Freude.

Vier Jahre lang lag dort ein gutes Stück Arbeit des roten Kreuzes, mit frohem Herzen geleistet und mit der Hoffnung auf Segen vollendet.

Es folgte der sogenannte „Frieden", der keiner war und der Verfall auch des Bahnhofs und seiner Hallen.

Es soll darüber nicht mehr allzuviel gesagt sein. Wir erleben es ja alle mit; denn die Wartesäle eines Bahnhofs sind mehr als jede andere Gaststätte Gemeingut der ganzen Bevölkerung.

Die Franzosenzeit drückte dem Bahnhof wiederum einen anderen Stempel auf. Zwar waren die Bilder, die in der Zeit des Hungers und des Hamsterns den Blicken sich boten, vorüber, aber die Periode der französischen Regie war nicht minder böse und schlimm. Da wurde aus dem ganzen Bahnhof langsam ein Stall. Nur der bisherige kleine Wartesaal erster und zweiter Klasse konnte noch so etwas wie ein freundliches Gesicht wahren. Der größere Raum dritter und vierter Klasse (einst für die Selbstbedienung eingerichtet) war, als die fremde Besatzung abzog, nicht mehr als eine Ruine. Die verfaulten Deckenbalken drohten in den Saal hinabzustürzen. Als die Franzosen fort waren, ging man an die Neuherrichtung und zog auch wieder eine neue Decke.

Jetzt bietet sich der Raum in neuer Schönheit dar. Er ist am Samstag abend in dem frischen Gewande dem Betriebe übergeben worden. Mit einfachen Mitteln in freundlichen Farben und lebhaften Strichen ist eine sehr nette Wirkung erzeugt worden. Das gemütliche Gestühl freilich bedarf wohl noch der Vermehrung; denn auf allzu starken Betrieb scheint es noch nicht berechnet zu sein. Von den Fenstern leuchten freundliche Gardinen. Weißgedeckte Tische laden zum Niedersitzen. Blumenschmuck zeugt von dem Bestreben, den Warteraum zu einem angenehmen Aufenthalt zu machen und bald wird der Bahnhof wieder sein, was er früher einmal war. Der bisherige Wartesaal erster und zweiter Klasse wird unterdeß ebenfalls eine Neuauffrischung erfahren.

Freilich, es fehlt dem Bahnhof noch allerlei zu seiner früheren Bedeutung. Heute fahren täglich rund hundert Züge über seine Gleise. Ein Drittel der Züge aus der Vorkriegszeit fehlt noch. Aber man darf vertrauen, daß unsere verantwortlichen Stellen nicht ruhen werden, um Bochum wieder zu der verkehrspolitischen Bedeutung zu verhelfen, die der Stadt von Kohle und Eisen im Herzen unseres Industriegebietes zukommt.

Westfälische Verwaltungsakademie.

Die Westfälische Verwaltungsakademie in Münster hat ihr erstes reguläres Studiensemester beendet. Es war dies das erste des auf sechs Semester sich erstreckenden Lehrganges, der nach einem festgeregelten Plan die Höhrer in die Grundfragen aus dem Gebiete der Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften in methodisch-systematischer Folge einführen will. Die Beteiligung an den Vorlesungen des vergangenen Semesters war recht erfreulich. Insgesamt wurden 321 Hörer bei der Westfälischen Verwaltungsakademie eingeschrieben. Von den Hörern waren 283 ordentliche Hörer, 5 Gasthörer und 33 Einzelhörer. Die Vorlesungen fanden statt im Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zu Münster, Johannisstraße 9, und zwar die obligatorischen des abends, die fakultativen zum größten Teil an den Mittwochnachmittagen. Neben diesem Hauptlehrgange veranstaltete die Verwaltungsakademie im Sommersemester 1925 Sonder(Fach)kurse, die besonders den Beamten eines bestimmten Ressorts eine Ergänzung und Vertiefung ihrer Kenntnisse ermöglichen sollten. Ein polizeiwissenschaftlicher Kursus fand statt vom 5. bis 7. Mai. Er war von 419 Teilnehmern besucht. Außerdem wurde ein auf das ganze Semester sich erstreckender Standesbeamtenkursus mit wöchentlichen Vorträgen in Dortmund veranstaltet. Die Teilnehmerzahl belief sich auf 70. Das kommende Wintersemester ist das zweite des organischen Sechssemesterlehrganges. Zugleich eröffnet die Westfälische Verwaltungsakademie in diesem Semester ihre Zweigstelle im Industriebezirk, und zwar in der Stadt Bochum. In Bochum wird ebenfalls ein allgemeiner Sechssemesterlehrgang durchgeführt. Daneben wird in Bochum ein kommunalwissenschaftlicher, gleichfalls auf sechs Semester sich erstreckender Speziallehrgang für Kommunalbeamte eröffnet, der die Absolventen der in diesem Bezirk befindlichen Verwaltungsschulen in ihrer allgemeinen und fachwissenschaftlichen Ausbildung weiterführen will. Weitere Einzelheiten sowie Vorlesungsplan, Zeit und Beginn der Vorlesungen für das Wintersemester 1925/26 sind aus dem Vorlesungsverzeichnis, welches in einigen Tagen erscheinen wird, ersichtlich.

In einer
Sonder-Ausgabe
bringen wir den Abdruck der Gesetze über die
Aufwertung und Anleiheablösung
Bei der außerordentlichen Wichtigkeit dieser Fragen für jeden Einzelnen ist die Kenntnis der Gesetze eine unbedingte Notwendigkeit.
Wir geben den Abdruck zu dem **Preis von 10 Pfennigen** ab. / Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten entgegen.
Geschäftsstelle d. Bochumer Anzeiger u. General Anzeiger

Tradition.

35)

Roman
von
Hans Richter.

Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1923.

(Nachdruck verboten.)

„Bisher habe ich das nicht verstanden, jetzt weiß ich es. Wir sehen plötzlich all die Hoffnungen greifbar vor uns, mit denen so ein Schiff beladen ist, wir fühlen uns als Halbgötter, denn wir wissen, viele werden unerfüllt bleiben. Nur welche, das wissen wir nicht."

Fips hatte immer noch neben Serrate am Heck gestanden und gewinkt, andere Schiffe, hatten sich dazwischengeschoben, Rauch und Nebel hatten das Bild undeutlich werden lassen. Evelyn war auf ihren Wagen zugegangen, Cordt schritt neben ihr. Sie sprachen wieder von gleichgültigen Dingen.

„Motorische Ereignisse bringen das Sentimentale im Menschen zum Aufwallen", hatte sie über ihre eigene Stimmung gespottet, als der Wagen anzog. „Aber der nüchterne Alltag bringt den modernen Menschen rasch genug wieder zur Besinnung. Zu Dummheiten sind wir zu klug." Sie hatte ihn überlegen dabei angesehen.

Seit der Zeit überlegte er, was hinter ihren Worten verborgen gewesen war. Sie spielte mit ihm, näherte sich, um sofort wieder in unerreichbare Fernen zu verschwinden.

„So eine Hamburger Ehe denke ich mir langweilig," hatte sie noch gesagt, „ein eng begrenzter Kreis, ein Leben, das in Gleisen dahinläuft, die es mehr einengen als führen. Ich möchte hier nicht leben."

„Also bleiben Sie nur noch kurze Zeit?" hatte er gefragt.

Wieder hatte sie ihn angesehen, daß er nicht wußte, was er denken sollte. „Möglich, es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß es einmal ganz anders kommt. Menschen, besonders Frauen, sind Wandlungen unterworfen. Vorläufig besuche ich einmal die gute Frau Bürstenbinder in Blankenese. Sie hat sich da ein Landhaus gekauft, wie sie es sich ein Leben lang gewünscht hat. Es ist beruhigend, Menschen zu sehen, die sich selbst am Ziel führen."

„Haben Sie kein Ziel vor Augen?"

Da hatte sie den Kopf geschüttelt. „Trotzdem ich aus dem Hause der stets nüchtern und praktisch denkenden Meurer stamme, trotzdem ich einen Onkel habe, in dessen Kopf es aussieht, wie in einem gut geführten Hauptbuch, in dem jeder Posten einen Gegenposten hat, trotzdem nicht." —

Tonndorf rüttelte ihn auf. „Haben Sie mich eigentlich aufgeladen, um mir etwas vorzudösen? Jetzt sehe ich Ihnen schon lange zu, wie Sie durch das Kajütenfenster aufs Wasser starren. Wenn Sie bei Tage Mondscheinfahrten machen wollen — —".

Cordt wandte sich um. „Ist nicht die Absicht gewesen. Sagen Sie mal, haben Sie eigentlich Margret Hansen mal wiedergesehen?"

„Aha."

„Gar nichts aha, nur eine Frage, weil Sie doch Unterhaltung wünschen. Da fange ich mit dem an, was nach der Börse in Hamburg das geläufigste Thema ist, von Familien. Man wirft irgendeinen Namen hin, und schon ist das Band geschlungen."

Tonndorf tat ihm den Gefallen. „Der alte Hansen schimpft mächtig auf alles, was Karpfanger heißt: Der eine haut mich geschäftlich übers Ohr, und der andere hilft ihm noch dabei, die Ladung hereinzubekommen. Der Reis hat ihm geschadet, seit der Zeit laviert die Firma, und die Hansens müssen mächtig rechnen."

„Bernd sagt, daran sei Hansen selbst schuld. Er habe den Schaden noch vergrößert, weil er seine Engagements gelöst habe."

„Mag alles wahr sein, aber das ist dem Alten nicht beizubringen."

„Schließlich hat er doch ein reines Spekulationsgeschäft gemacht. Wenn er dem Verlust nicht zu lange nachtrauert und in die Zukunft sieht — Hansen & Weber ist ein Haus mit guten Fundamenten, die rappeln sich auch wieder heraus."

„Margret Hansen hat neulich nach Ihnen gefragt." Tonndorf klopfte mit seinem künstlichen Fuß an das Tischbein. „Der Alte war nicht dabei. Sie hat Ihnen gegenüber ein ganz klein wenig schlechtes Gewissen. Damals, als Sie hier die ‚Emily' heraufführen —"

„Na?"

„Da hat sie auch mit dem Alten von Ihnen gesprochen und gesagt, Sie wären in Blankenese bei den Vollraths. Da hat er Lunte gerochen."

„Also deshalb war Griepen nicht zu Hause, deshalb konnten wir plötzlich den Schlepper nicht mehr bekommen?"

„Wird wohl so sein."

Cordt war nachdenklich geworden. Das Gespräch flaute wieder ab. „Ich glaube, nun fahre ich wirklich mal zu Tante Vollrath", sagte er mehr für sich als für den anderen bestimmt.

Sie fuhren an der Deutschen Werft vorbei, die da am Deich lag, wo früher einmal die Fischerhäuser von Finkenwärder nur ganz verstohlen über die Krone geblinzelt hatten. Jetzt waren die weit zurückgedrängt worden. Von früh bis Abend tönte das Hämmern von den Helligen über den Strom. Vor ihnen, etwas abseits von der Fahrrinne, lag ein dunkles Etwas.

Cordt zeigte hinaus. „Da liegt der Kasten."

Tonndorf war aufgestanden. „Und was wird nun?"

Cordt hatte das Glas am Auge. „Der hat böse Schlagseite bekommen, wenn wir ihn nicht freiziehen, kippt er um." Er zeigte auf zwei schwere Hochseeschlepper, die vor ihnen herdampften. „Die habe ich in Marsch gesetzt. Das gibt Arbeit, dabei vergehen einem die dummen Gedanken."

Eine kleine Barkasse mühte sich schon an dem Dampfer ab, der mit dem Heck noch im Wasser lag, der Steven saß fest. Die eigene Kraft des Schiffes konnte nicht eingesetzt werden.

Cordt war ganz bei der Sache. An einem Tauende war er gewandt an Bord geklettert, da standen der Kapitän und der Lotse.

„Wie hat das kommen können?"

Der Lotse verwahrte sich. „Ich kann nichts dafür, Ruderbruch. Wenn das draußen auf See passiert wäre — so ist er man bloß festgelaufen."

„Wir sollten ins Dock gegen nach dieser Fahrt", sagte der Kapitän.

Cordt mochte sich nicht aufhalten. „Das kann später untersucht werden. Haben jetzt mehr zu tun." Er überwachte das Festmachen der Trossen, verabredete Zeichen mit den Schleppern, auch die kleine Barkasse mußte mit heran. Dampfsignale, die Stahltaue strafften sich, die Schrauben der Schlepper wirbelten im Wasser — aber das Schiff saß fest.

„Ist wenigstens alles dicht geblieben?"

„Dicht schon, nur die Ladung — wir liegen zu tief."

„Zum Löschen ist keine Zeit." Sie spannten die Trossen anders. Neues Pfeifen. Dicke Rauchwolken kamen aus den Schornsteinen, hüllten alles in graublauen Nebel.

„Wenn wir die Strömung ausnützen könnten?"

Die kleine Barkasse, die bisher hinten mitgezogen hatte, wurde an die Seite beordert. Immer mehr lief das Wasser ab. Cordt sah nach der Uhr. „Wenn wir in einer Viertelstunde nicht flott sind — — —"

„Dann werden wir es nie", vollendete der Lotse.

Gespannt sahen sie auf die Trossen, als nun die Schlepper zum dritten Male anzogen. Hielten sie den Atem an, um jede Bewegung zu spüren.

Ein leises Beben ging durch das Schiff. Cordt winkte. „Anziehen! Anziehen! Es bewegt sich!"

Neue Rauchwolken. Die Schrauben peitschten das Wasser. Wie Spielzeug wurden die Schlepper hin und her getrieben.

Ein Kohlendampfer zog die Elbe herauf, stoppte auf das Signal. Fragte an, ob man Hilfe brauche.

Der Lotse hätte gern angenommen, aber Cordt weigerte sich. „Wir kommen so frei, den Bergelohn können wir sparen." Er fühlte, wie langsam, ganz langsam aus dem toten Koloß wieder ein lebendiges Wesen wurde, wie der Schlamm zollweise den Steven freigeben mußte. Blasen stiegen unten auf.

„Mehr Steuerbord! Volldampf voraus!"

Das Schiff neigte sich bedenklich, aber das Zittern nahm zu. Jetzt spürte er es; langsam fingen sie an zu gleiten.

Cordt winkte dem Kapitän. „Lassen sie jetzt die eigenen Maschinen anlaufen, ganz vorsichtig, die Schraube faßt vielleicht."

(Fortsetzung folgt).

Sonderzüge zur Leipziger Herbstmesse.

Anläßlich der Leipziger Herbstmesse werden auch diesmal drei Sonderzüge mit 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung von Düsseldorf nach Leipzig verkehren und zwar am 28. und 29. August.

Am 28. Aug. ab Bochum 10,19 vorm., in Leipzig 7,36 abds.
„ 29. „ „ „ 12,07 mitt., „ „ 7,49 „
„ 29. „ „ „ 10,11 abds., „ „ 7,22 vm.

Auskunft, Messeabzeichen und Fahrkarten vermittelt der ehrenamtliche Vertreter des Meßamts für Bochum: Herr Dr. Hugo, M. d. R., 1. Syndikus der Industrie- und Handelskammer, Bochum, Fernsprecher 4400/4405, und das Verkehrsbüro des N. D. L., Aug. Dörpinghaus, Bochum, Kaiserstraße 26.

---

arbeitsverwaltung nicht von vorheriger Stellenlosigkeit abhängig machen, ebensowenig die Vermittlung von der vorherigen Eintragung. Arbeitsgesuche von Personen, die noch in Arbeit stehen, können schon aufgrund des Arbeitsnachweisgesetzes bei gleicher Eignung der vorhandenen Bewerber erst in zweiter Linie berücksichtigt werden.

n **Wann ist ein Mann Dienstmann?** Als Dienstmann in Dortmund soll K. ohne Erlaubnis in Funktion getreten sein, indem er sich erbot, für eine Person Gepäck zu tragen. Das Amtsgericht in Dortmund sprach aber den Angeklagten frei und machte u. a. geltend, ein Dienstvertrag sei vorliegend nicht zustande gekommen: K. habe sich nur erboten, Gepäck zu tragen. Es komme nur ein Versuch in Frage, als Dienstmann tätig zu sein; ein Versuch sei aber nicht strafbar, da es sich um eine Uebertretung handle. Diese Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an und behauptete, die Vorentscheidung sei rechtsirrig. Der erste Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht in Dortmund zurück und führte u. a. aus, nach Paragraph 147 (1) der Gewerbeordnung mache sich strafbar, wer den selbständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes, zu dessen Beginn eine besondere polizeiliche Genehmigung erforderlich sei, ohne die vorschriftsmäßige Genehmigung unternehme. Den Begriff des Unternehmens habe das Amtsgericht verkannt; es komme nicht darauf an, ob die betreffende Person mit Reisenden Verträge abgeschlossen habe, maßgebend und entscheidend sei das ganze Gebahren des Mannes zur kritischen Zeit. (1. S. 612. 25.)

* **Die Lage des westdeutschen Einzelhandels im Monat Juli.** Die Hoffnungen, die diejenigen Branchen, die im Monat Juli einen Saisonausverkauf zu veranstalten gewöhnt sind, hegten, haben sich im großen und ganzen erfüllt. Es hat sich gezeigt, daß diejenigen Recht behalten haben, die in den letzten Monaten behaupteten, das Publikum warte sehnsüchtig auf den Beginn der Saisonausverkäufe und halte absichtlich bis zu diesem Zeitpunkt seinen Bedarf zurück, um sich zu günstigen Bedingungen mit den nötigen Anschaffungen versorgen zu können. Es konnte denn auch beobachtet werden, daß diejenigen Kreise, die sonst nicht über große Mittel verfügen, in den letzten Monaten nennenswerte Beträge für den Einkauf während der Saisonausverkaufszeit gespart haben müssen. Sowohl die Textil- als auch die Schuhbranche sind mit dem Ausverkaufgeschäft, wenn dieses auch nicht einen überragenden Umfang angenommen hatte, zufrieden. In der Schuhwarenbranche hätte der Umsatz allerdings größer sein können. Die scharfe Konkurrenz in der Textilbranche zwang von sich aus zu einem ganz radikalen Preisabbau. Die Notwendigkeit, unter allen Umständen von den Vorräten loszukommen, um für neue Waren die notwendigen Mittel zu schaffen, zwang jede einzelne Firma, bis an die Grenze des eben noch möglichen in der Preisstellung zu gehen. Die übrigen Branchen, die nicht am Saisonauverkauf beteiligt sind, klagen über einen sehr flauen Geschäftsgang im Monat Juli. Sowohl die Haushaltungsbranche als auch die Lebensmittelbranche haben sehr wenig zu tun, wobei in der Lebensmittelbranche noch das heiße Wetter sehr viel dazu beigetragen hat, daß die Umsätze so außerordentlich niedrig sind. Im Ruhrgebiet machen sich die zahlreichen Entlassungen von Arbeitern und Angestellten und die dauernde Einlegung von Feierschichten unangenehm bemerkbar. Für einige wichtige Artikel, wie Fleischwaren und besonders Zucker, werden von Großhandel und den Produzenten wesentlich höhere Preise verlangt, die zum Teil über den jetzigen Verkaufspreisen liegen. Die Gelblage ist nach wie vor in Einzelhandel wenig flüssig, und es tritt deshalb in immer stärkerem Maße das Verlangen nach Krebitgewährung in den Vordergrund. Außer in der Schuh- und Textilbranche haben auch nennenswerte Umsätze in Reise- und Bedarfsartikeln erzielt werden können. Es geht aber nur noch ein Mittelgenre. Für den August werden die Aussichten ungünstig beurteilt. Der Bedarf in Sommerartikeln ist ziemlich gedeckt und die Bedürfnisse für die Winterzeit und kommende Mode wirken sich bekanntlich im August noch nicht aus.

m **Der Platz für die Mülleimer.** Nach der für C. erlassenen Polizeiverordnung vom 3. November 1920 haben die Hausbesitzer einen Platz auf ihren Grundstücken zu bestimmen, wo die Mülleimer zur Abfuhr aufzustellen seien. Der Eigentümer K. hatte es unterlassen, auf seinem Grundstück einen Platz für die Mülleimer der Mieter zu bestimmen, weil in der M.-straße sämtliche Mülleimer, die abgefahren werden sollen, vor den Häusern aufgestellt würden. Das Amtsgericht verurteilte aber den angeklagten Hauseigentümer zu einer Geldstrafe von 5 Mark, weil er keinen Platz auf seinem Grundstück bestimmt hätte, wo die Mieter ihre Mülleimer zur Abfuhr aufstellen können. Diese Entscheidung focht der Hausbesitzer durch Revision beim Kammergericht an und beantragte seine Freisprechung. Die in Rede stehende Polizeiverordnung gehe zu weit und sei mithin ungültig; auch sei die Strafverfügung nur mit einem Stempel versehen gewesen, eine Unterschrift habe aber gefehlt. Der I. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Vorentscheidung sei ohne Rechtsirrtum ergangen.

m **Wohnungsamt gegen Mieteinigungsamt.** Nachdem das Wohnungsamt einen Wohnungstausch nicht gebilligt hatte, sprach sich das Mieteinigungsamt für Genehmigung des Wohnungstausches aus. Das alsdann angerufene Kammergericht hat sich im Sinne des Mieteinigungsamts ausgesprochen und u. a. ausgeführt, der Paragraph 8 des Wohnungsmangelgesetzes, welcher vorliegend in Betracht komme, verlange beim Tausch zweier Wohnungen, daß damit die Vermieter und die betreffenden Gemeindebehörden einverstanden seien. Die Zustimmung der Vermieter könne durch das Mieteinigungsamt ersetzt werden; über die Mitwirkung der Gemeinden sei in Paragraph 8 l. c. nichts gesagt. Der Paragraph 16 desselben Gesetzes besage aber, daß gegen jede auf Grund des Wohnungsmangelgesetzes ergangene Verfügung die Beschwerde bezw. Klage beim Mieteinigungsamt zulässig sei. Auch die Versagung der Genehmigung der Gemeindebehörde zum Wohnungstausch sei als eine solche Verfügung anzusehen. Von Wichtigkeit sei die Tatsache, daß der Gemeindebehörde für ihre Entscheidung nur eine Frist von vierzehn Tagen vorbehalten und eine Fristüberschreitung als Genehmigung behandelt werde. Aus dem Zusammenhange ergebe sich, daß die Genehmigung der Gemeindebehörde zum Wohnungstausch in den Fällen des Paragraphen 8 des Wohnungsmangelgesetzes durch das Mieteinigungsamt ersetzt werden könne.

× **Mehr Schutz den Reisenden.** Immer wieder hört man Klagen des reisenden Publikums über Mißstände und Auswüchse im Verkehrswesen, denen der Reisende in den meisten Fällen machtlos preisgegeben ist und denen zu begegnen es ihm meistens auch an Zeit mangelt. Die Geschäfts- und Berufsreisenden haben sich durch Zusammenschluß der Interessen eine Zentralstelle geschaffen, die dazu berufen ist, die Interessen der Gesamtheit der Berufsreisenden zu wahren und zu fördern und auch gleichzeitig Wünsche und Forderungen ihrer Mitglieder nach Verbesserung der Verkehrsformen bei den zuständigen Stellen zu vertreten. Eine ähnliche Organisation ist durch die Gründung des „Welt-Reise-Bundes" (Sitz Göttingen, Postfach 126) einer Gesellschaft der Reisefreunde geschaffen worden, die unter Ausschaltung aller politischen oder konfessionellen Tendenzen, die Forderung einer gesunden Fortentwicklung des modernen Reiseverkehrs erstrebt und auch die Interessenwahrung ihrer Mitglieder übernimmt.

n **Laien und Revision.** Das Rechtsmittel der Revision ist nach der neuen Rechtsordnung fast ausschließlich gegen Urteile der Amtsgerichte zulässig. Mit dem Rechtsmittel der Revision sind aber die meisten Laien so vertraut wie Sanskrit. In vielen Fällen ist das Rechtsmittel nicht vorschriftsmäßig begründet und muß dann lediglich wegen der mangelhaften Begründung als unzulässig verworfen werden. Dieses Schicksal hatte auch die Revision der Frau K. aus Stettin, die von einem Polizeibeamten angezeigt worden war, weil sie Unrat auf die Straße geworfen habe. Das Amtsgericht in Stettin verurteilte auch die Angeklagte zu einer Geldstrafe, weil durch den Polizeibeamten erwiesen sei, daß die Angeklagte unbefugt Unrat auf die Straße geworfen habe. Gegen das erwähnte Urteil legte die Angeklagte Revision beim Kammergericht ein und stellte in Abrede, sich strafbar gemacht zu haben, da sie nicht Unrat, sondern nur Putz auf die Straße geworfen habe; wäre ihre Zeugin vernommen worden, so wäre ihre Unschuld erwiesen worden. Der erste Strafsenat des Kammergerichts verwarf aber die Revision der Angeklagten als unzulässig und führte u. a. aus, Verfahrensrügen seien in der Revisionsinstanz nicht zulässig. Die Revision sei nicht mit der Berufung identisch; sie finde ihre geschichtliche Wurzel in dem Kassationsrekurse des französischen Rechts. Die Revision könne in der Regel nur darauf gestützt werden, daß die angefochtene Entscheidung auf der Nichtanwendung oder auf der unrichtigen Anwendung des bestehenden Rechts beruhe.

** **Polizeibericht.** Aus dem Flur eines Hauses an der Rechenerstraße wurde ein Fahrrad, Marke „Wandervogel", entwendet. Aus einem Pferdestall an der Wattenscheider Straße wurde von bekannten Tätern zwei Pferdedecken gestohlen. Von einem Hause an der Gahlenschen Straße wurde ein Messingtürdrücker entwendet. Aus dem gleichen Hause wurde vor etwa zwei Monaten eine Flurgardine gestohlen. — Aus einem Hause an der Arndtstraße wurden in letzter Zeit zwei leere Koffer entwendet. — Am 7. August wurde aus einer Wohnung an der Flurstraße eine goldene Brosche mit langer goldener feingliedriger Kette im Werte von 80 Mark gestohlen. — Vom Hofe eines Bankhauses an der Alleestraße wurde am 6. Juli ein Fahrrad entwendet. — Aus dem Frühstücksraume eines Hauses an der Wilhelmstraße wurde aus einer Geldbörse ein 20-Markschein und ein Einmarkstück gestohlen. — Einem Manne aus der Neulingstraße in Weitmar wurde durch seine Haushälterin ein Portemonnaie mit 22,50 Mark Inhalt entwendet. — Angezeigt wurde: ein Reisender eines Abzahlungsgeschäftes wegen Unterschlagung von Kundengeldern in Höhe von 129 Mark. — Vorläufig festgenommen wurden: ein Mann wegen Einbruchdiebstahls in einem Geschäft an der Hattingerstraße, ein Dienstmädchen, das bei der Dienstherrschaft Wäschestücke entwendet hat; eine Frau, weil sie auf dem Friedhofe an der Blumenstraße einen Damenhut entwendet hat. Ein Mann, der aus der Heilanstalt entlaufen war, wurde in Schutzhaft genommen. Weiter wurden festgenommen: ein Mann auf Grund eines gerichtlichen Haftbefehls; ein Fuhrknecht, der seinen Arbeitgeber fortgesetzt bestohlen hat; drei Personen aus Hordel, die einem betrunkenen Manne Hut, Schuhe, Uhr, Zigarettenetui und sonstige Sachen entwendet hatten und ein Mann, weil er in einem Hause in der Marstraße einem Mitbewohner durch Messerstiche verletzt hat.

** **Kleine Tageschronik.** Auf dem Kaiser-Friedrich-Platz wurde Samstag vormittag eine Frau von einem Fuhrwerk eines hiesigen Großhändlers überfahren. Das Fuhrwerk ging der Frau über beide Beine. Die Frau wurde in stark blutendem Zustand in das naheliegende Waisenhaus geschafft. — Die Eheleute Jakob Baufs, Alleestraße 89, feiern am Dienstag ihre silberne Hochzeit. Zugleich sind sie so lange Bezieher des „Bochumer Anzeiger". — Der Familie Postschaffner Aug. Ovenhausen, Wittenerstraße 56, deren einzigstes Töchterchen s. Zt. von einem Motorradler überfahren und erheblich verletzt wurde, bringt man allgemeines Mitgefühl entgegen. Einem typhösen Fieber erlag jetzt der älteste, 13jährige Sohn, während bei der Ehefrau und dem jüngsten Knaben begründete Hoffnung auf Wiedergenesung vorhanden ist. — Sengende Glut brachte der gestrige Sonntag, einer der heißesten Tage dieses Jahres. Erst gegen Abend wurde es angenehm. Der Ausflugsverkehr war stark. — Am Samstag vormittag wurde die auf der Hedwigstraße 20 wohnhafte Wilhelmine Bruderreck auf dem Kaiser-Friedrich-Platz von einem Fuhrwerk überfahren und erlitt schwere Beinquetschungen. Sie wurde ins Krankenhaus übergeführt. — Als am Samstag nachmittag auf der Kirchstraße ein Lastauto einem Motorrade ausweichen wollte, fuhr das Auto mit solcher Wucht auf den Bürgersteig, daß es schwer beschädigt wurde und abgeschleppt werden mußte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — Auf der Bahnhofstraße 36 entstand am Samstag abend ein Kellerbrand, der von der herbeigerufenen Feuerwehr bald gelöscht war.

Veranstaltungen und Vergnügungen

)::(**Erneuerung der Vormiete im Stadttheater Bochum.** Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß für die alten Vormieter Freitag, 14. August, der letzte Termin ist, unter Ausnutzung ihres Platzvorrechtes Neueinzeichnungen zu tätigen. Da die Nachfrage nach guten Plätzen jetzt schon stark eingesetzt hat, so wird es der Theaterleitung ab Samstag ganz unmöglich sein, bisher innegehabte Plätze noch länger zu reservieren.

k. **Lehr- und Werbefilm des Konsumvereins „Wohlfahrt", Bochum, e. G. m. b. H.** Gestern vormittag gelangte zum ersten Male in der Tonhalle der Lehr- und Werbefilm des Konsumvereins „Wohlfahrt" zur Aufführung. In anschaulicher Weise zeigt dieser Film das, was die Genossenschaft leistet. Er führt die Besucher in die Betriebe, deren Einrichtung als mustergültig bezeichnet werden muß. Es war ein recht interessanter Einblick, den der Film gab.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

:: **Herne,** 9. Aug. Die Stadtverwaltung hat 20 polnische Einzeloptanten und sechs polnische Familien als Gegenmaßnahme für die polnischen Gewaltmaßregeln ausgewiesen. Es kann Herne und Wanne, den früheren polnischen Hochburgen, nur zum Vorteil gereichen, wenn die Polen dorthin gehen, wo sie hergekommen sind. Die meisten von ihnen waren in der Franzosenzeit höchst unsichere Kantonisten.

* **Gladbeck,** 9. Aug. Ein Angestellter des Arbeitsnachweises von hier ist mit 190 Bergleuten (90 aus Gladbeck, 50 aus Horst und 50 aus Buer unterwegs nach Zwickau in Sachsen. Die Leute finden Beschäftigung im sächsischen Bergbau. Entgegen anderslautenden Meldungen sollen es die Leute im sächsischen Bergbau sehr gut angetroffen haben.

Нь **Essen,** 10. Aug. Die für die Ausstellung „Gesundheit und Arbeit", die in der Zeit vom 13. bis 30. September in Essen stattfindet, gehen ihrem Abschluß entgegen. Die zahlreichen Anmeldungen, besonders in der Abteilung für Berg- und Hüttenwesen, sowie auch der technischen Gewerbehygiene, z. B. Staub- und Atemschutz, Temperatur und Feuchtigkeit, die von ersten Fachleuten bearbeitet werden, zeigen, daß die Ausstellung, die zum ersten Male in Deutschland die neuen Erfahrungen der Industrie auf diesen Gebieten im Zusammenhang bringen soll, das Interesse weitester Kreise besitzt. Die Ausstellung wird gewiß einen ganz außerordentlichen Zustrom aus allen Kreisen der werktätigen Bevölkerung haben. — Von besonderem Interesse für alle werktätigen Kreise ist auf der Essener Bauausstellung die Abteilung „Psychologie im Dienste der Berufsberatung", die von dem Berufsamt Essen in sehr geschickter Weise zur Darstellung gebracht worden ist. Daß die Leitung der Essener Bauausstellung die Gebiete der Berufsberatung und Unfallverhütung in dieser mustergültigen Art berücksichtigt hat, wird von allen Besuchern dankbar aufgenommen. — Der Essener (alte) Kriegerverein beabsichtigt, im Oktober d. Js. sein 75jähriges Bestehen zu feiern. Die Gründung des Vereins erfolgte am 30. Januar 1848. Das Jubiläum hätte eigentlich im Jahre 1923 gefeiert werden müssen, doch war es damals wegen der Besatzung nicht möglich. Dem Verein gehören Angehörige der verschiedensten politischen Parteien und Konfessionen an.

÷ **Sprockhövel,** 10. Aug. Zeche „Alte Hase" ist durch den Einbau einer modernen Kohlenwäsche und durch die Errichtung einer vollständig neuen Brikettfabrik in der Lage, eine erstklassige Anthrazit- und Hausbrandkohle zu liefern. Die Verwaltung legt den größten Wert darauf, daß nur eine wirklich tadellose Kohle geliefert wird. Die über 1000 Mann starke Belegschaft ist leider in letzter Zeit infolge Absatzmangel wiederholt gezwungen worden, zu feiern. So konnten in der vergangenen Woche nur zwei Schichten verfahren werden und für die folgenden Wochen sieht es nicht besser aus. Das bedeutet natürlich für die anfässigen, meist kinderreichen Bergarbeiterfamilien einen gewaltigen Lohnausfall, für die Verwaltung aber, da die Generalunkosten auch bei Betriebseinschränkungen auch dieselben bleiben, eine bedeutende Verteuerung des Betriebes.

w **Duisburg,** 7. Aug. Auf der August Thyssen-Hütte werden wiederum Betriebseinschränkungen erforderlich. Die Produktion muß um weitere 35 Prozent herabgesetzt werden. Damit kommt ein weiterer Hochofen zum Stilliegen. — Die Aktiengesellschaft für Hüttenbetriebe wird am 8. August weitere 200 Arbeiter kündigen.

§ **Barmen,** 7. Aug. Ende Januar hatten sich einige junge Leute schwarz-rot-goldene Banner auf ihre Hosenböden genäht und waren so nach reichlichem Alkoholgenuß unter fortwährenden Rufen: „Kennt Ihr Barmat, kennt Ihr Ebert?" durch die Hauptstraßen Barmens gezogen, wobei sie noch weiteren Unfug verübten. Die erste Instanz verurteilte sie wegen Beschimpfung der Reichsfarben. Die Strafkammer hielt in einer Berufungsinstanz das Urteil von drei Wochen und drei Tagen Gefängnis aufrecht.

○ **Elberfeld,** 10. Aug. Der Tierbestand des Zoo hat sich in den letzten Tagen auch wieder vergrößert, unter anderem drei afrikanische Strauße. Zum Transport mußte einer der größten Waggons in Stellingen bereitgestellt werden. Ferner sind noch eingetroffen: ein amerikanischer Strauß, auf der Vogelwiese Araras, Papageien und Sittiche. An diesem Sonntag wie auch Mittwochs finden regelmäßig zwei Konzerte statt und bis Mitte September täglich Konzert.

Elberfeld, 7. Aug. Bei der hiesigen Kriminalpolizei erstattete die angebliche Ehefrau des Majors Sternkopf aus Hamburg Anzeige, daß ihr am hiesigen Hauptbahnhof ihr Gepäck im Werte von 2000 Mark und ein Betrag von 300 Mark gestohlen worden sei. Wegen dieses Verlustes suchte sie auch bei verschiedenen Personen Mitleid zu erwecken und in zwei Fällen wurde ihr mit größeren Geldbeträgen ausgeholfen. Dann entstanden Zweifel an ihrer Persönlichkeit. Nachforschungen ergaben, daß die „Frau Major" ein einfaches Bauernmädchen, die ledige Tochter des Landwirts Herda aus Krahwinkel bei Ohrdurf, war. Die junge Hochstaplerin wurde in Haft genommen.

$ **Bonn,** 10. Aug. Nach elfjähriger Gefangenschaft kehrte vor kurzem der Bildhauer Cons aus russischer Gefangenschaft nach Bonn zurück. Er war am 14. August 1914 in Rußland verwundet worden und wurde nach Wiederherstellung zu Arbeiten verwandt. Nach mehrfachen vergeblichen Fluchtversuchen gelang ihm und drei anderen Gefangenen in diesem Jahre die Flucht. Einer von ihnen starb auf dem Wege in die Heimat.

\+ **Koblenz,** 10. Aug. Es wird uns berichtet: Die im Winzerverband vereinigten deutschen Weinbauern und die vereinigten deutschen Weinhändler haben eine Weinprobe aus allen deutschen Weinbaugebieten zur Verfügung gestellt, damit sie dem Reichspräsidenten v. Hindenburg als Gruß von der Reichsausstellung deutscher Weine übermittelt werde.

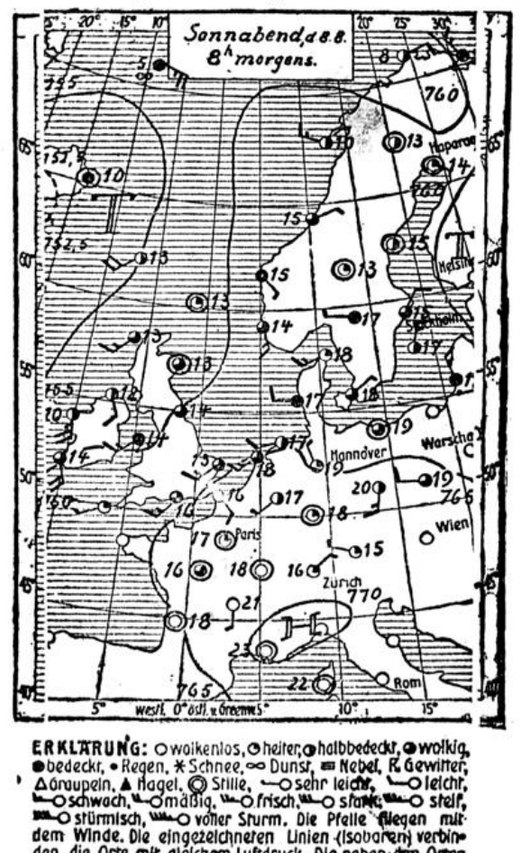
** **Kleine Provinznachrichten.** Im Wilhelmshafen in Gelsenkirchen wurde die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. — Der Arbeiter Budenberg aus Erkenschwick blieb auf der Haltener Straße mit seinem Rade in den Straßenbahnschienen stecken, stürzte, und wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto überfahren und schwer verletzt. In Rünthe warf eine 26jährige Ehefrau ihre beiden Kinder von 4 und 8 Jahren von der Kanalbrücke ins Wasser. Darauf stürzte sie sich selbst in die Flut. Die drei Personen konnten nur als Leichen geborgen werden. Wahrscheinlich sind Familienzerwürfnisse die Ursache der entsetzlichen Tat. — Von einem Lastauto überfahren und getötet wurde in Essen am Limbecker Platz der Invalide Sommer. — Zwei Arbeiter, die in Essen auf der Siemensstraße ein gemeinsames Schlafzimmer hatten, wurden von Hausbewohnern bewußtlos aufgefunden. Der Arzt konnte nur noch den Tod durch Gasvergiftung feststellen. — Auf dem Wochenmarkt in Ruhrort entglitt beim Zerschneiden von Fleisch dem Metzger Schlagermann das Messer und drang ihm tief in den Unterleib. Im Hanielstift ist er bald darauf seinen Verletzungen erlegen. Ueber Bord gefallen und ertrunken ist im Kaiserhafen in Duisburg der Sohn des Kapitäns vom Schiff „Neutral". — In Kamp bei Lintfort wurde ein Fall von schwarzen Pocken festgestellt. — In Bingen a. Rh. wurden von Zollbeamten und Polizei einige Zentner geschmuggelter Tabak und Zigaretten beschlagnahmt.

Aus dem Gerichtssaal.

Der betrogene Hochadel.

§ **Berlin,** 7. August. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verhandelte soeben in mehrtägigem Prozeß gegen einen internationalen Hochstapler namens Sigi Goldfaden, der es verstanden hat, trotz seiner geringen westrussischen Herkunft in Berlin den reichen Mann zu spielen und eine Anzahl hochadelige Damen und Herren der Potsdamer Gesellschaft durch Schiebergeschäfte schwer zu schädigen. Sigi Goldfaden kam aus Rußland nach Berlin, wie einstmals Großfürsten, mit einem Reisemarschall, einem Privatsekretär, einem Dutzend Schrankkoffer. Er bewohnte in einem der elegantesten Berliner Hotels eine Zimmerflucht. Ein Mann, der so auftritt, muß ein Gentleman sein. Und als er nun gar durch seinen Freund, den „amerikanischen Generaldirektor" Singer verbreiten ließ, daß er gute ausländische Bodenspekulationen machen könne und hohe Zinsen bezahlen wolle, wenn man ihm dafür alte Schmuckstücke geben wolle, da kamen sie alle mit ihren kostbaren Juwelen, von denen ein großer Teil Geschenke höchster Fürstlichkeiten waren. Und nichts sahen sie von ihren Kostbarkeiten wieder. Ein Graf Reichenbach wurde auf diese Weise von Goldfaden um Schmuck im Werte von 300 000 Mark betrogen. Der ehemalige Oberhofmarschall Graf Blumenthal verlor 60 000 bis 70 000 Mark. Ein Freiherr v. Lyncker, eine Gräfin Wedell, ein Herr v. Schack, ein Freiherr v. Rürleben, eine Freifrau v. Glasow wurden zum Teil um ihr letztes Vermögen gebracht, das in Form von kostbarem Schmuck ungenutzt dalag. Im Verlauf der Verhandlung erzählte der Graf Reichenbach, wie er mit dem Schwindlerpaare Singer-Goldfaden in Berührung kam. Es war in einer sehr feudalen Gesellschaft, zu der auch Singer eingeladen war. Reichenbach nannte ihn einen netten Menschen, der sich schüchtern an der Wand herumdrückte. Er tat ihm leid, unterhielt sich mit ihm und kam mit ihm in nähere Beziehung. Durch Singer lernte er dann Goldfaden kennen. Zehn Prozent Zinsen monatlich auf den Schmuck, der im Ausland in ein Bankfase kommen sollte. Konnte da jemand widerstehen? Ganz Potsdam geriet in Aufregung. Man brachte Goldfaden die Juwelen ins Haus, drängte sie ihm förmlich auf. Er verkauft ihn teilweise sofort und bestreitet seinen verschwenderischen Lebensunterhalt von dem Erlös. Einen Teil erhält Singer, der in Paris einen guten Tag leben soll, ein anderer Teil ist spurlos verschwunden. Die medizinischen Sachverständigen erklärten Goldfaden für einen kranken Mann. Er ist schwerer Syphilitiker, dennoch nicht frei von aller Verantwortlichkeit. Der Paragraph 51 kommt jedenfalls für ihn nicht in Frage. Seine moralische Minderwertigkeit zeige sich vor allem in seiner sinnlosen Verschwendungssucht: 300 seidene Oberhemden usw.! — Der Staatsanwalt beantragt zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Das Gericht hielt Goldfaden nicht für ganz normal und diktierte ihm eine sehr milde Strafe zu: ein Jahr drei Monate Gefängnis wegen Betruges in neun Fällen und Urkundenfälschung. Außerdem wurden ihm acht Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Das Urteil fiel deshalb so milde aus, weil, wie das Gericht sagte, die Potsdamer Adeligen dem Angeklagten in unglaublich leichtfertiger Weise ihren Schmuck anvertraut hätten.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Seit 50 Jahren bekannt und beliebt in fast jeder deutschen Familie als einziges zuverlässig wirkendes Hausmittel sind die echten Apotheker Richard Brandt's

Extr. Selin. pal. 1,5. Extr. Achill. mosch. — Aloës — Absynth aa 1,0. Extr. Trif. — Gent. aa 0,5. Pulv. rad. Gent. — Trif. aa q. s. f. pil. 50.

Schweizerpillen

Sie beseitigen schmerzlos Verstopfung und Stuhlträgheit, regeln die Darmtätigkeit und wirken blutreinigend. Was Großeltern und Eltern geholfen hat, hilft auch heute.

In allen Apotheken erhältlich, die Schachtel Mk. 2.—

200 Spieler am Turnier teil, eine Zahl, die der glatten Durchführung durch die Turnierleitung schwere Aufgaben stellt. Im Herren-Einzelspiel erreichten die dritte Runde Hannemann nach einem 6:0-, 6:2-Siege über Groß, von Kehrling nach einem 6:3-, 6:2-Siege über Kreuzer, Graf Salm nach einem 6:3-, 3:6-, 6:4-Siege über Hoppe und Froitzheim nach einem 6:1-, 6:4-Siege über Dr. Maly. Im Damen-Einzelspiel um den „Kölner Dom-Preis" erreichten die zweite Runde Frau Dr. Friedleben, Frau Kaeber, Frl. Außem und Frl. Weihe, im Gemischten Doppelspiel treffen sich in der Vorschlußrunde Frl. Weihe-Graf Salm, Fr. Kaeber von Kehrling, Frau Dr. Rau-Lüdke, Frl. Schulte-Schulte.

Leichtathletik

Westdeutsche Leichtathleten siegen in Holland. Bei den am Sonntag von „Vitesse" Arnhem abgehaltenen leichtathletischen Wettkämpfen konnten westdeutsche Athleten schöne Erfolge erringen. Die wichtigsten Ergebnisse: 100 Meter: 1. v. d. Berghe 10,8, 2. Broos (beide Rotterdam), 3. Otto (Duisburg). — 400 Meter: 1. Simon (Köln) 53, 2. Weber (Amsterdam). — 800 Meter: 1. Giesecke (Köln) 2:01,9 Min., 2. Monderkamp (Duisburg). — 1500 Meter: 1. Alt (Münster) 4:17 Min. — 5000 Meter: 1. Klaassen (Harlem) 16:01 Min., 2. Müller (Aachen). Speerwerfen: 1. Baltes (Dortmund 95) 51 Meter. — Stabhochsprung: 1. Baltes (Dortmund) 3,45 Meter.

Frankreich schlug die Schweiz am Sonntag im Leichtathletik-Länderkampf zu Paris überlegen mit 75:57 Punkten.

Kraftfahrsport.

Jos. Müller in Breslau gestürzt. Die bereits zweimal verregneten internationalen Motorradrennen in Breslau konnten am Sonntag abend endlich zu Ende gefahren werden. Kurz vor Beginn erlitt Josef Müller (Düsseldorf) einen bösen Trainingsunfall. Der ehemalige deutsche Motorrad-Bahnmeister wurde erheblich verletzt und mußte ins Krankhaus geschafft werden.

Absage und Verlegung von Veranstaltungen des D. M. V. Die für die Zeit vom 30. August bis 5. September in Aussicht genommene sechstägige Schleifenfahrt des D. M. V. bei Oberhof muß für dieses Jahr abgesagt werden, da ein großer Teil der Chausseen auf etwa 200 Kilometer Länge neu aufgeschüttet wird. Das für den 20. September in Aussicht genommene große Internationale Motorrad-Rennen um den „Großen Preis von Deutschland" auf der Avus wird auf den 27. September verlegt. Die Geschäftsräume des D. M. V. befinden sich jetzt in Berlin W. 62, Kleiststraße 22.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, 9. August.

Das heutige Rennen war außerordentlich stark besucht. Die Hauptanziehungskraft hatte das Verlosungsrennen. Verlost wurde der Sieger „Alwin Silver". Die Gewinn-Nummer fiel auf 2434. Der glückliche Gewinner war A. Voß aus Bochum. Voß verzichtete auf das Pferd und bekam dafür 1000 Mark als Prämie.

1. Rennen. 1. Obrechts Deichgraf v. Wolfersom (Pütz). 2. Die Hexe v. Wolfersom. 3. Eusebius. 13 Pferde liefen. Toto: 30. Platz: 17, 23, 17.

2. Rennen. 1. Scharpens Prinz Volo (Harms). 2. Faschingsfee. 3. Rosenfürst. 13 Pferde liefen. Toto: 26. Platz: 17, 19, 19.

3. Rennen. Hellmanns Tauberperle (Cramer). 2. Baron Viktor. 3. Immerfort. 9 Pferde liefen. Toto: 18. Platz: 12, 12, 15.

4. Rennen. 1. Steinmanns Mairose (Teßmann). 2. Estiva. 3. Wieland. 10 Pferde liefen. Toto: 129. Platz: 23, 17, 60.

5. Rennen. 1. Hönnigers Herzdame (Irbach). 2. Long Lieschen. 3. Julia B. 6 Pferde liefen. Toto: 20. Platz: 12, 15, 23.

6. Rennen. 1. Spieß' Alwin Silver (Nußbaum). 2. Bingen jr. 3. Albanier. 11 Pferde liefen. Toto: 276. Platz: 44, 14, 25.

7. Rennen. 1. Larscheids Jobipha (Besitzer). 2. Begonia I. 3. Kassier. 8 Pferde liefen. Toto: 13. Platz: 10, 12, 15.

*

Rennen zu Köln.

Sonntag, 9. August.

1. Rennen. 1. Stierheims Wetterstein (Haynes). 2. Balko. 3. Palmer. 12 Pferde liefen. Toto: 55. Platz: 19, 17, 32.

2. Rennen. 1. Lewins Rosa (Haynes). 2. Geisel. 3. Pillar. 10 Pferde liefen. Toto: 24. Platz: 13, 12, 29.

3. Rennen. 1. Robitscheks Prilep (O. Schmidt). 2. Staffelstab. 3. Dirndl. 9 Pferde liefen. Toto: 39. Platz: 16, 16, 32.

4. Rennen. (20 000 Mark.) 1. Lewins Orlandus (Haynes). 2. Breiburg. 3. Aurelius. 8 Pferde liefen. Toto: 73. Platz: 15, 22, 12.

5. Rennen. (15 000 Mark.) 1. Pünstorfs Hampelmann (Kasper). 2. Totes Rennen zwischen Caprivi und Hornbori. 8 Pferde liefen. Toto: 25. Platz: 14, 16, 21.

6. Rennen. (1. Abteilung.) 1. Wißmanns Hilde (Ungerer.) 2. Salvator. 3. Tingl-Tangl. 9 Pferde liefen. Toto: 41. Platz: 14, 13, 16.

6. Rennen. (2. Abteilung.) 1. Rösslers Golfstrom (v. d. Vlugt). 2. Rondo. 3. Sarello. 9 Pferde liefen. Toto: 105. Platz: 26, 28, 25.

7. Rennen. 1. Gaus Grafenstein (Ungerer). 2. San Martin. 3. Fokker. 14 Pferde liefen. Toto: 68. Platz: 29, 141, 78.

*

Rennen zu Halle a. S.

Sonntag, 9. August.

1. Rennen. 1. Hankes Waffenbund (Besitzer), 2. Sweet Heart, 3. Ruhr. 5 Pferde liefen. Toto: 25. Platz: 14, 16.

2. Rennen. 1. v. Regeleins Antilope (Richter), 2. Stein, 3. Stephanie. 8 Pferde liefen. Toto: 30. Platz: 12, 12, 10.

3. Rennen. 1. Ehrenfrieds Mamlasz (Poetzner), 2. Totes Rennen zwischen Lenor und Taiga. 6 Pferde liefen. Toto: 10. Platz: 12, 8, 14.

4. Rennen. 1. Weils Löwenherz II (Tarras), 2. Opponent, 3. Silberfasan. 10 Pferde liefen. Toto: 19. Platz: 14, 26, 22.

5. Rennen. 1. Krahs Felsenrose (Huguenin), 2. Mazeppa II, 3. Prolog. 13 Pferde liefen. Toto: 23. Platz: 12, 14, 16.

6. Rennen. 1. Weils Heid (Tarras), 2. Karl Heinz, 3. Tor di Quinto. 15 Pferde liefen. Toto: 80. Platz: 28, 24, 200.

7. Rennen. 1. Finkes Wesel (Paul), 2. Schaumschläger, 3. Gaurisankar. 7 Pferde liefen. Toto: 36. Platz: 16, 14, 16.

*

Rennen zu Berlin-Karshorst.

Sonntag, 9. August.

1. Rennen. 1. Fleßners Niederwald (Dhhr), 2. Chane, 3. Antin. 14 Pferde liefen. Toto: 29. Platz: 17, 88, 20.

2. Rennen. 1. Stahls Rheinlage (Oertel), 2. Gerold, 3. Adalbert v. Wiesenthal. 7 Pferde liefen. Toto: 28. Platz: 15, 38, 21.

3. Rennen. 1. v. Zobeltitz' Messina (v. Borck), 2. Mellarosa, 3. Tiefurt. 5 Pferde liefen. Toto: 15. Platz: 12, 17.

4. Rennen. 1. Kühns Immelmann (Oertel), 2. Waldgeist, 3. Prinz Christian. 4 Pferde liefen. Toto: 18. Platz: 13, 68.

5. Rennen (20 000 Mark.) 1. Gittlers Rotdorn (Edler), 2. Rappelkopf, 3. Don II. 12 Pferde liefen. Toto: 75. Platz: 24, 52, 41.

6. Rennen. 1. Sklareks Eigilolf (Kukulies), 2. Rückgrat, 3. Escorial. 7 Pferde liefen. Toto: 24. Platz: 14, 18, 19.

7. Rennen. 1. Suckows Hattenheim (O'Neill), 2. Frechdachs, 3. Amana. 9 Pferde liefen. Toto: 21. Platz: 18, 28, 34.

*

Stall Oswald aufgelöst. Der äußerst umfangreiche Rennstall des bekannten Filmmannes, R. Oswald, hat zu bestehen aufgehört. Das gesamte, zum Teil recht wertvolle Vollblutmaterial ist an den Stall D. Ehrenfried verkauft worden.

Ausbau der Platzanlage des S. u. S. Stiepel.

Eingedenk der Lehre, daß für einen Sportverein eine einwandfreie Platzanlage Grundbedingung für die Erzielung sportlicher Erfolge bedeutet, hat nunmehr der Verein Spiel und Sport 04 e. V. Stiepel seine an der Hauptstraße gelegene Platzanlage großzügig verbessert. Durch große Erdbewegungen und Anpachtung benachbarter Grundstücke ist eine Spielfläche von 105×70 Meter geschaffen, die mit einer schmucken Einfriedigung versehen ist. Weiter wird mit dem Bau eines Tennisplatzes begonnen, womit ein langgehegter Wunsch in Erfüllung geht. Erfreulicherweise hat der alte Sportpionier allseits die zur Verwirklichung seiner Pläne benötigte Unterstützung gefunden.

Die Platzweihe soll am 16. August im kleinen Stil erfolgen. Die erste Fußball-Mannschaft wird nachmittags gegen einen guten Ligagegner zum Freundschaftsspiel antreten, wonach eine kleine Saalfeier stattfindet.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gestern abend 9½ Uhr nahm der liebe Gott meine liebe gute Tochter, unsere gute Schwester, Nichte und Cousine

Ida Heiermeier

nach langem mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden im Alter von fast 24 Jahren zu sich in die Ewigkeit. 30420

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ww. Heinr. Heiermeier nebst Kindern.

Werne, den 8. August 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. August, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Frenkingstr. 21, aus statt.
Hausandacht ½ Stunde vorher.
Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Samstag nacht 11½ Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare Fliesenleger

Theod. Ringfort

im Alter von 52 Jahren.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Johanna Ringfort geb. Tervooren,
Heinrich Ringfort,
Gerhard Ringfort.

Bochum, den 8. August 1925.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch vormittag 8.45 Uhr vom Trauerhause Vidumestr. 14a aus. Das Beerdigungsamt ist am Mittwoch um 8 Uhr in der St. Josefskirche.

Unsere neueste Schöpfung!
TiVoLi 4 Pf
Eckstein Cigaretten
volles Format
mildes Aroma
A.-M. ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag, den 7. August 1 Uhr mittags, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter, die

Ehefrau Mathilde Henkel

geb. Janzen

im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 8. August 1925.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. August, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Bochum, Schulstraße 5, aus statt.

ERLEDIGUNG VON FÜHRERSCHEIN- UND ZULASSUNGS-ANGELEGENHEITEN – AUSKUNFT IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN FRAGEN

AD. SCHLEYER BOCHUM
PRIVAT-KRAFT-FAHRKURSE
ANERKANNT GEWISSENHAFTE AUSBILDUNG VON KRAFTRADFÜHRERN.
GRAF-ENGELBERTSTR. 39 RUF 2441

Wer gibt einer hiesigen Firma gegen gr. Sicherheiten
5-8000 R.-Mk.
bar bei baldiger Rückgabe.
Gefl. Off. nur vom Selbstgeber unter Z. B. 30408 an die Geschäftsstelle erbeten

Ladentheke
fast neu, ca. 5 Mtr. lang, mit 6 Schrk. umständeh. z. Preise von 100 Mark zu verkaufen.
Grottenstr. 8, Ecke Tibergstr. Lad

Zahnpraxis
P. Sachse
Viktoriastr. 9
Billige Preise. Beste Behandlung.

Ich hatte drei Hühneraugen

aus denen man sechs machen konnte. Nach Anwendung von Kukirol lief ich wie ein Kiebitz, lief bei der Kundschaft jeder Konkurrenz den Rang ab, weil ich jeden Kunden selbst besuchen konnte, und verdiente dadurch so viel, daß ich mir die Villa, deren Abbildung hier beiliegt, an einem See bauen konnte. Zur Nachahmung empfohlen!
Architekt Oskar Fischer, Kiel.

So schreibt ein Kukirol-Verehrer, der das vielmillionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster (Preis 75 Pfg.) mit Verstand und Vertrauen benutzte. Es entfernt Hühneraugen, selbst wenn sie riesengroß und steinhart sind, schmerzlos und unblutig in wenigen Tagen.

Ein anderer Käufer berichtet, daß er bei den Damen absolut kein Glück hatte. Seine guten Charaktereigenschaften wurden anerkannt, er war ein hübscher Bursche, hatte sein gutes Auskommen, außerdem aber hatte er Schweißfüße. Durch regelmäßige Anwendung von Kukirol-Streupuder (Blechdose 1 Mark) und Kukirol-Fußbad (Doppelpackung 50 Pfg.) wurde nicht nur dieses Uebel beseitigt, sondern auch das unangenehme Brennen und Wundlaufen.

Während er vorher einen häßlichen schlürfenden Gang hatte, wie ein alter Mann, trat er jetzt fest und selbstbewußt auf, denn das Kukirol-Fußbad kräftigt Nerven und Sehnen, und man merkt erst, wenn man es benutzt, wie sehr schmerzende Füße die Energie lähmen.

Wie dieser Käufer sein junges Eheglück dem Kukirolen verdankt, so verdanken ihm andere ihr besseres Vorwärtskommen, ihre erhöhte Lebensfreude.

Kukirolen Sie!

Für Alle, die viel gehen und stehen müssen, für Touristen und Sportsleute, für Alle, die sich zu wenig Bewegung machen, weil sie zu schnell ermüden, gibt es nichts Besseres!

Die Wichtigkeit der Fußpflege wird von Aerzten allgemein betont.

Wollen Sie ein Kukirol-Präparat zunächst mit der geringsten Ausgabe versuchen, so kaufen Sie eine Probepackung Kukirol-Fußbad für 30 Pfg. Am vorteilhaftesten aber kaufen Sie gleich die ganze Kukirol-Kur-Packung, die alle drei Kukirol-Präparate enthält und nur 2 Mark kostet. Sie sparen beim Einkauf der Kukirol-Kur-Packung 25 Pfg.

Jede Apotheke und Drogerie führt die echten Kukirol-Präparate. Hat sie eine zufällig nicht, dann die nächste bestimmt.

Hüten Sie sich vor schlechten Nachahmungen! Beachten Sie den Namen Kukirol und die Schutzmarke Hahnenkopf mit Fuß.

Wichtige Aufklärungen über die Notwendigkeit der Fußpflege erteilt Ihnen unsere neue Druckschrift, die wir Ihnen auf Verlangen kostenlos und portofrei zusenden.

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg
Fabrik: Kukirolstraße. Verwaltungsgebäude: Reitbahnstraße.

Beschluß.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft H. L. Knappstein, Zentralheizungen, in Bochum, wird heute mittags 12 Uhr 30 Min. die Geschäftsaufsicht angeordnet.

Als Aufsichtsperson wird der Rechtsanwalt Günnewig in Bochum (Fernruf 601) bestellt.

Bochum, den 6. August 1925.

Das Amtsgericht.

Beschluß.

Die über die Firma Westdeutsche Lebensmittel-Importgesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum, Mattheserstraße 43 angeordnete Geschäftsaufsicht ist, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 17. Juni 1925 angenommene Zwangsvergleich durch Beschluß vom 17. Juni 1925 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Bochum, den 4. August 1925.

Das Amtsgericht.

Die Mitglieder des Verbandes für Jugendpflege werden zu der am

Dienstag, den 11. Aug. 1925, abends 8 Uhr, im Saale des Schützenhofes

stattfindenden Verfassungsfeier eingeladen.

Bochum, den 7. August 1925.

Verband für Jugendpflege Bochum-Stadt.

Verkauf von Milch an Sonn- u. Feiertagen.

Auf Grund des § 105 e der Gewerbeordnung des gemeinsamen Erlasses des Ministers für Handel und Gewerbe, des Ministers des Innern, des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 26. November 1924 und der dazu erlassenen Richtlinien wird bestimmt:

Der Verkauf von Milch an Sonn- und Feiertagen wird für den Stadtbezirk Bochum von 7½ Uhr vorm. bis 12½ Uhr mittags zugelassen.

Bochum, den 8. August 1925.

Die Stadtpolizeiverwaltung.

Zahn-Praxis H. Schmidt
Bochum, Kronenstraße 15.
Moderner Zahnersatz. Solide Preise

E. ges. u. rüstig. Mann, 58 J., ev., aut. Verd. v. kgl. Anh., sucht d. Bek. e. ordnlvd. Frau, jed. o. Anh., zw. b. Heirat. Gen. Ang. u. Bird wolle m. bitte unt. R. H. 30376 a. die Geschäftsst. richt. — Anonym zwecklos.

Gefunden
Rotbraune Schäferhündin zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.
Bahnhofstr. 37.

Große Versteigerung.

Am **Dienstag, den 11. August**, morgens 10 Uhr, versteigere ich im Saale des Herrn **Morjan, Alleestraße 54:**

1 vollständiges Schlafzimmer mit Spiegelschrank u. Auflagematr., 1 feines Speisezimmer, 1 Standuhr (eichen), 2 moderne Küchen, 1 weiße Küche, 1 Geldschrank, 2 Herde, 2 Oefen, 1 Strickmaschine, 1 Schreibmaschine, 2 Sofas, 1 Dezimalwage, Bettstellen, Schränke, Tische, 1 Fahrrad, Hausgerät, 3 Aktenmappen usw., ferner aus einer Konkursmasse stammend: **1 Kasse, 1 Glasvorsatz, 1 Aufschnittmaschine 1 Papierabschneider.**

Die Sachen sind gebraucht und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator, Königsallee 30.

Versteigerungsaufträge nehme täglich entgegen. D. O.

Zwangsversteigerung.

Am 11. August 1925, werde ich vormittags 10½ Uhr beim Wirt Hahnefeld, Hermannshöhe folgende Gegenstände: 30419
1 Gasherd,
1 Toilettentisch,
1 schwarz. Jackett
und
div. Wäschestücke
öffentlich gegen bar versteigern.

Dante,
Vollziehungsbeamter.

Verloren
Habe a. Samstag auf der Hellwegstr. 50 Mark verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben am Fundbüro. 30428

Großer schwarzer
Hund,
Hängeohren, gelbe Flecken über den Augen, abhanden gekommen. Wiederbringer erh. Belohn. A. Thiel, Humboldtstraße 52.

Piano-Flügel-, Möbeltransporte
sowie sämtliche Fuhren mit Schnellastwagen
Fahrgeschäft
Otto Petereit, Bochum
Sedanstrasse 9. [30356] Fernruf 1865.

Handel / Gewerbe / Industrie

Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 26. Juli bis 1. August im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 1 903 874 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 909 913 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 420 240 Tonnen gegen 403 069 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 67 503 Tonnen gegen 62 748 Tonnen bei sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 26. Juli bis 1. August im Ruhrgebiet 317 312 Tonnen gegen 318 319 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 60 034 Tonnen (gegen 57 581 Tonnen bezw. 68 377 Tonnen), die tägliche Preßkohlenherstellung auf 11 251 Tonnen (10458 Tonnen bezw. 16 439 Tonnen.

Bankwesen.

* **Reichsbankausweis.** Die im Zusammenhang mit dem letzten Monatsschluß an die Reichsbank herangetretenen Kredit- und Zahlungsmittelanforderungen hielten sich etwa auf der zum Ultimo Juni ausgewiesenen Höhe. Nach der Wochenübersicht vom 31. Juni stieg die gesamte Kapitalanlage während der Berichtswoche um 340,4 auf 2051,2 Millionen Mark. Während von den bei öffentlichen Stellen rediskontierten Wechseln 122 Millionen Mark zur Reichsbank zurückflossen, wurden von privater Seite 179,8 Millionen im Wege des Wechselkredits und 38,7 Millionen durch Lombardaufnahme beansprucht. Das Wechselportefeuille nahm dementsprechend von 1487,6 auf 1789,2 Millionen, das Lombardkonto von 21,6 auf 60,3 Millionen Mark zu. Die Summe der rediskontierten Wechsel ging von 580,8 auf 458,8 Millionen zurück. Das Darlehen bei der Rentenbank veränderte sich nur unerheblich. An Banknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind in der letzten Juliwoche 576,3 Millionen Mark neu in den Verkehr gelangt (gegen 577,2 Millionen Ende Juni und 631,2 Millionen Ende Mai). Der Banknotenumlauf wuchs um 329,5 Millionen, der Umlauf an Rentenbankscheinen um 246,9 auf 1703 Millionen Mark. Im ganzen zeigt der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen eine Verminderung um 250 auf 134,5 Millionen, 3,1 Millionen an solchen Scheinen wurden der Vernichtung übergeben. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf in Deutschland ist für Ultimo Juli unter Einbeziehung von rund 490 Millionen Scheidemünzenumlauf und etwa 185 Millionen Umlauf an Privatbanknoten auf 4908 Millionen Mark zu beziffern. Ende Juni stellte er sich auf 4797 Millionen, Ende Mai auf 4786 Millionen. Den fremden Geldern der Bank wurden 179,1 Millionen Mark entzogen, sie nahmen damit auf 699,7 Millionen Mark ab. Der Goldbestand erhöhte sich um 1,1 und 1104,1 Millionen, der Bestand an zur Golddeckung herangezogenen Devisen um 0,4 auf 368 Millionen Mark. Die Notendeckung durch Gold ging von 50,1 auf 43,6 Prozent, die Deckung durch Gold und Devisen von 66,8 auf 58,2 Prozent zurück; Ende Juni betrugen die entsprechenden Deckungsziffern 42,9 bezw. 57,2 Prozent. Die Scheidemünzenbestände der Bank haben sich um 5 auf 66,7 Millionen Mark verringert.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Gröppel-Rheinmetall Akt.-Ges., Bochum.** Die Gesellschaft hat zur Vereinfachung ihres Verwaltungsapparates ihre Konstruktions- und Verkaufsbüros mit den Geschäftsräumen der Maschinenfabrik Gröppel, Bochum, vereinigt. Diese organisatorische Maßnahme berührt nicht die weitere fabrikatorische Zusammenarbeit zwischen Gröppel und „Rheinmetall".

* **Bergbau-A.-G. Lothringen, Hannover.** Die Gerüchte, daß die Verwaltung des Lothringenkonzerns ihren Sitz von Hannover nach Bochum verlegt, entsprechen, wie von der Verwaltung des Lothringenkonzerns ausdrücklich versichert wird, nicht den Tatsachen.

* **Friedrich-Alfred-Hütte, Rheinhausen.** Hier wurde ein weiterer Hochofen stillgelegt, weshalb wieder über 100 Mann der Belegschaft gekündigt wurde. Es sind jetzt nur noch vier Hochöfen in Betrieb. Dennoch besteht hier die Befürchtung, daß noch eine weitere Betriebseinschränkung in Aussicht genommen ist, was abermals Entlassung von Arbeitern zur Folge haben würde.

* **Aufwertung durch den Wintershall-Konzern.** Der Wintershall-Konzern hat den Besitzern von Valuta-Schuldscheinen das Angebot gemacht, 60 Prozent der Zinsbeträge in Reichsmark zahlen zu wollen, die sichergeben würden, wenn der Zinsberechnung der die sich ergeben würden, wenn der Zinsberechnung der de. Der Wintershall-Konzern hat ferner mehrere Anfragen dahin beantwortet, daß die Frage der Kapitalrückzahlung durch die Annahme der angeboteten Zinsaufwendung in keiner Weise berührt werde, und daß freiwillig keinem Gläubiger eine höhere Aufwertung der Zinsen als 60 Prozent gewährt werde. Dieses freiwillige Angebot des genannten Konzerns gegenüber seinen Valutagläubigern unterscheidet sich sehr wesentlich von der Haltung, welche die „Wirtschaft" gegenüber deutschen Goldmarkgläubigern einnimmt. Letztere müssen sich mit einer 15prozentigen „Aufwertung" und recht zweifelhaften 10prozentigen Genußscheinen zufrieden geben, während in dem erwähnten Falle die Valutagläubiger eine 60prozentige Aufwertung ihrer Zinsforderung erhalten. Da die Vorkriegsmarkanleihen des Wintershall-Konzerns beträchtlich genug waren, werden sich ihre deutschen Besitzer über die 60prozentige Aufwertung der Valuta-Zinsbeträge desselben Konzerns ihre Gedanken machen.

* **Anhaltische Kohlenwerke A.-G. in Halle.** In der Hauptversammlung wurden von einer Gegengruppe die Verschreibungen und die Höhe des Postens Gläubiger bemängelt. Ein Antrag auf die Vorzugs- und Stammaktien sechs Prozent Dividende auszuschütten, wurde mit 855 899 gegen 55 567 Stimmen abgelehnt. Im laufenden Geschäftsjahr sei der Geschäftsgang leidlich gewesen. Im März und April und noch mehr im Mai habe man unter Absatzmangel gelitten, dann habe sich das Geschäft belebt.

* **Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei A.-G. in Bremen.** Die Gesellschaft bietet den Genußscheininhabern noch mal den Umtausch in Aktien an. Gegen je 5000 Papiermark Genußscheine nebst Gewinnanteilschein für 1925 wird eine Aktie der Gesellschaft von 500 Reichsmark kosten- und stempelfrei abgegeben. Die Umtauschfrist läuft bis zum 15. September.

* **Chemische Fabrik Griesheim, — Elektro-A.-G., Frankfurt a. M.** Das Unternehmen errichtet zusammen mit der Gesellschaft für Lindes-Eismaschinen in Wiesbaden eine Verkaufsgesellschaft für Sauerstoff und Stickstoff unter der Firma Vereinigte Sauerstoffwerke, G. m. b. H. in Berlin, deren Anteile sich je zur Hälfte im Besitz beider Firmen befinden.

Schiffahrt.

* **Hafenverkehr in Wanne im Monat Juli.** Westhafen: Eingegangen beladen 7, eingegangen leer 243, zusammen 250 (196) Schiffe. Ausgegangen beladen 247, Ausgegangen leer 3, zusammen 250 (192) Schiffe. Güterumschlag Brennstoffe 138 334,9 Tonnen (116 309,6 Tonnen), sonstige Güter 6333,5 Tonnen (3675,1 Tonnen), zusammen 144 668,4 Tonnen (119 984,7 Tonnen). Osthafen: Eingegangen beladen 29, Eingegangen leer 12, zusammen 41 (32) Schiffe. Ausgegangen beladen 12, ausgegangen leer 29, zusammen 41 (32) Schiffe. Güterumschlag Brennstoffe 5598 Tonnen (5924 Tonnen), sonstige Güter 5621,3 Tonnen (6308,5 Tonnen), zusammen 11 219,3 Tonnen (12 232,5 Tonnen). Gesamtgüterumschlag in und aus der Richtung: Duisbrug (Inland) 35 866,5 Tonnen (26 331 Tonnen), Duisburg (Ausland) 60 773,3 Tonnen (57 152 Tonnen), Emden 39 188,7 Tonnen (33 436,2 Tonnen) Bremen 12 695,7 Tonnen (12 049,5 Tonnen), Hannover 7363,5 Tonnen (3246,5 Tonnen), zusammen 155 887,7 Tonnen (132 217,2 Tonnen). Kleinbahnverkehr: Zechenanschlüsse 135 002,9 Tonnen (109 632 Tonnen), Zufuhr über die Reichsbahn 20 405 Tonnen (23 022 Tonnen), Abfuhr über die Reichsbahn 14 279 Tonnen (13 997 Tonnen), Lokalverkehr 19 424 Tonnen (18 005 Tonnen), zusammen 189 110,9 Tonnen (164 656 Tonnen).

* **Hafenverkehr in Dortmund.** Im Monat Juli 1925 sind im Dortmunder Hafen 528 beladene und 33 leere Schiffe, d. h. insgesamt 561 Schiffe mit 296 000 Tonnen Güter angekommen und 169 beladene und 440 leere Schiffe, d. h. insgesamt 609 Schiffe mit 74 620 Tonnen Güter abgegangen. Der Gesamtgüterumschlag betrug im Monat Juli 370 620 Tonnen (310 574 Tonnen). Der Gesamtgüterumschlag vom 1. Januar 1925 bis 31. Juli 1925 beträgt 1 938 969 Tonnen (916 967 Tonnen). Die in Klammern beigefügten Zahlen bedeuten die Verkehrszahlen für den gleichen Zeitraum des Kalenderjahres 1924.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

vom 30. Juli bis 8. August.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Oelde	Kaufm. Hermann Röwekamp, Ostenfelde	A. 8. 9., GlV. 22. 8., Prüf. 10. 8.
Herne	Bäcker Wilhelm Jansen	Verf. mang. Masse eingestellt.
Witten	Mar Lange	GAuff. angeordnet
Plettenberg	Kaufm. Kurt Müller, Holthausen	Af. 1. 9. GlV. 25. 8.
Oelde	Schmitt's Schrauben- u. Mutternfabrik G. m. b. H., Neubeckum	Prüf. 22. 9. GAuff. beendet
Minden	Mindener Eisenbetonbau Gebr. Halstenberg G.m.b.H.	OffA. u. Af. 15. 9. GlV. 27. 8., Prüf. 17. 9.
Lüdenscheid	Paul Hochköpper & Co.	GAuff. angeordnet

* **Gründung der Bandeisenvereinigung.** In Düsseldorf fand eine Sitzung von Vertretern der hauptsächlichsten Bandeisenwerke statt, in der die Gründung einer Bandeisenvereinigung beschlossen wurde. Die Vereinigung erhält ihren Sitz im Stahlhof in Düsseldorf. Die Bandeisenverkäufe erfolgen in diesem Monat zwar noch unmittelbar durch die einzelnen Werke, jedoch für Rechnung des Verbandes. Ein in der Sitzung vorgelegter Vertragsentwurf wurde mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Zum Vorsitzenden der Vereinigung wurde Julius Wuppermann in Schlebusch-Manfort und zum stellvertretenden Vorsitzenden Direktor Kalle in Dinslaken gewählt. Als Geschäftsführer wurde Direktor Dahmen in Mülheim gewählt.

Offene Stellen

Männlich

Putzmittel-Fabrik
(Bohnerwachs, Metallputz, Schuhputz, Lederpflegeartikel) sucht für ihre eingef. Tour im Bezirk Bochum und Gelsenkirchen m. d. einschl. Kundschaft bestens vertraute
Vertreter
gegen gute Bezüge. Off. mit Zeugnisabschr., Ref. u. Ang. d. Eintrittstermins von Herren a. d. Branche m. vorzügl. Verkaufstalent unt. L. H. 59 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

60 Mk. Wochenlohn
v. allerh. Provision erhält jeder, der d. Verkauf m. Fabrik. a. Private übern. **L. Klöckner** Westerburg.

Bestren. Großhandlung i. Eiern, Butter, Käse und Dauerwurstw. sucht a. sämtl. gr. Plätz. d. rhein.-westf. Industriebez. tüchtige, rührige
Provisions-Vertreter
welche b. d. i. Fr. komm. Kundschaft nachw. gut eingef. sind. Ang. m. Ref. sind zu richt. unt. W. Z. 1506 a. die Geschst. d. Ztg.

Sichere Existenz!
Herren, welche d. Untervertret. einen vornehmen, jedoch tägl. leicht verkäuflichen u. gern get. Gebrauchsmassenartikel a. Priv. absetzen woll., gesucht. Da der Artikel schn. verbr. wird, sind dauernd gr. Nachbestellungen u. dadurch dauernd. Verdienst bis
1000 Mk. mtl.
und mehr sicher. — Streng reell. Zur Lagerübern. f., ca. 300 Mk. bar erf. Angeb. unt. N. H. 5628 an G. Geerkens, Ann.-Expedit., Hagen i. W. AG1

Ein tüchtiger
Chauffeur
mit langj. Praxis, der selbst auch montieren kann, gesucht Refer. müssen vorh. sein. — Angeb. u. H. J. 1671 a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Chauffeur
ledig, gel. Autoschl. m. gut. Zeugn. f. Pers.-Wag. ges. **Heinr. Bock,** Bülowstr. 38.

Suche sof. ordtl.
Mann
d. gut mell. kann u. d. Viehstall z. vers. hat. L. Bachhaus, Gerthe-Hiltrop.

Maurer
stellt ein a1507
W. Klarhoff, Baugeschäft, Bielefeld, Wilhelmstraße 6

Ackerknecht
gesucht. Heinr. Erlenkämper, Eppendorf, Bachstr. 2.

Für sofort ein
Bürojunge
gesucht mit guten Zeugn. u. Empfehlungen. Zu erkr. unt. Nr. a1567 a. die Geschäftsst.

Weiblich

Reisedamen
bei hoher Provis. sof. gesucht. LR99 Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Große Maschinenfabrik sucht z. bald. Eintritt
durchaus perfekte
Stenotypistin
Ausf. Angebote m. Zeugnisabschr. und Angabe d. Geh.-Anspr. unt. K. B. 25 a. d. Geschst.

Lehrmädchen
zum Schürzennäh gesucht. Zu erkr. in der Geschäftsst. d. Ztg. 30384

Zur selbständigen Leitung e. ruhigen Haush., 2 Person., geeignete a1505
Stütze
gesucht.
Vorzüst. mittt. und abends. Wo. sagt d. Geschäftsst.

Saub., ehrliches
Mädchen
für halbe Tage ges. 30393 Graf Engelbertstraße 8.

Selbständiges
Mädchen
mit gut. Zeugn. z. 15. August ges. Strathausen, Altenbochum, Gartenstraße 9, gl. a. Amt.

Zum 1. September suche ich tüchtige
Verkäuferinnen
für Kleiderstoffe u. Baumwollwaren.
Es kommen nur branchekundige Damen in Frage, welche langjährige Erfahrung haben. LR36
Gustav Kaufmann, Bochum.

Größeres erstes Leinen-, Wäsche-, Aussteuer-Geschäft Rheinlands sucht zum baldigen Eintritt
tücht. jüng. Verkäuferin
tücht. erste Verkäuferin
zur selbständigen Leitung der Baby- und Kinderwäsche-Abteilung sowie
tüchtigen Verkäufer
für die Herrenwäsche-Abteilung.
Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter A. B. 1508 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellen-Gesuche

Männlich

Wächter
zuverl. u. nüchtern. sucht sof. Stellung a. Baut. o. i. Geschäft. — Angeb. u. K. 30375 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Guter Pianist
täglich frei. Selb. wünscht Anschluß a. gut. Geiger u. Cellist. — Angeb. unt. W. F. 30417 a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger
Chauffeur,
27 J. alt, Inh. d. Führersch. 2 u. 3b, sucht Stellung. — Angeb. unt. F. S. 30400 a. d. Geschst.

Stuhlsitze
werden
gut und billig
geflochten.
Nibelungenstr. 51.

Weiblich

Aelter. geb. Frl., kath., tücht. i. allen Zweig. d. Haush. u. i. Näh., ebenso kl. lieb, s. Stelle a.
Haushälterin
oder Stütze in besser. Hause. Dauerstellung. — Angeb. unter T. H. 30306 a. d. Geschäftsst.

Suche noch einige Stellen zur Wäsche. Postkarte genugt.
Fr. Ruhnau, Präsidentstr. 26, 2. Et.

Jung. Mädchen
aus gut. Familie sucht Stellung im Haushalt. — Ang. unt. E. G. 30371 a. die Geschäftsstelle.

Gebte
Weißnäherin
m. gut. Empfehla. sucht n. Kundsch. a. d. Hause. Ang. u. E. S. 30386 Gschst.

Jg. Mädch., w. etw. näh. k., sucht Stelle als 30415
Kinderfräulein
Löwestraße 17, Stahlhausen.

Nehme
Aussteuer
zum Nähen und Sticken an. — Ang. unt. U. S. 30418 a. d. Geschst.

Wäsche
wäscht und bügelt sauber und billig
Feinwäscherei »Solid«,
Mühlenstr. 44, Eing. Mittelsbacher-Straß.

Zu vermieten

Ladenlokale

Ladenlokal
a. verkehrsr. Straße Bochums zu verm. Angeb. unt. P. K. 30422 a. d. Geschst.

Lagerschuppen
nebst großem Hofraum zu vermieten N. Bahnh. Boch.-Riemke. Zu erkr. i. d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. 30369

Möbl. Zimmer

Mbl. Zimmer
in großer Auswahl. Erst. Bochum. Wohnungsbüro nur ABCStr. 13 I.

Einfach möbliert. Zimmer zum Mitbew. ges. Roonstraße 65.

Frdl. möbl. Zimmer i. d. Nähe des Hauptbhf. a. bess. Hrn. sof. z. vm. N. Westf. Str. 31 III.

Z. 1. Sept. 30411 möbliert. Zimm. zu vermieten. Wrangelstraße 31.

Schöne Schlafstellen zu verm. Kronprinzenstr. 22. 30001

Autoboxen
zu vermieten. LW59
Weinand & Co., G.m.b.H.
Opel-Vertretung
Bürohaus Bochum
Hattingerstraße 11 — Fernruf 5007 — 5008.

Schlafstelle frei. Johanniterstraße 14, pt., lks.

An Priv.-Mittagstisch können noch Herren u. Damen teilnehm. v. 12 bis 2 Uhr. Pr. 1 M. Wrangelstr. 31.

Schlafstelle
zu vermieten.
Brüderstr. 12, 2. E.

Schlafstellen frei. 30423 Maxstr. 14a, pt.

Mietsgesuche

5-6 Zim.-Wohnung
evtl. mit Baukostenzuschuß
per bald oder später gesucht. Ang. unter H. G. 30413 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnungen

Im Neubau abgeschlossene 30385
4 Zimmer-Wohnung
gesucht. Direktor Meyersieden, Un.-Palast, Rottstr.

Tausche meine
2 Zimmer
4. Etg., geg. e. 3- o. 4 Z., pt. o. 1. Et. m. Hof u. Lagerr. Nähe Ehrenfeld o. Altstadt. — Angeb. unt. A. St. 30381 a. d. Geschst.

J. Mittelv. d. St., a. liebst. N. Nordbahnh. o. Schlachth.
2 leere Zimmer
i. bess. H. v. alleinsteh. Herrn zu mieten gesucht. Miete nach Uebereinkunft. Angeb. unt. A. J. 30379 a. die Geschst. dieser Zeitung.

2-3 Zimmer
geg. zeitgem. Miete v. jung. kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht. — Angeb. unt. S. S. 30395 a. d. Geschst.

Jg. Ehepaar o. Kind. sucht 2-4-Zimmer-
Wohnung
geg. zeitgem. Miete. — Ang. unt. E. B. 30401 a. d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Bei uns ist die Nachfrage groß
Kostenlos meldet jeder sofort seine freien möblierten
ZIMMER
bei uns an. 30426
Erstes Bochumer
Wohnungsbüro
nur ABCstr. 13 I.

Anst. Mann, 35 J., sucht e.
möbl. Zimmer
möglichst Nähe Allee-Maltheserstr. — Ang. m. Pr. u. S. A. 30396 Geschst.

2 anst. Frde. such.
möbl. Zimmer
m. 2 Bet. i. ruh. H. mögl. N. Kortländ. Angeb. unt. O. L. 30414 a. d. Geschst.

5 Zimmerwohnung
für eine Familie v. 3 Personen sof. od. später gesucht. Gewünscht w. Stadtt. Ehrenfeld. — Ang. unt. B. 30407 a. d. Geschäftsst.

Solider jg. Mann sucht einfaches
möbl. Zimmer
mit Pension.
Angeb. m. Preisang. unt. R. N. 30405 a. d. Geschst.

Zu verkaufen

Einfamilienhaus
beschlagnahmefr., i. bester Lage Boch.-Ehrenfelds fortzh. f. 28 000 Mk. sof. zu verkaufen. — Angeb. unt. E. F. 1515 a. d. Geschst.

Schöne naturlack.
Küchen-einrichtung
gute Ware, saubere Arb., Büff., Anr., Tisch u. 2 Stühle Pr. 380 M., f. 295 M. z. verk. Möbelh. Wilh. Schrudde, Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstr.

Waschtisch
m. Aufs. zu verk. 30421 Arnoldst. 32.

Betrst. m. Matr., Waschtisch billig zu verk. Humboldtstr. Nr. 25, 2. Etg.

Habe zwei
Kaninchen-Ställe
zu vier und sechs Ställen bill. z. verk. 30399 Alfenstr. 11, 2. Etage, links.

la Futterkartoffeln
gesunde Ware,
la Pflanzkartoffeln, Holl. Mäuse
billigst.
Ed. Holzapfel,
Alleestr. 129, Telephon 617.

Bechstein-Flügel
noch wie neu, unter voller Garantie billig abzugeben.
Pianohaus Hilger, Essen
im Keramikhaus.

Pianos
moderne klangschöne von **1050 Mk.** an.
Teilzahlung gestattet
Pianohaus MARKS
Kaiser Wilhelmstraße

Wenig gebr. Herrenrad billig zu verkaufen. Grummer St. 16.

Ford-Lieferwagen
1 To. mit Segeltuchverdeck, sofort günstig zu verkauf. Angeb. unt. B. J. 88 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Motorrad
Motorrad
nen, Hulla mit D. K. W.-Motor, 3 S., preisw. z. vk. Anfrag. unt. J. L. 30372 a. d. Geschst.

Kauf-Gesuche

Ein- od. Zweifamilienhaus
m. etwas Gartenl. Nähe Boch. bei sofortiger Zahlung zu kaufen ges. Wohn. muß z. 1. Oktober frei werd. Angeb. a. **Josef Kohmann** in Stahe Nr. 2 b. Holzminden an der Weser. 30243

Laden-Einrichtung
besteh. aus 1 Regal o. Schrank, ca. 3,50 Mtr. lang u. 2,50 Mtr. hoch, 1 **Theke** mit Glasaufsatz, ca. 3 Meter lang, 1 Registrierkasse, sämtl. f. Buchhandlg. geeign., zu kauf. ges. Angeb. unt. K. B. 30398 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Pat.-Sport-Wag. m. Verd., neu, geg. Bandonion z. tauschen o. z. verk. Bochum 5, Bergmannstraße 12, 1. Etg.

Bäckerhandwagen
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. S. F. 30394 a. d. Geschst.

Wirtschaft
in Bochum o. Umgegend zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. — Angeb. u. C. D. 1513 a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Bauwagen
zu kaufen gesucht.
W. Heilig & Co.
Tief-, Beton- und Eisenbahnbau, Ges. m. b. H., Bülowplatz 3.

Sehr gut erhalt. Kinderwagen billig zu verkaufen. 30246 Weitmar, Bahnhofstr. 9, 3 T.

Vermischtes

Rheumatismus, Gicht, Ischias
Nach 30jähriger Krankheit geheilt. Auskunft erteilt kostenlos (LR58
G. A. Etter,
Elberfeld 2, Ewaldstraße 6.

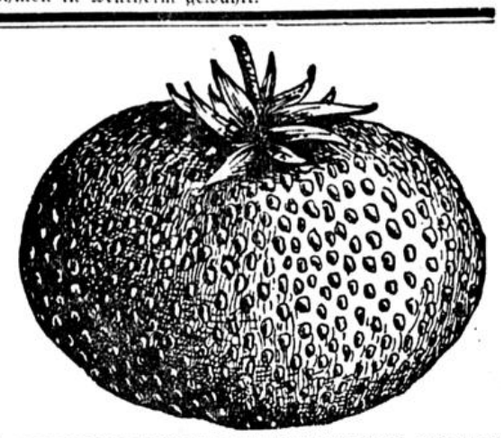
In 1 Jahr
kann sich
1 Ratte auf 400 St.,
1 Maus a. 50 000,
1 Wanze auf 20 000
1 Küchenkäfer auf 500 000 Stück
vermehren. Darum vernichtet sie, je eher — je besser nur d. das erprobte chem. Präparat (AJ1d
Dinol
mit der Kralle.
Erhältlich:
Heinrich Dietz, Brückstraße 12.
H. Kersten, Alleestraße 26 a.
F. Schüler, Hattinger Str. 23.
E. Wilking in Herne

Sie schützen
sich vor **Aerger,** wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Gebr. Klavier sehr billig zu verk. 29877 Weitmar, Augustastraße 111.

Unterricht

Erteile Schülern höher. Lehranstalten fortlauf. erfolgreiche
Nachhilfe
in Gymnasial- und Realschulfächern.
Ang. u. Z 3 29572 an die Gesch. d. Bl.



Die **RIESEN-ERDBEERE SCHWARZE ANANAS** auch **BLUTERDBEERE** genannt, hat durch ihre ungeheure Tragbarkeit alle Welt verblüfft. Zur Haupterntezeit, welche sehr früh einsetzt, zählt man an einem Pflanzenstock bis 15 und mehr mit Riesenfrüchten beladene Fruchtstengel. Ein Fruchtansatz von 300 St. und mehr an einem Stock kann man oft zählen. Um gepflegte Pflanzen liegen die Früchte dermaßen dicht, daß sie sich haufenweise übereinanderdrängen müssen, um überhaupt Platz zu finden. Man kann die Riesenfrüchte im wahrsten Sinne des Wortes „scheffeln". Die riesige Größe der zuckersüßen, aromatischen, ananasartig gewürzten Früchte, die in Erstaunen setzen, das trotz großer Saftfülle feste Fleisch der schwarzroten, dabei prachtvoll glänzenden Beere, die ungeheure Fruchtbarkeit wird der **BLUTERDBEERE** die marktbeherrschende Zukunft sichern. Dieses Kleinod gebe ich zu nachstehenden Preisen ab: 10 kräftige Pflanzen 1 Mk., 25 St. 2 Mk., 50 St. 3,50 Mk., 100 St. 6,50 Mk., 250 St. 15 Mk., 500 St. 25 Mk., 1000 St. 40 Mk. Die Pflanzen kommen von Anfang August in guter Moospackung, die eine gute Ankunft gewährleistet, zum Versand. Nur meinen Sendungen liegt meine Kulturanweisung bei, deren Befolgung sichere Ernteerträge ergibt. **Versandgärtnerei Höltge** (weltbekannte Firma), **Ratzebuhr** 240. AJ11

Gut erh. **Kinderwagen** m. Riemenfederung zu verk. Gustavstr. 17, 3. E.

Gründlicher Unterricht
unter fachmännischer Leitung in Stenographie, (Stolze-Schrey u. Einheits-Kurzschrift) u. Maschinenschreiben bei mäßigen Preisen im
Bochumer Abschriften- u. Vervielfältigungs-Kontor.
Rottstraße 40. Rottstraße 40.
Tages- und Abend-Unterricht.

Achtung!
Billige Möbel-Angebote!

Küchen	170 breit . . . von	300	Mk. an
Küchen	140 breit . . . von	250	Mk. an
Schlafzimmer	180 Spiegelschrank, dunkel Eiche ger. v.	540	Mk. an
Gute schwere Bettstellen	mit Matratzen . . . . von	52	Mk. an
Chaiselongue	. . . . von	45	Mk. an

sowie **Speisezimmer** und **Einzelmöbel**
zu spottbilligen Preisen.
Ueberzeugen Sie sich bitte von meiner Qualitätsware und billigen Preisen
Zahl.-Erleichterung ohne Aufschlag.
Lippische Möbel-Zentrale
Roonstraße 60. 30402

Küppersbusch-Herde

Senking-Herde
Die altbewährten besten Fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Heinr. Heiland
BOCHUM
Brückstraße 21.

Frauen!
Nur noch im Fabriklager **Bochum, Marienstraße 2,** kommen die echten rühmlichst bekannten Kampmann's Patent-Waschmaschinen usw. zum Verkauf. Es sind die besten der Welt. Zahlungserleichterung. Billigste Bezugsquelle. Näheres in der Donnerstags-Zeitung.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Beim Photographen.

Von
Stephan Leacock.*)

„Ich möchte mich photographieren lassen," sagte ich.

Der Photograph sah mich ohne Begeisterung an. Er war ein schlaksiger Mensch in einem grauen Anzug und hatte den träumerischen Blick des Naturwissenschaftlers. Aber ich brauche ihn wohl kaum zu beschreiben. Jeder Mensch weiß ja, wie ein Photograph aussieht.

„Setzen Sie sich dahinein und warten Sie," befahl er mir.

Ich wartete eine Stunde. Ich las die „Dame" von 1920, das „Kränzchen" von 1912 und die „Babywelt" von 1918. Ich begann langsam einzusehen, daß ich etwas Ungebührliches unternommen hatte, als ich mit einem Gesicht wie dem meinen in die zurückgezogene Welt seiner wissenschaftlichen Studien drang.

Nach einer Stunde öffnete der Photograph die Tür.

„Komen Sie herein," sagte er ernst.

Ich trat ins Atelier.

„Setzen Sie sich," sagte er.

Ich setzte mich unter einem Sonnenstrahl, der durch den blauen Kattun vor dem Oberlichtfenster schien.

Der Photograph rollte den Apparat in die Mitte und kroch hinein. Er blieb nur eine Sekunde drin; genug, um einen Blick auf mich zu werfen — dann war er wieder draußen. Er zerrte mit einem Hakenstock an den blauen Stoffsetzen herum. Anscheinend war er wild nach Luft und Licht.

Endlich krabbelte er in den Apparat zurück und bedeckte sich mit einem schwarzen Tuch. Diesmal blieb er sehr ruhig darinnen. Ich wußte, er betete — und blieb still sitzen.

Als er wieder herauskam, schüttelte er bekümmert den Kopf.

„Das Gesicht ist ganz falsch," sagte er.

„Ich weiß es, antwortete ich, „ich habe es immer gewußt."

Er seufzte: „Ich glaube, im Dreiviertelprofil würde es besser sein."

„Bestimmt!" rief ich begeistert und war glücklich, daß der Kerl so menschlich sein konnte. „Ihnen würde es auch gut stehen," fuhr ich fort. „Wie viele Gesichter gibt es, die hart, zusammengedrückt, kleinzügig sind; aber sobald man sie im Dreiviertelprofil sieht, werden sie groß, weich, verschwimmend."

Der Photograph hörte nicht mehr zu. Er trat auf mich zu, nahm meinen Kopf in beide Hände und drehte ihn nach der Seite. Ich dachte, er wollte mich küssen, und schloß die Augen.

Aber es war ein Irrtum.

Er drehte mein Gesicht nur, soweit er konnte, herum und betrachtete es.

Er seufzte wieder.

„Ich mag den Kopf nicht," sagte er.

Dann ging er zum Apparat zurück und betrachtete mich aufs neue.

„Oeffnen Sie etwas den Mund," befahl er.

Ich fing damit an.

„Schließen!" rief er hastig.

„Die Ohren sind schlecht," stellte er fest. „Senken Sie sie etwas! Danke. Nun die Augen. Rollen Sie sie unter die Lider. Legen Sie die Hände auf die Knie, und drehen Sie das Gesicht etwas nach oben, bitte. Nun weiten Sie die Lunge, und machen Sie den Nacken etwas krumm — ja, so ist's richtig — und ziehen Sie die Taille etwas ein. Drücken Sie die Hüfte an die Ellbogen — so. Ich mag das Gesicht noch immer nicht, es ist ein bißchen zu voll, aber . . ."

Ich schwang mich auf dem Stuhl herum. „Halten Sie ein!" rief ich ebenso erregt wie würdevoll. „Dieses Gesicht ist mein Gesicht. Es ist nicht Ihres, sondern meins. Ich habe damit vierzig Jahre gelebt und kenne seine Fehler. Ich weiß, daß es nicht extra für mich gemacht worden ist. Ich weiß: es ist verzeichnet. Aber es ist das einzige, was ich habe," — ich bemerkte, wie meine Stimme brach, und fuhr trotzdem fort — „aber so, wie es nun einmal ist, habe ich es lieben gelernt. Und das ist mein Mund und nicht Ihrer. Das sind meine Ohren, und wenn Ihre Platten dafür zu schmal sind —" — ich wollte gerade aufstehen.

Schnick. — Der Photograph hatte auf den Ball gedrückt, und das Bild war geknipst. Ich konnte sehen, wie der Apparat noch von dem Schreck schwankte.

„Ich hoffe," sagte der Photograph, und seine dünnen Lippen verzogen sich zu einem Lächeln, „daß ich Ihre Züge gerade in einem lebhaften Augenblick festgehalten habe."

„So," erwiderte ich beißend, „Züge . . . Was, Sie dachten wohl nicht, daß ich sie beleben könnte? Lassen Sie mich doch das Bild sehen."

„Das können Sie noch nicht sehen," sagte er, „erst muß ich die Platte entwickeln. Kommen Sie Samstag — da zeige ich Ihnen einen Probeabzug."

Am Samstag kam ich wieder.

Der Photograph komplimentierte mich herein. Ich bemerkte, daß er noch ruhiger und ernster war als das erste Mal. Auch schien ihn ein gewisser Stolz zu schwellen. Er wickelte einen großen Abzug aus, und wir beiden sahen ihn schweigend an.

„Bin ich das?" fragte ich.

„Ja," sagte er ruhig. „Sie sind es!" Und er fuhr fort, es anzustarren.

„Die Augen," brachte ich zögernd hervor, „die Augen sehen nicht sehr wie meine aus."

„O nein, ich habe sie retuschiert. Sie kommen prachtvoll heraus, nicht wahr?"

„Famos," stimmte ich bei, „aber meine Augenbrauen, die können doch nicht so sein?"

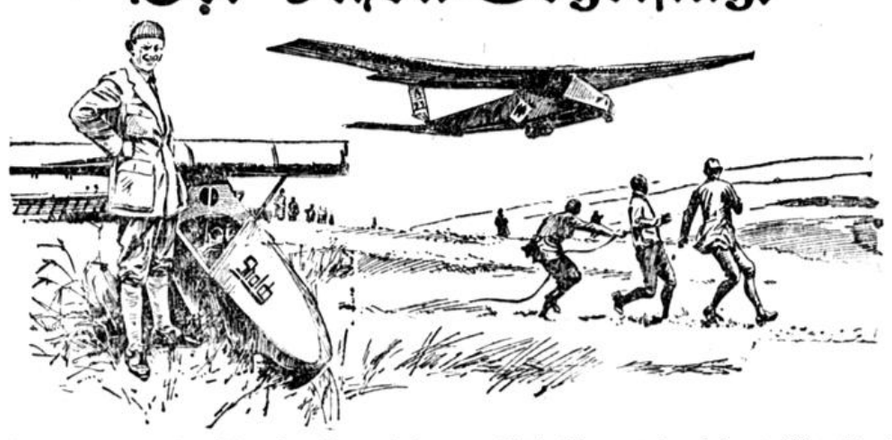
„Nein," sagte der Photograph mit einem flüchtigen Blick auf mein Gesicht, „die Augenbrauen habe ich entfernt. Wir haben ein neues Verfahren mit Phosphorat, um neue hereinzusetzen. Sehen Sie, hier, — wir haben es benutzt, um das Haar von der Stirne wegzunehmen. Ich mag es nicht, wenn das Haar so tief in die Stirn hängt."

„So, Sie mögen es nicht, Sie mögen es nicht." Ich beherrschte mich mühsam.

„Nein," sagte er, „ich mache mir nichts daraus. Ich habe es gern, das Haar so weit wie möglich aus der Stirn zu streichen und eine neue Stirn zu machen."

*) Aus „Humor und Humbug", einem köstlichen Büchlein, das soeben im Verlag von Williams & Co., Charlottenburg, erschien. Der Verfasser wird nicht mit Unrecht als der zweite Mark Twain bezeichnet.

Der Rhön-Segelflug.



Die Veranstaltungen des Rhön-Segelfluges haben mit dem Vorwettbewerb begonnen und versprechen ein großes sportliches Ereignis zu werden.

Links Martens, der bekannte Altmeister im Segelflug, mit seinem Rekordapparat „Strolch", rechts Segelflugzeug beim Start zu einem Weitstreckenflug.

„Was ist mit dem Mund?" fragte ich mit einer Bitterkeit, die an dem Photographen verschwendet war. „Ist das meiner?"

„Ich habe ihn etwas zurückgedrückt, ich fand, er konnte es gebrauchen. Er saß zu niedrig."

„Die Ohren überraschen mich dagegen durch ihre Aehnlichkeit — sie sind genau wie meine."

„Ja," der Photograph nickte nachdenklich, „das stimmt, aber ich kann sie im Druck richtig rücken. Wir haben neuerdings die Sulfinatverfahren, um die Ohren vollständig zu entfernen. Ich will sehen, ob . . ."

„Hören Sie!" sagte ich, indem ich mich zu meinem lebhaftesten Gesichtsausdruck zusammenriß, und mit so schneidendem Hohn, daß der Mann hätte sofort zusammenknicken müssen. „Ich kam hierher, um eine Photographie von mir machen zu lassen, ein Bild, irgend etwas, das — so verrückt es auch klingt — wie ich ausgesehen hätte. Ich wollte etwas, das mein Antlitz festhielte, so wie Gott es mir gegeben hat, wie bescheiden auch die Gabe gewesen sein mag. Ich wollte etwas, das sich meine Freunde bis über meinen Tod hätten aufbewahren können, um sich über meinen Verlust zu trösten. Man hat mich irregeführt. Was ich wünschte, geschieht nicht. Gut, vollenden Sie Ihr grausames Werk. Nehmen Sie Ihr Negativ oder wie Sie das Zeug nennen, stecken Sie es in Sulfat, Nirrat, Phosphorat und Spinat, wie es Ihnen Spaß macht. Entfernen Sie die Augen, verbessern Sie den Mund, bringen Sie das Gesicht in Ordnung, machen Sie neue Lippen, beleben Sie den Schlips und bauen Sie die Weste neu auf. Bekleben Sie es mit Glanzpapier, schattieren Sie es, hämmern Sie es, vergolden Sie es, bis selbst Sie zugeben, daß es fertig ist. Dann, wenn Sie all das getan haben, behalten Sie es für sich und Ihre Freunde. Für die mag es einen Wert haben. Für mich ist es nur nutzloser Tand."

Ich brach in Tränen aus und verließ ihn.

Briefe aus der Luft.

Gegenwärtiger Stand der Flugpost. — London—Berlin—Moskau in 14 Stunden. — Flugzeiten und Flughäfen.

Der fortschrittliche Geschäftsverkehr macht sich in immer steigendem Maßedas neuzeitliche Verkehrsmittel nutzbar. Wir Heutigen erlebten alle die Anfänge des Flugwesens mit. Als vor wenig mehr denn einem Jahrzehnt die Kunststücke verwegener Schauflieger die alte und die neue Welt mit Staunen erfüllten, da glaubte wohl niemand, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit das Flugwesen eine solch unübersehbare praktische Bedeutung erlangen würde, als es heute doch schon der Fall ist. Ob ohne den außerordentlich starken Ausbau der Flugschiffahrt zu militärischen Zwecken während der Kriegszeit das Flugwesen heute zu reinen Verkehrsabsichten technisch weiter wäre, mag dahingestellt bleiben. Tatsache ist jedenfalls, daß die deutschen Flugzeuge im Jahre 1925 ganz anders wirksam wären, legte nicht der „Friedensvertrag" ihnen abdämmende Beschränkungen auf. Ueberraschend ist immer noch, daß trotz der Hemmungen gerade die deutsche Luftfahrt Leistungen vollbringt, die staunenswert sind.

Die Verkehrsflugzeuge bewältigen heute mit fahrplanmäßiger Sicherheit die Strecke München—Stuttgart—Mannheim in 2¼ Stunden, die Strecke Bremen—Kopenhagen in 3 Stunden und die Strecke London—Berlin—Moskau in 14 Stunden. In Verbindung mit dem Reichspostministerium unterhält der Aero-Lloyd-Luftverkehr gegenwärtig fünf große Luftverkehrslinien, und zwar versieht Linie I den Dienst auf der Strecke London—Rotterdam—Amsterdam—Bremen—Hamburg, Linie II Berlin—Leipzig—Fürth (Nürnberg)—München, Linie III Frankfurt—Mannheim—Stuttgart, Linie IV Leipzig—Erfurt, Linie V Berlin—Kopenhagen. Der Personen-, Post- und Güterverkehr innerhalb dieser Linien, außer den oben bereits erwähnten, beansprucht auf der Strecke Berlin—München—Innsbruck 5½ Stunden Flugzeit, Hamburg—Frankfurt—Zürich 6½ Stunden, Hamburg—London 6½ Stunden, Berlin—London 7 Stunden, Leipzig—London 7¼ Stunden, Zürich—Kopenhagen 8½ Stunden, Kopenhagen—Berlin—Zürich 9 Stunden Flugzeit.

An Flughäfen des Aero-Lloyd kommen heute für den Verkehr 19 Stück in Frage, und zwar Baden-Baden, Berlin-Tempelhof, Bremen, Chemnitz, Danzig-Langfuhr, Dortmund, Dorsten, Frankfurt a. M.-Rebstadt, Hamburg-Fuhlsbüttel, Hannover-Vahrenwalder Heide, Innsbruck, Königsberg-Devau, Leipzig-Mockau, Mannheim-Rheinau, Marienburg (Westpreußen), München-Oberwiesenfeld, Stettin-Schwarzow, Stuttgart-Böblingen und endlich Zürich.

Für den Inlandverkehr und nach der Freien Stadt Danzig sind zugelassen gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen aller Art, auch Päckchen und gewöhnliche Pakete, die in keiner Ausdehnung 60 Zentimeter überschreiten, und Zeitungen. Nach dem Ausland sind zugelassen gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen aller Art, ferner gewöhnliche Pakete, auch dringende, nach England (nur auf den Linien Hamburg—London und Köln—London), Holland (nur auf Linie Hamburg—Rotterdam), Dänemark, Schweden (nur auf Linie Bremen—Malmö), Norwegen, Lettland, Oesterreich, Estland, Rußland (europäischer und asiatischer Teil); dringende Pakete nach der Schweiz; Zeitungen nach Dänemark, Lettland, Holland, Finnland, Schweden und der Schweiz.

Die Auflieferung erfolgt am Schalter; gewöhnliche Briefsachen können auch durch die Briefkasten aufgeliefert werden. Jedoch müssen alle Luftpostsendungen den deutlichen Vermerk „Mit Luftpost" oder „Mit Flugpost" tragen. Bei den Postanstalten sind Klebezettel mit der Aufschrift „Mit Luftpost" erhältlich. Es empfiehlt sich die Benutzung von Luftpostmarken, um die Sendungen von anderen deutlich zu unterscheiden; doch können auch gewöhnliche Freimarken benutzt werden. Hat der Absender Verlangen nach beschleunigter Abtragung am Ankunftsort, so kann unter Vorauszahlung der Gebühr Eilzustellung beantragt werden.

Der Zuschlag zu den gewöhnlichen Gebühren ist heute auf wenig Pfennige festgesetzt. Da uns fliegerische Betätigung nur noch im Verkehrswesen gestattet ist, hängt die Zukunft der deutschen Luftfahrt wesentlich von der Benutzung der Luftbeförderungseinrichtungen ab.

Neues aus aller Welt.

Unregelmäßigkeiten in der Berliner Universität. Der Zentralbürovorsteher der Berliner Universität, Verwaltungsobersekretär Schmidt, wurde vom Amte suspendiert. Es wurde gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Der tödliche Insektenstich. Durch einen Wespenstich getötet wurde der Landwirt F. Brüning aus Welbergen, als er auf dem Acker ein Wespennest zerstören wollte. Als ihm eine Wespe in die Pulsader stach, überkam ihn Uebelkeit und schon nach wenigen Minuten trat der Tod ein.

Haldenbrände auf der Hedwigsgrube. Auf der Hedwigsgrube des Borsigwerkes in Oppeln ist ein Haldenbrand ausgebrochen, der durch Abgraben mittels elektrisch angetriebener Bagger bekämpft wird.

Vierzig Personen in eine Gletscherspalte gestürzt. Der Steg, der am Rhonegletscher zu der großen Eisgrotte führt, brach bei einem großen Besucheranbrang unter der Last zusammen. Etwe vierzig Personen stürzten auf den Gletscher hinab; fünfzehn Personen erlitten teils schwere, teils sehr schwere Verletzungen. Die übrigen kamen mit Hautabschürfungen davon.

Die mörderisch großen Hände. Vor dem Schwurgericht von Nancy war ein Mann unter Anklage, der durch seine großen Hände zum unfreiwilligen Mörder geworden war. Der Hüne, Angelesco mit Namen, war in ein einsames Wirtshaus, nicht weit von dem lothringischen Weiler Sornéville, eingekehrt, das von zwei verwitweten Schwestern geführt wurde. Ein Schafhirt, der bald danach dort eintreten wollte, fand die beiden Frauen tot auf dem Gesichte am Boden liegend vor. Die Untersuchung ergab Raubmord. Der als Handwerksbursche sich umhertreibende Angelesco wurde als verdächtig verhaftet, und er gestand, daß er eine der Frauen, die ihn an eine unbezahlte Schuld erinnerte, geohrfeigt habe. Des Lärmes überdrüssig, habe er darauf mit je einer Hand jede der Frauen ein wenig am Halse gedrückt. Die Frauen seien darauf ruhig geworden. Er habe geglaubt, sie wollten ihn bange machen. Nur um sie für ihren Geiz zu strafen, habe er etwas Geld genommen. Der Gerichtsarzt äußerte in seinem Gutachten, die Hände des Delinquenten stünden nicht unter der Kontrolle seines Willens. Bei dem Verhör wurde auch ein Polizeibericht aus Bukarest verlesen, in dem dasselbe Urteil über die Hände Angelescos ausgesprochen war. Damals hatte der sonst unbescholtene Mann fast den Tod seiner Geliebten verursacht; nach der eigenen Aussage des Mädchens hätte er sie fast erwürgt, als er sie nur streicheln wollte.

Vier Personnen durch Blitzschlag getötet. In Corignane (Italien) fiel während eines plötzlichen Gewitters ein Blitzschlag auf einen Strohschuppen, wo eine Bauernfamilie Unterschlupf gesucht hatte. Der Blitz tötete vier Geschwister, zwei Burschen und zwei Mädchen.

Seemannslos. Aus Stockholm wird gemeldet: Nach einem halben Jahre hat man den über einer Schiffskatastrophe liegenden Schleier etwas lichten können, die sich in der Nacht vom 25. zum 26. Januar d. J. an der Südküste Islands zugetragen hat. In jener Sturmnacht hörten die Küstenbewohner lange Notsignale von einem Schiff, das an den Hofnarberg, eine ungefähr 40 Meter hohe, steil ins Meer abfallende Felsenpartie getrieben worden war. Der Berg ist den haushohen Ozeanwellen direkt ausgesetzt; an eine Rettung war nicht zu denken. Nach dem Sturm wurde ein Mann an einem Seil die Bergwand herabgelassen. Er konnte an den Schiffstrümmern feststellen, daß es sich um den deutschen Fischdampfer „Bayern" aus Nordenham handelte. Von der Besatzung fehlte jede Spur. Vor kurzem begannen nun die Strandbewohner damit, die Felsenwände nach Vogeleiern abzusuchen. Mehrere Mann wurden, wie alljährlich, an Seilen hinabgelassen. Einige Meter über dem Meeresspiegel gewahrten sie eine Felsenhöhle, deren Oeffnung ziemlich groß war. Je weiter die Leute vordrangen, desto enger wurde die Höhle und zuletzt mußten sie auf den Vieren kriechen. Der vorderste stieß mit dem Kopf an eine Leiche, die sich stark im Verwesungszustand befand. In der Nähe lagen noch mehr Leichen, anscheinend die ehemalige Mannschaft des deutschen Fischerdampfers. Man ist nun im Zweifel darüber, ob die Meereswogen die Leichen so weit in die Höhle hineingespült haben oder ob sich die Besatzung in die Höhle gerettet hatte und dort schließlich verhungert ist.

Ein kommunistisches Attentat in Lowetsch? Die Monumentalbrücke der Stadt Lowetsch (Bulgarien) wurde von unbekannten Tätern in Brand gesetzt und vollständig zerstört. Dem Brande fielen außerdem 35 Geschäfte zum Opfer. Der Schaden beträgt schätzungsweise mehrere Millionen Lewa. Man vermutet einen kommunistischen Racheakt.

* **Erdbeben auf der Insel Negrob.** Aus Manila wird gedrahtet, daß die Stadt Siaton auf der Insel Negrob durch ein Erdbeben schwer beschädigt wurde. Sechs Häuser sind vollkommen zerstört. Bisher sind 15 Tote gemeldet.

Der Mann mit dem vorsintflutlichen Schädel. Nach einer Meldung des Handelsblad aus Kapstadt entdeckte der berühmte Anthropologe Professor Drennan bei einem Eingeborenen eine Schädelform, die durchaus mit der des vor zwölf Jahren in Transvaal aufgefundenen Schädel des prähistorischen Boskop-Menschen übereinstimmt. Der durch Professor Drennan untersuchte Schädel ist 212 Millimeter lang, er übertrifft also noch um einige Millimeter den bisher bekannten längsten menschlichen Schädel.

Fords Flugzeugfabrik. Nach einer Radiomeldung aus Neuyork hat Henri Ford den Bau einer großen Flugzeugfabrik, die eine Tochtergesellschaft der Ford-Motor-Company bilden soll, beschlossen. Den Grundstock des Unternehmens soll eine vor einigen Tagen von Ford für eine Million Dollar angekaufte Flugzeugfabrik bilden. Im Zusammenhang wird mitgeteilt, daß der amerikanische Flugverkehr am Vorabend einer neuen Entwicklung stehe. Die Pullman Company beabsichtigt Schlafflugzeuge zu bauen, die den Luftverkehrsgesellschaften vermietet werden sollen.

Mr. Browning macht sich einen Spaß. Der Neuyorker Millionär Edward Browning hatte durch die Zeitungen eine Gefährtin für seine Stieftochter gesucht. Es gingen 12 000 Gesuche ein, aus denen er das Töchterchen eines böhmischen Portiers, mit Namen Mary Spas, ausgewählt hat, das nunmehr als Miterbin in das Palais Brownings einzieht.

Eine Universität gegen die Affen in Amerika. Zum Andenken an Bryan soll in Dayton in Tennessee eine Fundamentalisten-Universität gegründet werden. Für diese Neugründung sind bisher 200 000 Dollars gesammelt worden, die Hälfte dieser Summe hat die Stadt Dayton gestiftet.

Selbstmord des Präsidenten der Neuyorker Metropolitanoper. In einem Neuyorker Sanatorium hat sich infolge eines schweren Krebsleidens der frühere Präsident der Metropolitanoper in Neuyork, George Haven, erschossen. Sein Tod bedeutet einen großen Verlust für das durch ihn zur Weltberühmtheit gelangte Kunstinstitut.

Japanische Liebesdramen. In Japan herrscht noch Ehezwang durch die Eltern. Die Wahlehe der Liebenden setzt sich langsam durch. Das hat nun viele Liebesdramen zur Folge. Viele Selbstmorde geschehen beim Wasserfall von Nikko, andere wieder am Rande der Krater. Am Bergsee von Jumoto hat sich ein Liebesdrama in der japanischen Gesellschaft ereignet, das großes Aufsehen erregt. Der verheiratete Sohn des als Schüler Kochs weltbekannten Professors Dr. Kitasato, der vor einem Jahre geadelt wurde, hat sich mit einer Geisha aus Tokio in den See gestürzt. Das Mädchen ertrank, der Mann ist gerettet. Sein Vater, der hochbetagte Gelehrte, nimmt den ganzen Vorfall so ernst, daß er erklärt hat, seine sämtlichen Aemter niederzulegen und auch das Baronat wieder dem Kaiser zurückzugeben, da er „all dessen nicht mehr würdig" sei.

Heitere Ecke.

Der glückliche Finder.

Malerin: „Oh, mein Herr, ich danke Ihnen vielmals, daß Sie meine Reißzwecke gefunden haben."

„Humorist."

✣

Karlchen, der erst sprechen lernt, kann manche Laute nur mit Mühe herausbringen; besonders schwer wird ihm das Sch. Als nun der Onkel zu Besuch kommt, klagt ihm die Mutter deshalb ihr Leid. Daraufhin der Onkel: „Na, Karlchen, sag mal ganz langsam sch." Karlchen macht vergebliche Anstrengungen. Onkel: „Nun sag' mal Schwein." Karlchen (schnell): „Zu wem denn?"

Kennen Sie einen Menschen
welcher leidet an bösartigen Flechten, Hautausschlag, schlimmen Beinleiden, so geben Sie demselben diese Anzeige.
Mehr als 20 unaufgeforderte Dankschreiben und Anerkennungen gingen in den letzten Wochen ein. Ein Beweis für die schnelle Wirkung meiner Präparate.
Med.-Sat Dr. W. in G. schreibt: Glänzende Erfolge erzielte ich mit Ihren Hornulin-Präparaten u. werde dieselben ständig verordnen.
Hornulin - Salbe A.
das Universal-Mittel gegen Hautausschlag, Flechten, Bartflechte, Ekzeme usw.
Hornulin - Salbe B.
gegen schlimme Beinleiden. — Kein Geheimmittel.
Zu einem vollständigen und schnellen Heilungsprozeß ist die Mitverwendung der Hornulin-Seife und Tee erforderlich.
Preis je Portion Mk. 4.10.
Fabrikant Hornulin, Fabrik pharm. Präp., Rheinhausen-Niederrhein.
Zu haben in den Apotheken: In Bochum, Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1. — Alte Apotheke, Marktplatz. — Engel-Apotheke, Königstraße. — In Castrop, Alte Apotheke. — In Gerthe, Glückauf Apotheke. LH4

Turnen und Sport.

Houben geschlagen. — Neue Rekorde auf den Leichtathletikmeisterschaften. — Anny und Hanny Rehborn in Bremen erfolgreich. — Auch neue Bestleistungen bei den Schwimmeisterschaften. — Guter Sport auf den deutschen Rudermeisterschaften. — Das Bundesfest der Radsportler.

Der Fußball des Sonntags.

Der vergangene Sonntag brachte im Fußball eine Reihe erwähnenswerter Gesellschaftsspiele. Neben süddeutschem gab es im Westen auch ausländischen Besuch.

Die Spiele im engeren Bezirk.

Dortmund 95-„Borussia" comb. — V. f. R. Mannheim 2:6 (Samstag).
Witten 92 — „Germania 06" Bochum 2:4 (Samstag).
M. B. V. Linden — Hamborn 07 7:4.
„Ver. Preußen 07" Bochum — V. f. R. Mannheim 2:5.
„Westfalia" Bochum — Vorhalle 09 6:1.
S. V. Ehrenfeld — „Phönix" Bochum 5:2.
„Borussia" Dortmund — S.-Vg. Herten 1:3.
T. V. Eickel — Castrop 02 5:3.

Das Entscheidungsspiel um den Pokal des B.-B. Westfalia 09 Weitmar

sah die Bochumer „Concordia" mit 2:1 über S. u. S. Stiepel siegreich.

Sonstige westdeutsche Ergebnisse:

Preußen Essen — S. C. Düsseldorf 99 2:2.
V. V. Altenessen — Gelsenkirchen 07 3:1.
Preußen Essen — Meiderich 06 1:6.
Gelsenkirchen 07 — Essener S. V. 99 3:1.
Sp. V. Erle — Solingen 95 6:2.
Turu Düsseldorf — Sp. Vg. Fürth (Samstag) 2:5.
Duisburger F. V. 08 — Schwarz-Weiß Essen (Samstag) 2:5.
Duisburger Sp. V. — 1. F. C. Nürnberg 0:7.
Sp. Vg. Oberhausen-Styrum — F. C. Venlo (Holland) 2:4.
Union Krefeld — Sportfreunde Siegen 5:1.
Bonner F. V. — Arminia Bielefeld (Samstag) 9:1.
C. f. H. Köln — Union Gelsenkirchen 2:3.
S. C. München-Gladbach — Schwarz-Weiß Essen 1:4.

Aus dem Reich:

V. f. V. Gießen — F. S. V. Frankfurt 0:11.
Würzburger Kickers — Altona 93 (Samstag) 4:7.
München 1860 — Altona 93 4:0.
Wacker München — S. V. Wiesbaden 6:1.
Bayern München — 1. F. C. Bamberg 4:2.
A. S. V. Nürnberg — Union Ziskow Prag 0:3.
Wandsbeck — Hamburger S. V. 0:3.
Werder Hannover — Arminia Hannover 4:2.
Hannover 96 — Leu Braunschweig 4:2.
Wacker Leipzig — Viktoria Leipzig 9:0.
Chemnitzer V. C. — Guts-Muts Dresden 0:5.

*

V. f. R. Mannheim in Bochum überlegener Sieger.

Auch das Spiel des süddeutschen Fußballmeisters V. f. R. Mannheim gegen den Kreisligameister „Ver. Preußen 07"-Bochum hatte nicht mehr Zuschauer angezogen, als das Gastspiel des Hamburger S. V. am Samstag der vorletzten Woche. Und das an einem herrlichen Sommer-Sonntag. Obwohl man die Eintrittspreise ziemlich niedrig gehalten hatte, umsäumten nur etwa 1000 Zuschauer die vortreffliche Anlage des T. u. S., dessen Hauptbahn sich in frischem Grün wie ein Billardtuch breitete. Die Preußen hatten einen vortrefflichen Start und führten schon nach der dritten Minute 1:0. Scheidemantel II war außen durchgegangen und hatte mit kernigem Schrägschuß in die Maschen gespielt. Schon zwei Minuten später erwischte durch Fehler der gegnerischen Abwehr Reich das Leder und schob es an dem herausgelaufenen Torwart vorbei zum zweiten Treffer ein. Mannheim war offensichtlich verblüfft und fand sich nicht zurecht. Preußen spielte weiter mit Feuereifer und kam auch zu einer ergebnislosen Ecke. Preußens Offensivgeist behielt jedoch nur etwa eine Viertelstunde Oberwasser. Das hervorragende Feldspiel des Gegners brach sich mählich Bahn. Höger schoß in der 19. Minute den ersten Treffer, dem recht bald nach einer Ecke Fleischmann, der den Ball von Meißner zugespielt bekommen hatte, den Ausgleich folgen ließ. Acht Minuten vor Schluß ging Meißner durch, erwischte wieder die vom Linksaußen vortrefflich zurückgespielte Vorlage, und das dritte Tor war fertig. Nicht viel später konnte Herberger noch den vierten Treffer buchen. — Nach der Pause hatte Preußen umgestellt. Reich, bisher Sturmführer, ging als linker Läufer zurück, während Szepanek I in den Angriff genommen wurde. Einige Minuten klappte es wieder besser in der gastgebenden Elf. Dann war das Strohfeuer erloschen. Dettmar wurde in der neunten Minute im Strafraum angeschossen. Den gegebenen Handelfer verwandelte Fleischmann mühelos. Nun hatte Preußen offensichtlich nichts mehr zu bestellen. Mannheim's taktisch hervorragendes Spiel zermürbte. Die Preußen derart, daß die schwarzgestreifte Elf einfach nicht mehr mitkonnte. Die Abwehr wehrte sich verzweifelt, da man im Sturm über zusammenhanglose Angriffe nicht hinauskam.

Die süddeutsche Meisterelf, die noch am Tage vorher eine aus D. S. C. 95 und Borussia-Dortmund kombinierte Mannschaft 6:2 geschlagen hatte, war für die Preußen ein großer Gegner. Kein schwacher Punkt war in der Mannschaft. Das in Angriff und Deckung vorzügliche Spiel, das ganz große technische und taktische Schule verriet, wurde von dem Mittelläufer Deschner vorbildlich getragen. Jedenfalls wird es für die heimische Sportgemeinde ein Belehrungsspiel gewesen sein. Im Angriff, der äußerst flüssig und gleichmäßig spielte, traten Meißner und Fleischmann etwas hervor. Die Läufer sorgten für vortreffliche Verbindung und Unterstützung. Die Verteidiger Fischer-Freiländer standen bei gutem gegenseitigem Ausgleichen kernig durch, zeigten jedoch wenig sogenannte befreiende Schläge. Hügel im Tore hatte anfangs etwas schwache Momente.

Die Vereinigten Preußen 07 fielen in erster Linie dem taktisch vorbildlichen Spiel des Gegners zum Opfer. Der Sturm trug zu sehr den Stempel der Einzelleistungen, die obendrein mäßig waren. Eine teilweise Ausnahme machten Scheidemantel II und Hoy. Der schwächste Punkt war die Läuferreihe, die für keine Verbindung mit dem Angriff sorgte und diesen auch nur höchst mangelhaft unterstützte. Von Scheidemantel, der viel hinten lag, ging kein Nachdruck aus. Seine taktische Einstellung war selten einwandfrei. Stürmer und Läufer rannten sich förmlich infolge der strategischen Mängel „tot". Die Abwehr arbeitete, von kleinen Schnitzern abgesehen, recht wacker. Dettmar war heute besser als sein Partner Hofmann. Dormagens mangelhafte Leistung als Torwart erinnerte in keiner Weise an die treffliche Leistung im Spiel gegen Hamburg. Zapp (Gelsenkirchen) war ein jederzeit sicherer Schiedsrichter.

F. C.

*

Duisburger Sp. V. — 1. F. C. Nürnberg 0:7 (0:3). Bei prächtigem Wetter hatten sich gegen 8—9000 Zuschauer zu dem Treffen Duisburger Sp. V. gegen 1. F. C. Nürnberg eingefunden. — Sackenheim I wirkte in der Verteidigung, während Worm II im Tor fungierte. Auch die Mannschaft des Deutschen Meisters trat mit einigen Ersatzleuten an. So fehlte u. a. der Torhüter Stuhlfaut. — In der ersten Hälfte zeichneten sich die Gastgeber noch etwas durch Eifer aus und vermochten ihr Heiligtum rein zu halten. In der 21. Minute sandte Träg aus 20 Metern Entfernung zum ersten Male ein. Nach einer Viertelstunde vermochte Winter (Linksaußen) für Nürnberg zum zweiten Male einzusenden. Auch nach diesem Erfolg behielten die Duisburger noch den Kopf oben, aber als kurz vor der Pause das Ergebnis durch Strebel auf 3:0 gestellt ist, war es mit der Ruhe des Gastgebers vorbei. — Nach dem Wechsel fielen die Duisburger vollkommen ab. Hochgesang, Strobel, Träg und Wiederer waren die Schützen der nächsten vier Tore.

*

Die deutschen Leichtathletikmeisterschaften.

Houben im Zwischenlauf nur Vierter. — Corts (Stuttgart) der neue Sprintermeister. — Neue Rekorde. — Gute Sprung- und Wurfleistungen.

Berlin, 9. August. (Eig. Drahtber.)

Die Elite der deutschen Leichtathleten war in diesen Tagen in der Reichshauptstadt im Kampfe um die höchste Ehre versammelt. Der Magistrat der Stadt Berlin hatte es sich nicht nehmen lassen, aus diesem Anlaß die Vertreter der D. S. V. und ihrer Landesverbände am Samstag vormittag willkommen zu heißen. Am Nachmittag gingen dann bei schönstem Wetter die Wettkämpfe im Stadion in Anwesenheit von etwa 3000 Zuschauern vor sich, zunächst Vorkämpfe, dann die ersten Entscheidungen. Geradezu sensationell wirkte die

Niederlage des deutschen Meisters Hubert Houben.

Es war ein offenes Geheimnis, daß der Krefelder seit Tagen an einer üblen Magenverstimmung leidet und weit von seiner besten Form entfernt ist. Er mußte seinen Ehrgeiz, doch zu starten, mit einer Niederlage bezahlen. Er vermochte in seinem Zwischenlauf hinter Corts (Stuttgart) (10,7), Körnig (Breslau) und Wege (Leipzig), die fast in Linie einkamen, nur den vierten Platz zu besetzen. Die 100-Meter-Entscheidung brachte eine prächtige Ankunft. Der Stuttgarter Corts, der schon den Zwischenlauf in überzeugender Manier gewonnen hatte, holte sich zum ersten Male den Meistertitel in der hervorragenden Zeit von 10,6 Sek. Nur 0,1 Sekunde zurück kam Büchner (Magdeburg) als Zweiter ein vor Körnig und Schüller, die gleichfalls nur um Handbreite getrennt waren. Eine Glanzleistung vollbrachte auch Troßbach (Berlin) im 110-Meter-Hürdenlaufen. In elegantem, flüssigem Stile fegte er über die Hindernisse und konnte als überlegener Sieger mit 14,9 Sekunden

eine neue deutsche Höchstleistung

aufstellen, die nur um ein Zehntel Sekunde hinter dem Weltrekord des Kanadiers Thomson zurückbleibt. Ein sportlicher Genuß war auch der 800-Meter-Lauf, den Peltzer ganz überlegen gewann. Er setzte bereits 80 Meter vor dem Ziel zu einem fabelhaften Endspurt an und gewann mit etwa 8 Meter Vorsprung gegen den überraschend gut laufenden Engelhardt (Darmstadt). Sehr gute Leistungen gab es im Diskuswerfen. Der Sieger Hänchen (Berlin) überschritt sogar die 42-Meter-Marke und sicherte sich durch zwei famose Würfe auch den Meistertitel im beidarmigen Diskuswerfen. Die 5000-Meter-Meisterschaft entschied Frandsen (Oldesloe) in beachtenswerter Zeit mit etwa 5 Meter Vorsprung vor dem Hamburger Petri zu seinen Gunsten. Sehr überraschend kam der Ausgang der

heiß umstrittenen 3 mal 1000-Meter-Staffel.

Nach dem zweiten Wechsel lag der V. f. V. Breslau noch in Führung. In den letzten 50 Metern holte jedoch der Zehlendorfer Müller für seinen Verein in prächtigem Spurt einen kleinen Vorsprung heraus und siegte knapp gegen den Kölner Ballspiel-Klub, der zum Schluß noch den V. f. V. Breslau auf den dritten Platz verweisen konnte. Die beiden ersten Mannschaften liefen unter der bisherigen deutschen Rekordzeit. Der neue Rekord von Zehlendorf 1888 beträgt 7:44,5. T. u. S. Bochum hing anfangs den Breslauern hart an den Fersen, fiel aber zurück. „Preußen" Stettin erkämpfte sich durch Dr. Peltzer den vierten Platz. Meister im Hochsprung wurde mit der guten Leistung von 1,88 Meter der Berliner Skorczinski. Für die Entscheidung zum 400-Meter-Lauf qualifizierten sich Peltzer (Stettin), Schmidt (Berlin), Steves (Köln), Foit (Karlsruhe), Gertz (Koblenz) und Stortz (Halle). Auch im Weitsprung wurde ein neuer Meister ermittelt in Dobermann („Marienburg" Köln). Die

Ergebnisse des ersten Tages.

Diskuswerfen: 1. Hänchen (Berlin) 42,03 Meter; 2. Hoffmeister (Hannover) 41,92 Meter; 3. Buchgeister (Freiburg) 41,48 Meter.

Diskuswerfen beidarmig: 1. Hänchen 75,70 Meter; 2. Buchgeister (Freiburg) 73,78 Meter; 3. Krellenberg (Hamburg) 70,22 Meter.

800 Meter: 1. Peltzer (Stettin) 1:55,2; 2. Engelhardt (Darmstadt) 1:56,6; 3. Osterhoff (Stettin) ¼ Meter.

5000 Meter: 1. Frandsen (Oldesloe) 15:20,2; 2. Petri (Hamburg) 5 Meter; 3. Eisbach (Bingen) 50 Meter zurück.

Hochsprung: 1. Skorczinski (Berlin) 1,88 Meter; 2. Huhn (Jena) 1,82 Meter; 3. Köpke (Stettin) 1,77 Meter; 4. Berthold (Chemnitz) 1,77 Meter (durch Stechen).

110-Meter-Hürdenlauf: 1. Troßbach (Berlin) 14,9 (Rekord); 2. Morgenroth (München) 15,4; 3. Steinhart (Karlsruhe).

100 Meter: 1. Corts (Stuttgart) 10,6; 2. Büchner (Magdeburg) 10,7; 3. Körnig (Breslau) Handbr; 4. Schüller (Krefeld). Handbr.

3 mal 1000 Meter: 1. Zehlendorf 88 (Schuhmann, Tarnogrocki, Müller) 7:44,5 (Rekord); 2. Kölner Ballspiel-Klub 7:45,4; 3. V. f. V. Breslau 7:57,5.

Weitsprung: 1. Dobermann („Marienburg" Köln) 7,15 Meter; 2. Schumacher (Hamburg) 7,04 Meter; 3. Hofmann (Leipzig) 6,80 Meter.

Am zweiten Tage

gab es bereits bei den Vormittagskämpfen hervorragende Kämpfe. Im 200-Meter-Lauf fehlte Houben, der noch nicht wiederhergestellt war und Most, außerdem der 100-Meter-Meister Corts (Stuttgart). In den 400-Meter-Hürdenläufen gab es schöne Kämpfe. Troßbach (Berliner S. C.) und Schuhmann (Zehlendorf) fielen durch ihre gute Technik auf und es war klar, daß das Ende in Abwesenheit Dr. Peltzers nur zwischen den beiden liegen konnte. Die 1500-Meter-Vorläufe fielen aus, da die Teilnehmerzahl beim 1500-Meter-Lauf nicht zu groß war. Ein glänzendes Ergebnis zeitigten noch die Speerwürfe. Am Nachmittage hatten sich im Grunewald-Stadion weit über 20 000 Zuschauer eingefunden. Die ganze Veranstaltung gab ein überzeugendes Bild deutscher Lebenskraft und deutschen Kampfgeistes. Nicht weniger als

drei Rekorde mußten ihr Leben lassen.

Im 400-Meter-Hürdenlaufen stellte Troßbach (Berlin) mit 55 Sekunden eine neue deutsche Bestleistung auf (alter Rekord 56,2 Sek.), die jedoch nicht anerkannt werden dürfte, da Troßbach die letzte Hürde riß. In der 4 mal 100-Meter-Staffel lief der Deutsche Sportklub Berlin 42,2 Sekunden, verbesserte also den deutschen Rekord um 0,2 Sekunden. Den dritten deutschen Rekord stellte Söllinger (Darmstadt) im Kugelstoßen auf. Obschon er sich in der Meisterschaft dem Münchener Brechenmacher beugen mußte, erreichte er außer Konkurrenz 14,33 Meter. Wie ungeheuer scharf die Kämpfe waren, das beweist am besten der 1500-Meter-Lauf, in dem Peltzer sich aufs äußerste anstrengen mußte, um knapp vor dem Kölner Böcher zu siegen. Sehr erfreulich waren neben den vorerwähnten Ergebnissen ferner noch die Leistungen im 400-Meter-Lauf, in dem die drei Ersten weit unter 50 Sekunden blieben.

Die Ergebnisse:

1500-Meter-Lauf: 1. Dr. Peltzer (Preußen Stettin) 4:00,2 Min., 2. Böcher (Kölner V. C.) 4:01,9 Min., 3. Otte (V. f. V. Leipzig) 4:03,9 Min., 4. Klakamm (München), 5. Wolpert (Kassel).

200-Meter-Lauf: 1. Schüller („Preußen" Krefeld), 2. Büchner (Viktoria Magdeburg) 22,2 Sek., 3. Wege (V. f. V. Leipzig) 22,3 Sekund. Schlötzke (Berlin) gab bei 150 Meter auf.

400 Meter Hürdenlauf: Troßbach (Berliner S. C.) 55 Sek. 2. Schuhmann (Zehlendorf 88) 57 Sek. 3. Stein D. H. C. Hannover) 58,2 Sek.

Speerwerfen: 1. Dr. Lüdecke (Deutscher S. C. Berlin) 55,71 Meter. 2. Hauer (D. S. C. Düsseldorf) 55,60 Meter. 3. Buchgeister (Freiburger F. C.) 55,49.

Beidarmig: 1. Schnurr (Althos-Berlin) 95,81 Meter. 2. Dr. Lüdecke (Deutscher S. C. Berlin). 3. Günther (Stuttgarter Kickers) 85,79 Meter.

4 mal 100-Meter-Staffel: Es gelang hier dem Hamburger S. V. den S. C. Charlottenburg und Preußen-Krefeld ohne Houben zu schlagen, so daß Preußen-Krefeld, der Titelverteidiger noch nicht einmal in den Endlauf kam. 1. Deutscher S. C. Berlin 42,2 Sek. (Rekord!) 2. Frankfurt 1880 42,5 Sek. 3. Phönix-Karlsruhe 42,6 Sek. 4. Stuttgarter Kickers. 5. Hamburger S. V. 6. Charlottenburg.

400-Meter-Lauf: 1. Schmidt (Teutonia-Berlin) 49 Sek. 2. Steves (Kölner V. C.) 49,4 Sek. 3. Sterz (V. f. L. Halle 96) 49,8 Sek. 4. Gertz (Koblenz).

Kugelstoßen: 1. Brechenmacher (Jahn-München) 13,81 Meter. 2. Söllinger (A. S. C. Darmstadt) 13,53 Meter (außer Konkurrenz 14,33 Rekord). 3. Kulzer (D. S. V. München).

Beidarmig: 1. Brestenmacher (Jahn-München) 24,63 Meter. 2. Krellenberg (Hamburger S. V.) 24,61 Meter. 3. Hähnchen (Po. Berlin) 23,10. 4. Kulzer (B. S. V. München) 22,39. 5. Schröder (V. f. V. Waltrop) 12,94 und 8,75 Meter = 21,69 Meter.

10 000-Meter-Lauf: 12 Teilnehmer. Bedarff (Düsseldorf) und Graßmann (Vielau) gaben auf. 1. Wachsmuth (Berliner S. C.) 32:54 Min. 2. Schneider (Hirschberg) 33:33,9 Min. 3. Brauch (Pol. Berlin) 180 Meter zurück. 4. Dreckmann (Hamburger Polizei).

Stabhochsprung: 1. Reeg (V. f. L. Neu-Isenburg) 3,60 ber. 2. Bleise (Deutscher S. C. Berlin) 3,60 ber. (durch Stechen). 3. Schuhmacher (Viktoria-Hamburg) 3,50 Meter.

*

Die deutschen Schwimmeisterschaften.

Bremen, 9. August. (Eig. Drahtber.)

Anny Rehborn schwimmt neuen deutschen Rekord. — Auch Hanny Rehborn siegreich.

Die neue Schwimmbahn des Allgemeinen Turn- und Sportverein in Bremen erwies sich als vortrefflich. Die Bahnen waren durch Leinen abgegrenzt. Bei herrlichem Wetter hatte der Veranstalter schon

am ersten Tage

ein ausverkauftes Haus aufzuweisen. Der Sport stand auf voller Höhe. Besonders bei den Damen wurden hervorragende Leistungen erzielt. Anny Rehborn (Bochum) konnte im 100-MeterRückenschwimmen mit 1:30,8 einen neuen deutschen Rekord aufstellen. Sie war die einzige Dame, die im Wechselschlag schwamm. Nächst ihr verdient Frl. Söhnchen (Bremen) Erwähnung, die im Springen einen Durchschnitt von 7 errang und damit die Leistung der Herren übertraf. Mit der 3 mal 200-Meter-Freistilstaffel, die nach dreijähriger Unterbrechung Magdeburg 96 vor Hellas an sich brachte, wurden die Nachmittag-Wettkämpfe am Sonnabend eröffnet. In der Rückenmeisterschaft hatte der Magdeburger Frölich leichtes Spiel. Selten knapp war das Ende in der Seitenmeisterschaft, die Robert Dahlem (Ruhrort) gewann. In der 3 mal 100-Meter-Bruststaffel endeten drei Kölner Mannschaften in Front.

Das interessanteste Rennen

des Tages war die Freistilstaffel über 3 mal 100 Meter, die ebenfalls an Magdeburg 96 fiel. — Die Ergebnisse: 100 Meter Seite: 1. Robert Dahlem (Ruhrort) 1:13,3. 2. Bartsch (Berlin) 1:13,5. 3. Schmidt (Halle) 1:13,8. — 3 mal 100-Meter-Brust für Damen: 1. „Ville" (Hamburg) (Simon, Grosche, Buens) 4:51,5. 2. Vereinigung Wasserfreunde M.-Gladbach 4:58,5. — 3 mal 100-Meter-Freistilstaffel: 1. Magdeburg 96 (Heitmann, Gubener, Neitzel) 3:17,3. 2. „Hellas"-Magdeburg 3:17,6. — Bruststaffel, 3 mal 100 Meter: 1. „Rhenus I"-Köln (Krämer, Lauscher, Sommer) 4:13,8. 2. „Poseidon"-Köln 4:15,1. 3. „Rhenus II"-Köln 4:17,8. — 400-Meter-Freistil: 1. Heinrich (Leipzig) 5:26,6. 2. Handschuhmacher (Dortmund) 5:37,3. — 3 mal 200 frei: 1. Magdeburg 96 (Heitmann, Görges, Neitzel) 7:32,7. 2. „Hellas"-Magdeburg 7:35,2. — 100 Meter Rücken für Damen: 1. Anny Rehborn (Bochum) 1:30,8 (Rekord). 2. Simon (Hamburg) 1:32,9. 3. Westkott (Elberfeld) 1:37,2. — Mehrkampfmeisterschaft: 1. Mundt (Halberstadt). — Damenspringen: 1. Söhnchen (Bremen) 61 P. 2. Hanny Rehborn (Bochum) 49 P. 3. Kaslowski (Berlin) 48 P. — 100 Meter Rücken: 1. Frölich 1:15,5. 2. Günther (Göttingen) 1:17,5. —

Auch der zweite Tag

der deutschen Schwimmeisterschaften war vom Wetter recht begünstigt. Das Schwimmstadion am Peterswerder im reichen Schmuck der Fahnen war von etwa 5000 Schaulustigen besetzt, denen wiederum ausgezeichnete Kämpfe geboten wurden. Das 100-Meter-Freistilschwimmen für Damen brachte einen erbitterten Kampf zwischen Lotte Lehmann (Dresden) und Anni Rehborn (Bochum), den Lotte Lehmann in neuer deutscher Rekordzeit von 1:19,3 Min. für sich entscheiden konnte. Das 100-Meter-Brustschwimmen für Damen kostete dem zweiten deutschen Rekord an diesem Tage das Leben. Erna Murray (Leipzig) schlug Frl. Huneus (M.-Gladbach) in 1:30,8 Min. Die Ergebnisse des zweiten Tages: 4 mal 100 Meter-Lagenstaffel: 1. „Hellas" (Magdeburg) (Rademacher, Benecke, Frölich, Cordes) 5:01,2 Min.; 2. Dortmund 96 5:18,2 Min.; „Rhenus" (Köln) an zweiter Stelle mit 5:06,7 Min. wurde wegen Frühstarts des Rückenmannes disqualifiziert. — Kunstspringen: 1. Wiesel (Stern Leipzig) 114,8 Punkte, 2. Dr. Lechnir („Stichlinge" Dessau) 111 Punkte. — 100 Meter Freistil für Damen: 1. Lotte Lehmann („Poseidon" Dresden) 1,19,3 Min. (neuer deutscher Rekord), 2. Anni Rehborn (D. S. V. Bochum) 1:20,6 Min.; 3. Darkow (Spandau 04) 1.22 Min. — 100 Meter Freistil für Herren: 1. Herbert Heinrich (Poseidon Leipzig) 1:02,9; 2. Heitmann (Magdeburg 96) 1:03,9; 3. Herbert Dahlem (Breslau) 1:05,9 Min. — Turmspringen: 1. Luber (Berlin). — 100 Meter Damen-Brustschwimmen: 1. Erna Murray (Leipzig) 1:30,8 Min. (neuer deutscher Rekord); 2. Huneus (M.-Gladbach-Rhendt) 1:32,9; 3. Arndt (Gießen) 1:34,5. — 1500 Meter Freistilschwimmen: 1. Neitzel (96 Magdeburg) 22:30,1 Min.; 2. Vierkötter (Poseidon Köln) 22:48,1 Min. — 100 Meter Brustschwimmen für Herren: 1. Rademacher („Hellas" Magdeburg) 1:18,9; 2. Sommer („Rhenus" Köln) 1:20,5; 3. Weiß („Bayern" Nürnberg) 1:22,9 Min. — Mehrkampf-Meisterschaft: 1. Mundt (Halberstadt) 67,3 Punkte; 2. Plumanns („Rhenus" Köln) 50,2 Punkte. — 3 mal 100-Meter-Staffelbeliebig für Damen: 1. „Poseidon" Leipzig 4:21,8 Min.; 2. „Poseidon" Dresden 4:24,8 Min. — 4 mal 100-Meter-Brustst affel für Vereine ohne Winterbad: 1. Lübecker S. V. 6:04,4 Min.; 2. Germania Braunschweig 6:09,9 Min.

*

Auch der zweite Kanalschwimmer gibt auf. Der englische Oberst Freyberg ist am Mittwoch beim Versuch, den Aermelkanal zu durchschwimmen, gescheitert. Fast 17 Stunden lang kämpfte Freyberg tapfer gegen das nasse Element und befand sich bereits eine Viertelseemeile (450 Meter) von der englischen Küste entfernt. Dann wurde er durch die Strömung etwa 30 Meter zurückgetrieben, verlor die Richtung und wurde fast völlig erschöpft mit Gewalt von seinen Freunden aus dem Wasser gezogen.

*

14. deutsche Rudermeisterschaft.

Hannover, 9. August. (Eig. Drahtber.)

Auf der geradezu idealen 2000 Meter schnurgeraden Rennstrecke auf dem Nordhafen in Hannover begann am Samstag die 14. deutsche Meisterschaftsregatta mit den Vorrennen. Die Ueberraschung des ersten Tages war die Niederlage der Breslauer „Wratislaven" im Vierer o. St. durch die Kölner R.-G. 1891.

Am Sonntag kamen die Entscheidungen zum Austrag. Die Ergebnisse: Vierer ohne Steuermann: 1. „Sport-Borussia" Berlin 7:10,2 Minuten, 2. Kölner R.-G. 91 7:15,4 Min., 3. R.-G. „Undine" Offenbach 7:25,4 Min. Einer: 1. Hesselmann (Hamburger R.-C.) 8:19,4 Min., 2. Losert („Wiking" Linz) 8:22,2 Min., 3. Jacobs („Hansa" Hamburg). Zweier ohne Steuermann: 1. Bremer R.-V. v. 1882 8:15,4 Min., 2. „Rhenania" Koblenz 8:29 Min. Doppelzweier: 1. Wasser-S.-V. Godesberg 7:24,6 Min., 2. „Wiking" Linz 7:24,8 Min., 3. „Favorite-Hammonia" Hamburg 7:35 Minuten. Achter: 1. „Wratislawia" Breslau 6:36,2 Min., 2. Berliner R.-V. 76 6:41 Min., 3. Mainzer R.-V. 6:45,3 Min. Nach dem Start lag Berlin vor Mainz und Breslau, doch hatten sich die Wratislawen bei 500 Meter schon die Spitze erkämpft.

*

42. Bundesfest der Radfahrer.

Das 42. Bundesfest des Bundes Deutscher Radfahrer nahm am Freitag in Stettin unter starker Beteiligung aus allen Gauen des Reiches seinen Anfang. Die Stadt trägt reichlichen Flaggenschmuck. Am Samstag vormittag gelangte als erster sportlicher Wettbewerb die Meisterschaft von Deutschland im 100 Kilometer Mannschaftsfahren auf einer Rundstrecke bei Stettin zum Austrag. Von 28 gemeldeten Mannschaften stellten sich 23 dem Starter. Es wurde auf der teilweise in schlechtem Zustande befindlichen Rennstrecke außerordentlich hart gekämpft, Defekte spielten eine große Rolle. Anschließend fand im Konzerthaus die feierliche Uebergabe des Bundesbanners an die Stadt Stettin statt. Bei dieser Gelegenheit wurden mehrere Ansprachen gehalten, so vom Bundesvorsitzenden Stevens (Köln), dem Stettiner Gauvorsitzenden Dr. Potschek und dem Stettiner Bürgermeister Dr. Ackermann. Das Ergebnis des Mannschaftsrennens: 1. R.-V. „Wanderfalk" Dresden 2:51:56,2; 2. R.-V. Schweinfurt 1889 2:52:23; 3. Berliner R.-V. „Borussia" 1886 2:53:07; 4. R.-V. „Presto" Chemnitz 2:54:53,1; 5. R.-V. „Germania" Frankfurt a. M. 2:55:36,4.

Am Sonntag nahmen die Meisterschaften auf der Bahn vor 8000 Zuschauern ihren Fortgang. Im 1-Kilometer-Rennen kam Krewer (Köln) um seine Meisterwürde. Es war hier eine Wiederholung nötig, da Krewer von Oszmella behindert worden war. Oszmella siegte knapp. Die Ergebnisse:

1-Kilometer-Rennen: 1. Oszmella (Köln), 2. Krewer (Köln) Handbreite. 3. Grau (Leipzig), 4. Steves (Köln).

25-Kilometer-Rennen. 1. Krewer (Köln) 41:11,2 Min. 2. Roßbach (Köln) ½ Länge. 3. Mickel (Breslau). 4. Bragard (Aachen).

Großer Preis von Stettin. 1. Krewer (Köln) 53 Punkte.

Tandemfahren 2000 Meter. 1. Oszmella-Krewer (Köln). 2. Neue-Hahn (Leipzig). 3. Rieger-Grehn (Berlin).

*

Der R. V. 1923 Bochum im „Silbernen Pokal vom Rhein" siegreich. Einen großen Erfolg errang der R. V. 23 Bochum in Köln im „Silbernen Pokal vom Rhein", einem von 27 Mannschaften bestrittenen Mannschaftsfahren. Trotz drei Defekten, von denen die Mannschaft des R. Sp. V. 1923 betroffen wurde, gelang es ihr mit der Mannschaft Josef Pütz, Hermann Winne, Joesef Simon, Alex Nowinki den dritten Platz zu belegen. Den ersten Platz belegte der Ver. Kölner Straßenfahrer mit der Mannschaft Willi Wamm (Deutscher Bergmeister 1925), Heinr. Weck, Nik. Schmidt, E. Srezek. 2. Radsport-Club Düsseldorf (Theo Nießen, Jos. Küllmann, Math. Verkesen, Alex Kempen). 4. Rad-Ver. 1902 Koblenz.

Bahnrennen in Elberfeld. Prämien-Fahren, 5 Kilometer: 1. Jensen (Dänemark) 7:40 Minuten. 2. Schürmann-Münster. — Malfahren für Amateure, 5000 Meter: 1. Schmidt (Elberfeld) 6,59 Min. 2. Fischer (Elberfeld). 3. Hildebrandt (Barmen). — Hauptfahren für Berufsfahrer, 1000 Meter: 1. Jensen (Dänemark). 2. Schürmann (Münster). 3. Rausch (Köln). — Schrage (Berlin), der als Erster durchs Ziel fuhr, wurde wegen „Schneidens" disdanziert. — Großer Preis von Elberfeld. Dauerrennen über 100 Kilometer in 3 Läufen: Gesamtklassement: 1. Wittig (Berlin) 99,910 Kilometer. 2. Aertz (Belgien) 99,300 Kilometer. 3. Pariset (Paris) 95,580 Kilometer. 4. Möller (Hannover) 94,800 Kilometer. 5. Rosellen (Köln) 90,210 Kilometer.

Boxen.

Breitensträter in Essen. Der westdeutschen Sportgemeinde wird ein besonderer boxsportlicher Genuß durch das Erscheinen Breitensträters in Aussicht gestellt, der am 15. 8. im Zirkus Hagenbeck gegen den Europameister Clement (Schweiz) antritt.

Dempsey gegen Harry Wills. Der Boxweltmeister Jack Dempsey hat unter dem Druck der amerikanischen Boxsportbehörde nunmehr in Los Angelos die Herausforderung des Negers Harry Wills, der z. Zt. in Karlsbad weilt, zu einem Kampf um die Weltmeisterschaft angenommen. Immerhin werden noch einige Monate ins Land gehen, ehe das sensationelle Treffen stattfindet.

Tennis.

Internationales Tennisturnier des T. C. Rot-Weiß in Köln. Das diesjährige internationale Kölner Turnier hat eine ganz erstklassige Besetzung gefunden. Die Internationalität ist durch den Ungarn von Kehrling, der auch Deutscher Meister im Einzelspiel ist und Graf Salm (Oesterreich) gewahrt. Insgesamt nahmen